

Das ander Buch des Pedanii Dioscoridis Anazarbei / von der beschreibung der Kreutter / Materi oder gezeug der Arznei / Auf der Griechischen vnnnd Lateinischen Sprachen / gründlich yetzt erstmals verteutschet.

Vorrede.

Der ersten buch/welchs wir von dem gezeug oder materia der Arznei gemacht haben/ mein freundlicher lieber Aree/haben wir geschrieben von den lieblichen wolriechenden kreutern vnnnd gewürze/welche die Griechen Aromata nennen/ von allerhand öl/ von den köstlichen salben/ von den bäumen / vnd alles was auf den bäumen erwechst vnd fleusst/ Als nemlich der safft/ Gummi/ sam vnd frucht / ic. Aber in diesem Buch/welchs das ander inn der ordnung ist/ wollen wir schreiben von den Thiern/vom honig/milch/ schmalz/ vnschlet vñ fett der thierer/von der kom frucht/ Kochkreutern/darzu von den die zanger/râß vnd scharpff am geschmack sind/ als von denen/ die ein magtschafft mit den vorigen Koch kreutern haben/ wie da zu sehen verstanden werden/ der Knoblauch/ Zwiweln/ Senff/Vnd das haben wir der halben gethan/damit wir nit angesehen werden/ als sollen wir von eynander gescheyden haben die kreuter eynere magtschafft oder verwandnus/ vñ von iren kreften vnd wirkungen an verscheyden ortein gehandelt.

Meer Zegel. Echinos thalassios. Erinaceus Marinus. Cap. i.

Meer Zegel/Griechisch Echinos Thalassios / zu Latein Erinaceus Marinus oder Echinus genent/ ist dem magen vnd bauch gut vnd nütze/ er treibet den harn/Seine schalen rohe vnnnd gebraten/ werden nützlich vermischet mit den Arzneien/welche bereyt werden/ den grinde vnd raudigkeit zusaubern vnnnd vertreiben/Die äsche der gebrenten schalen/ reyniget die faulen vnsauberen geschwere/ vnnnd das geyl auffwachsend fleisch widderdruckt vnd verzeret sie.

Igel. Echinus. Erinaceus terrestris. Cap. ij.

In Igel / Griechisch Echinus Chersens / zu Latein terrestris Erinaceus genent / Die Igels haut verbrenndt vnnnd mit weychem pech vermischet / ist gut vnd bequem anzustreichen/wider das aufffallend haar/welches die Griechen Alopecias nennen/Igels fleisch gedürt vnd mit einem sauren honig syrop/orimel genent/getruncken/ ist gut widder der nieren gebrechen/wider die Wasser sucht/ Anasarca Griechisch genent/ widder den krampff vnd aussatz/ Auch ist er dienlich denten/ welche eines vnfertigen leibs vnd gestalt sindt/ zur wasser sucht geneygt/ cachecti genent/ Es trücket das ingeweyde/ vnd alle flüss. Die leber eyns Igels in der Sonnen gedoret/wirdt nützlich zu den fürbeschribenen gebrechen bewert vnd gebraucht.

Hippocampus. Cap. iij.

Es ist ein klein Meerthierlin/welchs man Griechisch vnnnd zu Latein Hippocampus nennet/ Die äsch von diesem Meerthierlin gebrent / auffgenommen mit weychem pech oder schmalze/ oder Maioran salben angestrichen/ ist gut widder die gebrechen/ darvon das haar auffsetlet/ welche mann Griechisch alopecias nennet.

Purper

Der purper muschlen/Griechisch Porphyre zu Latein Pupure genent. Die asche der gebrenten Purper muscheln/trücknet/saubert die zeen/das geöl aufwachsend fleisch verzert vnd widertruckt sie/reyniget die geschwoere/vnd heylt sie zu/Dieselbige tügent vnd krafft haben auch die lange gebrente moschlen (Buccine genent) Sie brennen aber hitziger. Die Buccine mit saltz gefüllt/vnd in eynem rohen vngedacknen erden hasen gebrent/sind bequem zu den arzneien/darmit man die zeen reibet vnd saubert (dentifricia) Auch werden sie nützlich vbergelegt/vber die gebrenten schaden/die nicht verbunden werden sollen/nach dem die wunden zuheylen/so wirdt es in der gestalt eynes schalen verhart/vnd sellet darnach selber ab. Es wirdt auch kalck auß diesen Moschelen gebrent/wie wir sagen wollen/wenn wir vom kalck schreiben werden/Das mittelst der Purper moschelen/vñ deren die Buccina genent werde/heyst Cionia/vmb das/welche sich die schalen biegen/welches gleichermas gebrent wirdt/vñ gewint eyn grössere krafft zu brennen/den die Purper moschelen vñ buccina/darumb das es eyn zusammen ziehend krafft hat.

Die besten Muschelen vnder den/welche Griechisch Miacæ/Lateinisch Mituli genent werden/bingt man auß Ponto/Wenn sie gebrent sind/haben sie die selbige krafft vnd wirkunge/wie die muschelen die buccina genent werden/vñ sonderlich wenn sie gewaschen werden/wie das blei/so sindt sie bequem zu den arzneien der augen mit honig vermischt/denn sie minderen die dicke der angbrauen vnd flecken so für den augen wachsen/vnd alles was das gesicht verfinstert/vertreiben sie/ir fleisch vberlegt/ist gut wider der hunde biß.

Die Moschelen/welche die Griechen vnd Latiner Tellinas nennen/frisch gesen/sind dem bauch gut vnd erweychen den stulgang/vnd sonderlich die brü da sie in gesorten sind/Dieselbigen moschellen gesalzen/darnach gebrent vnd fast klein gerieben/vnd mit Ceder bech vermischt vnd vberlegt/lassen die aufgezogeten hare nit widerumb wachsen.

Die brü da moschelen in gesorten sind/welche man Griechisch vñ zu Latein Chamas nennet vnd hiatulas oder andere (vnd sonderlich wenn sie in wenig wasser gesorten sind) treibt den stulgang/die brü sol mit wein getruncken werden.

Die moschelschalen/welche Griechisch Onix/zü Latein vnguis odoratus genent werden/sind den schalen ehlich/damit die purper moschlen umgebē sind/vñ werden in den mosflachen Indie/da der wolriechende nardus wechset/gefunden/vñ sind eins lieblichen geruchs/derhalben das sich die moschelen daselbst des nardi erneren. Diese schalen werden im Sommer gesamlet/wenn die mosflachen außgedürret sindt/Die aller besten sindt die/welche vom roten Meer zu vns bracht werden/vnd sind weiß vnd feyst/Die Babylonischen sind schwarz/vñ kleyn/Sie werden beyde gelobt ires lieblichen vñ guten geruchs halben/wenn sie angezündet werden/Sie haben aber doch wenig einen geruch wie die Zibergeöl/Der geruch von den ange

Das ander Buch

zündten muschel schalen/ Onychas erweckt die frawe/ so vom auffsteigen der bermutter in onmacht kommen/ vnd die/welche von der hinfallenden frantzheyß gestürzt werden. Wenn sie getruncken werden/ so bewegen sie den bauch. Die äsche der verbrenten schalen/hat die krafft vnd tugent/welche die äsche/von den purpur muschel/ vnd Buccinorum schalen/gebrent.

Schnecken. Terrestres Cochlee. Capittel ix.

Die Schnecken/ Griechs Cochlus cherscos/zu Latein Terrestris cochlea genent. Die Schnecken sind de magen nütz vñ gut/sie verwesen mit leichtlich. Die aller beste wachssen in Sardinia/ Lybia/Astypalca/Sicilia/vñ Chio/vñ auch die in den Alpen Ligurie gefundē werden/vñ von wegen ires heußflins da sie mit bedeckt sind/pomatic genent werden/Die mehrschnecken sind dem magen bequem/ vñ gehnd leichtlich durch den stulgangt/die in fließenden wasseren gefunden werden/ haben eynen gestanc vñ sind giftig/Die aber in den hecken an den ständen vnd dömen behangend erfinden werden (welche etliche auff Griechisch Sofilos neien) bewegen den magen vñ bauch/treiben den zubrechen vñ vnwillen. Die äsche aller geschlecht der verbrenten schnecken heußflin oder schalen/ gewint eyne krafft damit sie erwemet vñnd brennet. Sie heyle die rende/ vertribt die zytter mal/ spürlin oder masen des angesichts/ vñ saubert die zehñ. Die schnecken sampt iren heußflin oder schalen verbrent vñnd klein gerieben/mit honig übergelegt/sind gut widder die wundtzeichen der augen/mißfarb vnd macflen des angesichts/starckel vñ finstere der augen. Die roh schnecken/mit iren heußflin oder schalen/ klein zerstoßen vñnd übergelegt/ vertriben den geschwülst der wasserfächrigen/den sie ziehen die feuchtigkeit an sich/sollen auch nit abgenommen werden/so lang sie mit das wasser alles aufsaugen. Sie sänfftigen die hize des podagers/splittern oder döin so im leib bestechen/ziehen sie her auß/übergelegt/klein gestossen vñ aufgelegt/treiben die monzeit der frawen. Der schnecken fleisch mit weir auch vñ myrrhe übergelegt/heyle vñnd hefft zu alle wunden/vñnd sonderlich die wunden der sehnadern neruen/die schnecken zerstoßen vñ mit essig vermischet/stopffen das blüt auß der nasen fließend. Der lebendigen schnecken leib auß gezogen/vñ sonderlich den die in Africa gefunden werden vñnd in genommen/sänfftiget den wechumb vñnd schmerzen des magens. Die ganzen schnecken mit iren schalen gestossen/mit wein vñ Myrrhen wenig dauon getruncken/sänfftigen den schmerzen des krummens vñnd därmgicht des plast darinn/ vnd wechumb der blasen. Die erdt schnecken/richten die vnbequeme haar der außgebraw/ so jemandes eyne nadel darinn sticht/ vñnd mit dem schleime der an der nadel bekleben bleibt/die har anhört/bestreichet vnd richtet.

Krebs Carcinus Cancer fluminalis. Cap. x.

Die äsche auß den verbrenten Krebsen/die in den fließenden wassern gefangē werden/welche Griechisch Carcinus potamios/zu Latein/Cancer fluminalis genent werden/vier quintlin schwer/ mit zwey kleyne gestossene Gentiane wurzel/mit wein drei tag nach eynander getruncken/hilffet krefflich widder der wütenden hunds biß/dieselbige äsche mit gfoernem honig vermischet/sänfftiget vñnd heyle die ritzen vñnd runden der füß/vñnd des hindern/ auch die erfroren verffen vñnd den Krebs. Die frische wasser krebs/rohe vngeforten/gestossen vñnd mit esels milch getruncken/Seindt gut widder der schlangen biß/vñnd der spinnen (die man Griechisch phalangia nent) vñstlich der Scorpion geforten aber/mit der brü gessen/sinnd sie gut widder die schwind sucht (phtisis Griechisch genent) sind auch dienlich denē die vöeynem mehrhasen getruncken haben. Die krebs gestossen vñ mit Basilie vermischet/den Scorpion angehalten/töden sie. Die Mehr krebs haben auch dieselbige krafft/sie sindt aber zu allen vnkrefftiger.

Scorpion

Scorpio. Terrestris Scorpion. Cap. xj.

Scorpion gestossen vñ übergelegt/ heylen die stich/die sie selber gestochē haben/
Die selbigen sind auch gut gebraten vnd gessen/widder ire stiche/die sie selber
gethan haben.

Meer Scorpion. *Martinus Scorpion.* Cap. xij.

Die gall der Meer Scorpion/ist gut widder die gebreche vñnd star fel der au-
gen/Sie vertribt die narben vnd wundzeichen der selben/vñnd ist gut widder
das finster tuncel gesicht.

Meer Drache. *Draco marinus.* Cap. xij.

Draco *Marinus* (eyn meer Drache) auffgeschnitten vnd übergelegt heyle die
stich/die er mit seinen gröden gestochen hat.

Scolopendra *Marinus.* Cap. xiiij.

Was man anstreicht mit öl darinne der Meer Fisch *Scolopendra* Griechisch/
zu Latein *Scolopendra* vnd *Centipes* genent/gesotten hat/das fallen die haar
aller auß. Wenn man den anrhürt/so macht er eyn iucken des leibs.

Narce *Torpedo.* xv.

Der Fisch Griechisch *Narce*/ zu Latein *Torpedo* genent/ist gut übergelegt
widder den langweiligen wethumb des heupts/vñ sanfftiger den grossen schmer-
zen desselbigē. Er ist auch gut widder den auß gancē des hindern auffgelegt.

Nater. *Echidne Viperā.* Cap. xvj.

Eyn Natter Griechisch *Echidne*/ zu Latein *Vipera* genent/Nattern fleisch) ge-
kocht vnd gessen/macht eyn scharpffs gesicht vnd ist gut widder die gebrech der
nerven oder sehnadern/verhindert vñ weret den harte geschwulst vnd geschwer/
die am hals/vñ vnter dē vchssen wachssen/die man (Griechisch *Coerades* nent zu La-
tein *Strumas*) Wenn man die *Viperas* oder *Nattern* kochen wil/ sol vohin die haut
abgezogen werden/das heupt vñ der schwantz abgehawen/der halben das daran kein
fleysch ist/Deñ es ist erdicht/das eyner andern vrsach halben/das heupt vñ schwantz
eyner gewyssen linge abgehawen soll werden/Darnach soll das andere theil des leibs/
nach dem das ingeweidt außgenommen vnd hingeworffen worden ist/in stucken zer-
schneiden/vnd mit öl/wein/wenig saltz/ vnd dillen gesotten werden. Etlich sprechē/
das die/welche Natter fleysch essen/voller leuf werden/welches aber falsche vñ lügen
seindt. Andere sagen/das wer daruon isset/ein langē alter haben werde/Da wir-
det auch auß dem Natter fleysche/zum selbigen gebrauch/saltz bereyt/aber mit also krefft-
tig wie das fleisch/auff diese weis/Man nimpt eyn lebendig Natter (oder *Viperam*)
vnd wirfft sie in eynen neuen erden haffen/darzu wirfft man kleyne gerieben saltz/ vnd
gestossen trucke seyge/eyn jedes bei vierzigē lot schwer/vñ darzu zwentzē lot honigs/
Darnach kleybt man den deckel des hafens/vast mit leyne oder tupffē vñ den zu/vñnd
stellet ihn in eynen ofen/so lang das saltz zu kolen gebrent wirdt/man thut offte darzu
die *Spica*/oder die bletter des *Nardi*/oder der Indisch bletter (*Malabathron*) da-
mit es eynen lieblichen geschmack gewinne.

Schlangen balck. *Senectus anguim.* Cap. xvij.

Schlangen balck/ zu Latein *Senectus anguim*/inn wein gesotten/vnd in ge-
scrupff/ist gut widder den wethumb der ohren/den mündt auch damit ge-
G ij

Das ander Buch

gewaschen/ senfftiget den schmerzen der zeen/ etliche vermischen der schlangen belge vnd sonderlich der Nattern/vnder die artzney der augen.

Meerhase

Lepus Marinus.

Cap. xviii.

Der Meerhase ist dem fisch ehnlich/der Lolligo zu Latein genent wirdt/ wenn der selb noch kleyne ist/ welcher alleyn gestossen/ oder mit eynem fisch zu Latein *Urtica Marina* genent/ vberlegt/ vertreibt das haar.

Eyne Erdthase.

Lepus Terrestris.

Cap. xix.

Das hirn eynes Erdthasen gebraten/ wirdt nützlich gessen widder das bieben vnd zittern/ welche von schwacheyt vnd gebrechen des leibs ankommen/ Die kinder machen leichtlich zeen/ wenn man ihn mit hasen hirne das zeen fleisch bestreicht oder ihnen zuessen gibe/ Der hasen kopffe zu äschen gebrent/ vnd mit Beren schmalz oder essig bestrichen/ erfüllet die blossen stedte da das haar aufgefallen ist/ in den gebrechen welche man Griechisch *Alopecias* nennet/ Hasen lyppe oder magen drei tag nach der reynigung der monzeit/ getruncken/ macht die frawen vnfruchtbar/ als man sagt/ Auch stopfft er den bauchflus/ vnd den überigen flus der Bernutter/ vnd ist gut widder die hinfallend krankheyte/ mit essig getruncken/ ist er gut widder das giffte/ vnd sonderlich widder die gerunnen milch vnd nattern bis/ Hasenblüt warm angestrichen vertreibt die gebrechen des angesichts/ zittermal spuntlen vñ massen.

Pastinaca Marina.

Cap. xx.

Die kette oder gräde welche inn dem schwantze des fisches zu Latein *Pastinaca Marina* genent/ widder die schuppen gebogen gefunden wirdt/ senfftiget den schmerzen der zeen/ denn er zerbucht sie vnd wirfft sie auf.

Meerspinne.

Sepia.

Cap. xxj.

Die schwarze feuchtigkeyt oder blüt eynes Meerspinnen/ welche man Griechisch vnd zu Latein *Sepiam* nennet/ gesotten ist schwerlich zuuerdawen/ Es erweycket aber den stülfgang/ Auf seinen schalen werden augen wasser vñd artzneyen bereyt/ welche bequeme sindt an zu streichen/ die rauchen angbrawen zusenfftigen/ Die Meerspinnen in iren schalen gebiendt/ so lange das hart vñd kräftig an jnen ist/ sich aufflöset/ vñd darnach zu puluer gestossen/ vertreiben die zittermal vnd kleiechten schuppen des heupts/ sauberen die zeen vnd andere macflen vnd flecken des angesichts/ Dis puluer wirdt auch zu den artzneyen der augen vermischet/ darzu es vor gewaschen sol werden. Es ist auch gut widder die starfell der augen des viehes in die augen geblasen/ Es vertreibt auch die heuchlin/ so wie eyn finger nagel vber die augen wachsen/ mit kleyne geriebenen salze darinn gelegt.

Barben.

Mullus piscis.

Cap. xxij.

Es ist gewis/ das die Barben stede gessen/ die schärpffe des gesichts vertuncklen/ Die Barbe rohe auffgeschnitten/ vnd vbergelegt heylen die bis vnd stich des Meertrachen/ *Scorpion* vnd spinnen.

Wasserros.

Hippopotamus. Fluiatilis equus.

Cap. xxiii.

Die höddlin der Wasserros Griechisch *Hippopotamus*/ zu Latein/ *Fluiatilis equus*/ gedürt vñd kleyne gestossen/ werden nützlich getruncken widder der schlangen bis.

Eyn

Eyn Biber

Castor.

Fiber.

Cap. xxiii.

Der Biber Griechisch vñnd zu Latein Castor/ ist eyn thier/welches im wasser vñnd auff der erden lebt/ aber doch zum mehrern theyl im wasser / darin er sich der fische vñnd krebs erneret. Der Byber geyl ist güt wider der schlangen gifft/ er macht auch nieser/ vñnd mag genglich zu vielen dingen gebraucht werden/ Denn zweyer quintlin schwere mit Poley getruncken/ treibt die Monzeit der frauen/die geburt vñnd das bürdlin oder ander geburt/ Er wirdt nützlich mit essig getruncken/ wider die auffblähung des leibs/ wider das krummen/ kluxen/ döcklich gifft/ vñnd sonderlich wider das gifft/ Iria genent. Bibergeyl mit essig vñnd rosen öl vermischet vñnd das heupt damit besprenget vñnd befeuchtet/ ist güt wider die schlaffsucht vñnd stetige begird zu schlaffen/ Daran gerochen vñnd der dampff darvon empfangen/hat dieselbige krafft vñnd wirkunge. Der Bybergeyl ingenomen oder damit gesalbt vñnd bestrichen/ aufwendig/ ist gut wider das zittern vñ byben/wider den krampff/vñ allen gebrechē/ der nernen vñnd seen adern/ In summa er hat eyne erwermende krafft/ Die Bibergeyl sol erwelet werden/da zwey hödlin auß eynem anfang/zusamen geheneft sind (denn es mag nit geschehen/ das zwey bläflin in eynen haut zusamen gefunden werden) inwendig/ mit eynen wachsender feuchtigkeyt eins schwerlichen vñnd stinckenden geruchs/zanger/ scharpff vñnd beissend am geschmack/ leichtlich zureiben/ vñnd mit seinem natürlichem hütlin umbgeben vñnd durchzogen/ Den es sind etliche die felschen die Bibergeyl/ den sie nemen gummi/ oder amoniacum/ vñnd befeuchten die mit blüt/ vñnd mischen darvnder Bybergeyl/ vñnd thün es in die bläflin/ vñnd lassens also trucken/ Es ist nit war das man sagt/ wie der Byber sich selber im lauff/wenn er geiagt wirt/die hoden sol abbeissen/ vñnd hinder sich lassen/ Denn es ist vñnmöglich/ das er sie erreychen mag/nach dem sie kurz hangen/ wie in eynen saw/ Man schneidet aber die haut auff/ vñnd nimpt sie also hinweg/sampt der feuchtigkeyt/welche dem honig ehlich/ inn den hütlin halten wirdt/darnach so lest man sie trucknen/ vñnd gibt dauon zutrinken.

Wiesel.

Gale.

Mustela

Cap. xxv.

Dem Wisel Griechisch Gale/ zu Latein Mustela/das har erstmals abgebrant/ die derme vñnd das ingeweyd aufgenommen/ darnach gesalzen vñnd im schatten gedürt vñnd alt worden/ dauon denn zweyer quintlin schwer mit wein getruncken/ hilfft krefflich vñnd mercklich wider alles gifft/ darzu auch wider das gifft der Wolffswurze/Griechisch Toricum genent/ Der image des Wisels/ mit Coriander gefüllet/ vñnd veralt/wirt nützlich zutrinken gegeben/wider der gifftigen thier bitz/vñ hinfallend krankheyt. Ein Wisel in eynem erden hasen gebrent/ vñnd die äsche mit essig vbergelegt vñnd angestrichen/ ist wider das Zipperlin oder Podagra güt vñnd behülfflich/ Zum letzten/ so ist auch das blüt des Wisels güt vñnd nütze angestrichen/ vber die harte geschwulst vñnd geschwer/ welche man zu Latein strumas nent/ so am hals vñnd vnder den löchsen offte erwachsen/ ist auch gut/wider die fallend sucht.

Frösche.

Batrachi.

Ranae.

Cap. xxvi.

Die Frösch in öl gesotten mit wenig saltz/ vñnd gessen/ vñnd die brü da sie in gesotten sind/getruncken/ sind güt wider aller schlangen gifft/ sie sind auch güt wider die veraltē starckheyt der grossen nernen/welche zu Latin Tendines genent werdē/ Die äsche der verbrenten frösche ingestrewt/ stopfft das blüt/ die äsche mit bech vermischet vñ angestrichen/ thut das har wachsen/ vñ erfüllt die blossē stett da das har aufgefallen ist/ in dem gebrechen/welchē man Alopetia Griechisch nent/ das blüt der

S iii

Das ander Buch

grünen Laubfrösche/ ingetrüpfet/ da das haar der augbrawen aufgezogen ist/ läßt es mit wider wachsen/ Die Frösch in essig vnd wasser gesotten/ vnd die zeen mit der brü gewaschen senffriger den schmerzen derselbigen.

Silurus piscis.

Cap. xxvij.

Silurus eyn fisch/ wenn er frisch ist/ vnd gessen wirdt/ so gibt er narung/ vnd ist dem bauch gut/ gesalzen aber gibt er eyne geringe narunge/ die lufft rhür saubert er/ vnd macht eyne helle stimme/ das fleysch dieses fisches Siluri vberlegt/ zeucht die angel vnd döme oder splittern auf dem leib/ Salz brü da diser fisch inn gesalzen gewesen ist/ ist gut widder die angefangene rhote rhür/ so sich die bresthafften damit behen/ denn sie zeucht den flus eusserlich an sich/ Er wirt auch nützlich mit eynem Clystier rhor ingegossen/ widder den schmerzen der hüfft.

Smarides pisciculi.

Cap. xxviii.

Das heupt des fisches Schmaridis verbrent/ vnd die asche dauon vbergestrewet/ verzert das geyl aufgewachsen fleysch in den wunden vnd geschwere/ vnd stillt die geschwere/ die wätter vmb sich fressen/ vertreibt vnd verzert auch die ägster augen/ vnd die warzen/ welche Griechisch Thymi genent werden/ Das fleysch dieses fisches gesalzen/ wie auch andere gesalzen fisch/ ist gut widder die Scorpion stich/ vnd hunds biß.

Menides Menae pisces.

Cap. xxix.

Die asche auf den verbrenten heuptern der fisch Griechisch Menides genennet/ Eyn gestossen/ vnd ingestrewet/ heylt die harte schrunden des hinderen/ Die Salz brü/ Garum genent/ von diesen fischen heylet die faulen mundgeschwere/ wenn er damit gewaschen wirdt.

Krefling.

Cobuis piscis.

Cap. xxx.

In frischer Krefling/ zu Latein Gobius/ in einen sew bauch geneht/ vnd in sechs maß wassers gesotten/ so lange nur eyn vberig bleibt/ die brü durch gesiegen/ vnd in der lufft kalt lassen werden/ vnd getruncken/ treibt den stülgang/ sonder beschwernus/ widder der hunde vnd schlangen biß ist er gut vnd hüfflich vbergelegt.

Omotarichos.

Salsamentum

Cap. xxxi.

Das fleysch der gesalzenen fisch/ welche Thinni vnd Omotarichi genent werden/ gessen/ hüfft denendie von den nattern (welche man Griechisch Presteres genent) gebissen sind/ Aber dazu müssen sie offte vil weins trincken/ vnd darnach sich zum würgen vnd brechen zwingen/ auch ist es gut denen/ so zangere scharpffe vnd beissende speise gessen haben/ vnd wird nützlich widder der hunde biß überlegt.

Salzbrü.

Garum.

Cap. xxxij.

In dem lac oder Salzbrü/ Griechisch vnd zu latein Garum genent/ auf gesalzenen fischen vnd fleysch gebehet/ wehret den schweren die vmb sich fressen/ vnd heylet der hunde biß/ sie wirdt auch nützlich mit einem Clistirlin ingegossen/ wider die rote rhür/ vnd das hüfft wehe/ damit er die geschwere der derme inn der roten rhür stelle vnd heyle/ in dem hüfft wehe aber da kein geschwer ist/ eynen schmerzen vnd geschwer mache.

Grischer

Frischer fisch brü. *Recentum piscium us.* Cap. xxxiiij.

Die brü der frischen fisch/alleyn oder mit wein getruncken/ treibet den stülgang/ vñ dazü sonderlich wird ein brü bereyt auf den fischen/welche Phycidos/ Scorpiones/ Julides vnd Perce/ das ist Bersig/ genent werden/ vñnd auß anderen frischen fischen die in steynichten wassern wachsen/sich erneren vnd gefangen werden/ vnd die keyn übeln geruch haben/schlechtlich mit wasser/ öl vnd dill gekocht werden.

Wandtleuse. *Cimices.* Ca. xxxiiij.

Siben Wandtleuse oder Wanthen/ in hollen bonen verschlossen/ sindt güt wid der das quartan feber/ehe denn es ankomp/ingeschlunden/ Dieselbigen auch sonder bonen/ allein vor sich ingenomen/ sindt behülfflich widder der schlangen bis (aspides genent) Sie erwecken die frawen/ so von dem auffsteigen der Bermüter im onmacht fallen/ daran gerochen in wein/ oder essig getruncken/ vertriben sie die Jlen/ so im hals oder schlund behencken/ Die wantzen gestossen/ vñnd in die harn rhör gelegt/ wenden die gebrechen/ dauon der harn schwerlich vnd peinlich gefangen wirdt.

Esel. *Oni.* *Mullepedæ.* Cap. xxxv.

Esel/ Die kleynen vielfüßigen würlin/die in den nassen vnd feuchten/ als gemeinlich vnder dem wasser eymet erwachsen/ vñnd der art sind/wenn sie angerürt werden/ sich zusamen ziehen wie eyn kugel/ Griechisch Oni/ zü Latein Aselli genent/ Dieselbigen mit wein getruncken/ sind güt wider den schwerlichen harn/ misfarb vñ geelsücht. Es ist auch fast nütz vnd güt wider die halbschwere (welche man Anginas nent) mit diesem würlin kleyn gestossen/ vñnd mit honig vermischt/ bestrichen. Dise Esel würlin/ in eynen granatapffel schalen mit Rosen öl vermischt/ warm gemacht/ legen den schmerzen der ohren/ darinne getrüpfft.

Grillen. *Silpha.* *Blata.* Cap. xxxvi.

Das innerliche theyl der Grillen odder zeymichen Griechisch Silphe zü Latein Blata genent/die gemeinlich in den Bachheuseren gefunden werden/ gestossen/ oder in öl gesotten/ingetrüpfft/ senfftrigen den schmerzen der ohren.

Meerlunge. *Pulmo Marinus.* Cap. xxxvij.

Eine frische vñnd zerstoßene Meerlunge vbergelegt/ heyle das zipperlin oder Podagram/ vñnd die erstornen füß/ vñnd ferschen.

Von etlicher Thier lungen. Cap. xxxviii.

In Saw vñ Lämmer vnd Beeren lunge vbergelegt/ weret/das die schaden der füß/ welche von den schühen gerieben sindt/ nit hitzig werden/ Eyn Suchsen lunge geddit vnd getruncken/ ist güt widder den dampff vñ das leichen/ Suchsen schmalz geschmelzet/ vñnd in die oren getrüpfft/ legt den Wethumb der selben.

Hirzen gemecht. *Genitale cerui.* Cap. xxxix.

Das gemecht eins Hirzen gestossen/ vñnd mit wein getruncken/ hilfft den/ die von der nater schlangen gebissen sind.

E/da

Das ander Buch

Eselshüb.

Vngula asini.

Cap. xl.

Der Eselshüb zu äschen verbrent/ vnnnd darvon etliche tage lang / vier quintlin schwer getruncken / ist güt vor die fallend sucht. Dieselbige äsch wol mit öl vermischet/ vnnnd vbergelegt/ vertreibet die geschwulst des klyer fleyschs am hals / vnd vnder den üchsen / vnnnd heyle die erfrorenen ferschen/ Die äsch auß Geissen klarwen gebrent/ mit essig vermischet/ vnd bestrichen/ erfüllet die blossen placken mit har / welches aufgefallen ist in der sucht/ welche man Griechisch alopecia genent wirdt.

Lichenes equorum.

Cap. xli.

Man sagt/ das die *Lichenes equorū*/ das ist / die harte schwüllen so den pferden an den schenckeln/ nechst den knyen / vnnnd vber dem hüß erwachsen / klein gestossen/ vñ mit essig getruncken/ die fallend krankheyt heylen vñ vertreiben.

Etlicher thier lebern.

Cap. xlii.

Vsels leber gebraten vnd gessen/ ist güt wider die fallende sucht / man muß sie aber nüchtern essen. Der rote safft welcher auß eyner geysen leber fleußt / wenn sie gebraten wirdt/ wirdt denen nützlich angestrichen / die am tage etwan sehen / wenn die sonne aber vndergehet weniger / des nachts gar nichts / welcher gebreche bei den Griechen *Tictalopia* genent wird / vnd ein naheblindheyt bei vns geheysen mag werden. Es ist auch darneben zu diesem fehl dienlich / die eröffneten augen vber dem rauch vnd dunst/ welcher auffgehet/ wenn die Geysen leber gebraten wirt/ halten vnd bedemssen lassen. Die geysen leber gebraten vnd gessen ist auch zu dem selben gebrechen nützlich. Die fallende sucht erzeygt sich/ wenn ein mensch der damit beschmitzet ist/ von eyner Geysen leber isset/ vnnnd sonderlich/ wenn die leber von eynem Geysen bock ist/ Ein frisch gederrte leber eins wilden schweins/ vnd gestossen/ vñ mit wein getruncken/ heylet der schlangen vñ giftiger thier biß/ Man glaubt/ dz die leber des wüßenden hunds der gebissen hat/ gebraten/ vnnnd gessen/ von denen die gebissen sind/ sie schütze vnd behüte/ vor fürcht das wassers/ Widder denselbigen gebrechen vnd fährligkeyt gebraucht man sich auch des söderen zans/ welcher der hunds zan genent wirdt/ dem selben hunde der gebissen hat/ außgenommen / den zan bindet man in ein lederlin/ vnd hencket in an den arme. Eyne gesaltzene alte leber einer Dauchenten vier quintlin schwere mit honig wasser getruncken / treibt die ander geburt.

Alt leder.

Corium uetius.

Cap. xliii.

Die äsche von altem leder gebrennet vnnnd angestrichen/ heylet den brandt/ den arspwolff/ vnd die schäden der füß/ die von den schuhen gerieben worden sind.

Hüner

Gallinae.

Cap. xliiii.

Die hüner zerspaltten/ vnd noch warm auffgelegt/ heylen der schlangen biße / man muß aber offte andere frische darüber legen / Das hirn der hüner wirdt nützlich in wein zu trincken gegeben widder der schlangen biß / vnd stillt das blüt/ so auß den hütlin des biegens fleußt. Das hütlin dem abgeschnitten horn ehnlich/ welches auch abgezogen wirt/ vñ hin geworffen/ wenn man den magen kochen wil/ innerlich in der hanen magen hangend/ erstmal getrücket/ darnach gestossen/ wirdt nützlich mit wein zu trincken gebē/ denē die eins schwachen blöde magens sind/ Die büß da ein alter han in gesotten ist/ treibt den stulgang/ vñ sol vff dise weis gekocht werde/ Den hanen macht man sauber/ schneide in vff/ zeucht die darm vñ das ingeweyd hinein/ vnd wirfft es hinweg/ vnd thut saltz an stad desselben / darin vñ neher in widder zu vnd

zu/ vnnnd setzet ihn zusieden in acht maß wassers/ so lange das wasser aufsiede bis auff ein maß vnd wenig mehr/ darnach setzet man die brü an die luft/ kalt zuwerden/ vnnnd gibt sie zutrinken/ Etliche füllen darinn meerköl/ bingelkraut/ wilden garten saffran/ vñ engelsüß/ Dise brü treibt durch den stülfgang/ die rohen dicken feuchten/ die schwarzen gallen/ Sie ist auch gut getruncken widder die langen Leber/ Reichen/ gliedsucht/ geschulst vnd auffblehunge des magens.

Eyer.

Quorum natura.

Cap. xlv.

Die Eyer das mittelmäßig/nicht zu weych auch nicht zu hart gesotten ist/gibt mehr narung vnnnd füturunge/ den ein gang weychs/ das man inn trincken mag/ aber das hart gesotten ist/ fütet auch mehr dann eins das mittelmäßig gesotten ist/ Ein eyer todter gebraten mit Rosen öl/ vnd saffran vermischet/ senfftiget den wechumb der augen/ mit steyn klee oder meliloto/ ist es dienlich widder die hitze/ vnd harte blatern des hindern/ Eyer mit dem sämlin rhus zu Latein genent/ oder mit Gallspffeln inn der pfannen gebacken/ vnnnd gessen/ stopffen den stülfgang/ Dasselbige vermögen auch die eyer gebacken allein eingenomen/ Eyer klar rohe kület/ stopfft die schweyß vnd kleyne luffelöcherlin/ senfftiget die hitze der augen ingetrüpfet/ Wenn der brandt von stund an darmit bestrichen wirdt/ so brechen keyn blatern auff/ Das angesicht mit eyer klar bestrichen/ wirdt von der Sonnen mit verbrandt. Mit Weirrauch vber das fürhaupt gelegt/ weret den flüssen/ vnd wendet sie ab/ Eyer klar mit Rosen öl/honig vnd wein vermischet/ vnd wol darin feucht gemacht vnnnd vberlegt/ senfftiget die hitzungen der augen/ Eyer klar wird nützlich rohe getruncken/ wider der schlangen biß/ die hermorhois genent wirdt. Es ist auch gut wenig läwe getruncken/ widder die verlezunge der blasen/ geschwere der meren/ rauche des hais/ widder die aufwerffunge des blüts/ vnd flüsse/ so herab vom heupt in die buust vnd sonst an der swo fallen.

Heymichen.

Cicade.

Cap. xlvi.

Die Heymichen Cicade gebraten vnd gessen/ senfftigen vnnnd legen den schmerzen der blasen.

Heuschrecken.

Locuste.

Cap. xlvii.

Die angezundte heuschrecken rauch oder dampff/ hilfft dem schwerlichen vñ peinlichen harnen/ vnd sonderlich wenn die frawen damit beladen sind/ Das fleisch der heuschrecken ist in keinem brauch. Es ist noch ein ander geschlecht der heuschrecken/ welchs Asiracos oder Onos Griechisch genent wirdt/ sonder flüglen mit langen beynen/ heuschrecken dieses geschlechts gedürret/ vnd mit wein getruncken sind vast gut widder der Scorpion stich. Dieser essen viel die inwooner der stadt Lepcis in Aphrica.

Beynbrecher.

Ossifragus.

Cap. xlviii.

Die er mage oder banch des vogels (wecher zu Latein Ossifragus/ das ist Beynbrecher genent wirdt) stückerlecht im tranck eingenomen/ treibt den steyn durch den harn/ wie man dauon sagt.

Lerche.

Corydalos.

Alauda.

Cap. xlix.

Die Lerch Griechisch Corydalos/ zu Latein Alauda vnnnd Galerita/ cyn kleynes vögelin/ auff dem kopffe ein spiz krönlain tragend wie ein pfarw/ gebraten vnd gessen legt den schmerzen des trimmens vnd darmgicht.

Schwal

Das ander Buch

Schwalben

Herundines.

Cap. I.

MAn findet inn den beuchen der iungen erstgebomen Schwalben / im wachsen Mons auffgeschnitten / steinlin / dauon zwen aufgenomen / eynen der vielstarbig ist / der ander sauber vnd eyner farben / vnd zuuor ehe den sie die erd anrühren / in einer iungen kü oder hirsch haut / an den arme oder hals gebunden / ist dienlich den / die die hinfallende sücht rhüret / denn sie werden oft daruon ganz erlöst / Die Schwalben gefßen wie die schnepffen / sind ein artzney / denen das gesicht erklärt wird / Die asche der alten vnd iungen / inn einem erdenen hasen / verbienten Schwalben / mit honig vermischet vnd angestrichen / bringt den augen ein klarheyt / Die halsgeschwere / welche man Anginas nennet / werden auch nützlich mit der aschen gesalbt / Sie ist auch gut widder die entzündunge des Zäpflins / schlundts vnd mandeln / Die ist gut Schwalben vnd ire iungen gedürret / vnd eins quintlins schwer in wasser getruncken / wider die hals geschwere / anginas .

Elephant beyn

Ebur.

Cap. Ij.

Die feil späne oder puluer des Hellsantbeyns vbergelegt / heylen die finger geschwere / so an den wurzeln der nägel erwachsen / Das Hellsant beyn hat eyne krafft damit es zusammen zeucht .

Sew kot

Suillus talus.

Cap. Iij.

In Sew kot (*Suillus talus*) gebrent / so lange ehr auß schwarz weiß wirdt / klein gerieben oder gestossen vnd getruncken / vertreibt die windige auffblähunge des plast darms / colon genent / vnd ist hülfflich widder das langweilige krummen .

Hirzhorn

Cornu cerui.

Cap. Iiiij.

Hirzhorn zu asche verbrent vnd gewaschen / zweyer quintlin schwer getruncken mit einem Gummi / welches Griechisch *tragacanthum* genent wirdt / ist gut widder die rote rhur / widder die außwerffunge des bluts / bauchfluß / welchen man *Coeliacum* Griechisch nennet / vnd widder den wethumb der blasen / Auch ist es den frawen dienlich getruncken / widder die vberigen flüß der Bermutter / mit eyner brü oder feuchte / solchem gebrechen bequem . Hirzhorn wird auff diese weiß gebrent / Das horn schneidet man zu stücken / vnd thut es in eynen vngedackenen hasen / vñ vermacht den deckel mit leyden zu / vñ setzet in in ein ofen / vnd leßt es brennen / so lang bis es weiß wirdt / dasselbige gewaschen / wie *Calmie steyn* / heylt der augen geschwere / vnd flüsse / saubert die seen damit gerieben . Geruch des angezündten hirzhorns / vertreibt die schlangen / Der mundt mit essig da hirzhorn in gesotten ist / gewaschen / ist gut widder den wethumb / so sich begibt / weñ die backen zehen wachsen .

Raupen

Campe Erucæ

Cap. liij.

Die Raupen / Eruce / welche in den koch treutern wachsen / mit öl vermischet vñ angestrichen / bewaren die menschen sicher / vnbeschedit von der giftigen thier stich vnd bisse .

Grüne käferlin

Cantharides.

Cap. Iij.

Die grünen käferlin / *Cantharides* Griechisch genent / welche im wachsenden kome gefunden werden / sindt die allerbesten zubehalten / Die selbigen thut man

in eyn

in eyn vngeweicht erden gefäß/ vnd verbindt das mit eynem dünnen leyenen tuch/ vnnnd stülpt das faß vmb/ vnd hengt es über den scharpffen essig/ so lang sie von dem dunst des essigs sterben/ darnach zeucht man sie durch eynen faden/ vnd setzet sie hin in der bewarunge. Die allertreffigste sind viel farbig/ mit geelen strichlin im zworch an den flüchlen/ lang/ dick/ vnd wie die heymichen feyst/ Die aber alleyn eynen farben sind/ sind vndüchtig vnd sonder eynige krefftten.

Knolster.

Buprestes.

Cap. lvi.

Dieselben gleichen werden auch die Knolster/Buprestes Griechisch genent/bewart/welche auch eyn geschlecht sindt der Cantharidum/ das ist/ der grünen Käferlin/ Vnd die sichten Käupen oder würme/Spinorium Eruce/welche in eyn sieb vber heysse äschen gehenckt/ vnd gemechlich gedürt werden darnach hin gestelt/ Sie haben eyne gemeyne krafft/ damit sie fast erwermen/ also das sie biennen/ auffsetzen/ vnnnd verwunden/ darumb vermischet man sie in den arzneien/ welche widder den grindt/ raude/ böse flechten/ vnd den Krebs bereyt werden/ vnd dieselbigen heylen/ Sie treiben die monzeit der frawen/ in den erweychenden muetter zäpflin vermischet. Etliche sagen/ das die grünen Käferlin/ Cantharides genennet/ inn den antidotis vermischet/ güt sindt widder die wassersucht/ der visach halben/ das sie den harn treiben/ Etliche haben beschriben nachgelassen/ das ire flügel vnd süß güt vnd hülflich sind denen/ die der grünen Käferlin oder Cantharides ingenomen haben.

Olm.

Salmandra.

Cap. lvij.

Salmandra/ ein Olm/ ist ein geschlecht der Eydechsen/ saul vnd trege/ vielfarbig/ vnd vergeblich geglaubt worden/ das er vom sewer nicht sol brennen/ Er hat krafft/ damit er auffsetz/ erwermet vnnnd verwundet/ Derhalben wirdt er vermischet vnder den Arzneyen/ welche auff zu ezgen/ vnnnd zum grind vnd rauden (wie die Cantharides) bereyt werden/ wirdt auch bewart wie die selbigen/ In öl zerschmelzet/ zeucht er das har auß/ Der Olm wenn im die darme aufgewo:ffen werden/ die füß vnnnd das heupt abgeschnitten ist/ wirdt auch zu demselbigen gebrauch in honig bewart.

Spin.

Arachne.

Araneus.

Cap. lvij.

Die spin/welche etliche bei den Griechen Colcon/ die andern Lycon (das ist wolff nennen) gestossen/ vnnnd auff ein langs schmal leinen tüchlein bestrichen/ vnnnd vber das fürheupt oder den schlaff gelegt/ heylet das dreitägig feber/ Seine Spinweb vbergelegt/ stopfft das blüt. Die wunden oder geschwere die nit tieff sind/ beschützet es vor der enzündunge. Es ist noch eyn geschlecht der spinnen/ das/ welches ein weisse/ dünne vnd feste spinweb macht/ welcher in ein lederlin gebunden/ vnnnd an den arme gehenckt/ verreibt die viertägige feber wie etliche sagen/ Gesotten inn Rosen öl vnd ingetrüpfte/ stillt den wechumb der oren.

Eydechse.

Saura.

Lacerta.

Cap. lix.

Der Eydechsen heupt gestossen vnnnd vberlegt/ zeucht auß dem leibe die splitten/ ren/ döme/ vnnnd sonst alles was darinne besteckt/ verreibet allerley warzen/ vnnnd die ägster augen/ Der Eydechsen leber in die zeen gestochen/ benimpt ihnen den schmerzen/ Eyn Eydechse zerschneiden/ vnd vbergelegt/ senfftiget den schmerzen/ welcher auß des Scorpions stich komen ist.

S

Das ander Buch

Seps.

Cap. Ix.

Seps eyn schlang/ wirdt von etlichen *Lacerta Chalcidica* genennet/ das ist/ Kopffrecht/ Eydechs/ von wegen der strichlein dem kupfer ehlich/ welche sie vber den rucken her gehen hat/ Diese schlange inn wein getruncken/ heylet ihren selber bis.

Erd Crocodil.

Scingus.

Cap. Ixi.

Scingus/ von etlichen erdt Crocodill genennet/ welcher wechset inn Egypten/ oder in India/ oder bei dem roten mehr/ wiewol auch etliche in Lydia Mauritanie gefunden werden/ Der erdt Crocodillus/ Scingus/ hat sein eygen geschlecht/ vnnnd wirdt mit kref vnnnd saltz behalten/ vnnnd man sagt/ das sein fleysche nechst den nieren/ eyns quintlins schwer getruncken/ die krafft habe zu entzünden die lust vnd begirde zur vnkeuscheyt/ welche begirde widerumb gedempffte vnnnd geleicht wirt/ mit der biß da linsen in gesotten sind/ wenig mit honig oder mit lattich samen/ oder mit wasser getruncken/ Man vermischet sie auch inn den arzneyen/ welche bereyete werden inzunemen/ widder gifft vnd andere innerliche fehle.

Regenwürme.

Lumbrici.

Cap. Ixii.

Die erd oder Regenwürme/ gestossen vbergelegt/ heylen vnd hefften die durchgeschnitten nernen oder seen adern zusammen/ Sie vertreiben die dreytägigen feber/ gesotten in gense schmalz vnd ingetrüpfte/ heylen die gebrechen der ohren/ in öl gesotten/ vnnnd in das ohre getrüpfte/ welches den zeenen entgegen ist/ Senfftigen den schmerzen der zeen. Gedixet gestossen/ vnnnd mit süßem wein getruncken/ treiben den harn.

Zismauß.

Mus araneus.

Cap. Ixiii.

Die Spinnmeuse oder Zismause/ *Mus Araneus*/ zerschnitten vnd auffgelegt/ heylet die gifftigen biß/ die sie selbert gethan hat.

Meuse.

Mus.

Cap. Ixiiii.

Vs ist offentlich vnd versucht/ das die Meuse/ welche in den heuseren vmb lauffen/ zerschnitten/ nutzlich vber der Scorpion stich gelegt werden/ vnd das sie den kinderen den geyffer des mundes trücken/ so sie dauon essen/ wenn die meuse gebraten sindt.

Milch.

Lac.

Cap. Ixv.

Alle milch gibt gemeynlich eyne gute gesunde narung/ Sie leutert den laib/ erweycht den bauch/ sie beschweret aber den magen vnnnd darme/ mit windigem gebläse/ die milch die im Lengen gegeben wirdt/ ist wasseriger denn im Sommer/ vnnnd die auß grüner weyde wirdt/ erweychet den bauch mehr/ denn die auß dürrem futter/ Die aller beste milch ist weiß/ gleich dieß/ vnnnd wenn sie auff den nagel getrüpfte wirdt/ so bleibt der trüpfte steher/ vnnnd fließt nit ab/ Geysen milch ist dem magen vnd bauch vnschedlicher/ derhalben daß sich die Geysen zusammenziehender weyde zum mehriern theyl erneren/ als nemlich eychen laubs/ schlehendorne/ Lentisco/ Ölbaum/ laub/ terebintho vnnnd dergleichen/ daruon die milch den magen bequeme wirdt/ Schaffmilch ist süß/ dicke vnd feyst/ derhalben ist sie dem magen nit so vast nütze/ Bü milch/ Esels milch/ Pferd milche/ sindt dem bauch bequemer/ sie wegen in aber/ Alle milch in den stedten oder plätzen/ da sich das viber *scaphonia*/ niesz

wurze

wurze kraut/ bingelkraut walt reben/ vnnnd der gleichen ernert/ zerstört denn bauch
 vnnnd magen wie inn den Justinischen bergen wirdt/ als von vns droben beschriebent
 ist. Denn wenn die Geysen allda des frischen newe aufgewachssse Tychwurze bletter
 weyden/ so brechen sie sich/ vnnnd ihre milch getruncken/ zerstört den magen vnnnd
 macht ihn vnwillen vnnnd brechen. Alle gesotten milch stopfft den bauch/ vnnnd
 sonderlich wenn im sieden glüendt meersteinlin darinn offft gelescht sindt/ da von sich
 das dünne die milch verzeret. Die milch heylt die innerlichen geschwere/ vñ sonderlich
 des schlundts der lungen/ gedärme/ Tieren vnd blasen/ Frische milch mit rohem ho-
 nig/ wenig wasser vñ saltz getruncken/ heylt die grindige iuckende haut/ die aufbreche
 de blattern/ die bösen verstoriten feuchten desleibs/ welche die Griechē Cacochoymian
 nennen/ die milch die eynmal vff gesotten ist bläst den leib mit vff. Milch darinne glöend
 meersteynlin in gelescht sindt/ vnd bis auff die helfft gesotten/ heylt die geschwerende
 bauchflus/ Alle milch hat inn sich/ das man dünne milch oder mülcken nennet (zu La-
 tein Serum) welche/ so von der milch gescheiden ist/ vnnnd getruncken wirdt/ ist sie
 krefftig zu Purgieren/ vnnnd den stulgangt zu treiben/ vnnnd würdt nützlich gegeben/
 denen/ die man sensflich/ nit sträng noch scharplich Purgieren wil/ wie da sindt die
 Melancholische/ vnd die mit der fallendt sucht/ mit grindt vnnnd reude/ mit aufsatze/
 vñ mit blattern vber den ganzen leib aufbrechende beschmitzet sindt. Auf aller milch
 wirdt bereydt/ eyn gerunnen oder gescheiden milch/ da von die dünne ist gescheiden/
 welche die Griechē Schiston nennen/ Latini Scissile/ vñ wirt auff diese weiß gemacht/
 Die milch thut man in eynen newen erden haffen sieden/ vnnnd rhürt sie mit eynes Fey-
 genbaums stäcklin frisch abgehawen/ vnnnd wenn sie zwey oder dreimal auff gesotten
 hat/ so geußt man darzu/ zu jederm acht mas milch/ dritthalb oder drei lott saur ho-
 nig Sirop (Orimel Griechisch genent) also scheydet sich den das mülcken oder dünne
 milch von der dicken. Aber damit die milch im sieden nit vber siede/ sol man steede
 die böit des hafens/ mit eynem schwamme in kaltem wasser generzt/ külen/ vnnnd eynen
 sylberen becher mit kaltem wasser gefüllet/ inn die milch sincken. Diese dünne mil-
 che oder mülcken/ gibt man zu trincken bey neun oder zehen vncien auff eyn mal/ vnnnd
 das thut man fünffmal/ ader eyn ihedere innemunge/ sol eyn kurze zeyt mittelen/ da-
 rinne man sich wol ergehen vnnnd spaciren soll. Frische milch getruncken/ ist auch
 gut vnnnd krefftig/ widder das dötlich giffte/ welche mit auff erzen vnnnd brennen/
 den menschen verderbt/ als da seindt die grünen käserlin (Cantharides) De olme Sal-
 mandra/ die Zmolster Buprestes/ die feuchten raupen/ das Bilsen kraut/ Doric-
 nion Wolfs wurze/ Aconitum vnnnd Ephemeron/ darwidder die küh milch sun-
 derliche hilffe thut/ Die geschwere des munnnes/ der mandeln vnnnd schlundts/ wer-
 den nützlich vnd bequemlich mit milch gewaschen/ damit gargariziert/ Denn muund
 mit esels milch gewaschen/ befestiget die zeehn vnd zahn fleisch/ Die schwerende bauch
 flus/ vnnnd das gebrech Tinesmos genent/ darinne eynet/ offft muß vergeblich zum
 stulgehn/ heylt vnd stopfft/ frische milch/ kü milch/ oder geysen milch/ wenn sie gesot-
 ten ist/ vnd glüendt meersteyne offft darinn gelescht. Milch allein oder mit dicker
 durch gesiegener gerst brü/ oder mit gekochter durch gesiegener gryß brü vermischt/
 vnnnd mit eynem Eliestierlin ingegossen/ kräftlich sensftriget sie/ vnnnd heylt die ge-
 schweren vnnnd auffezungen der darme. Sie wirdt auch bequemlich inn die ge-
 schwerende Vermutter gegossen. Frawen milch ist die aller süßte/ gibt die aller mey-
 ste narung. Frawen milch auß den brüsten gezogen/ ist gut widder die schwindtsucht
 (Phthisis Griechisch genent) wirdt auch nützlich getruncken/ widder eynen ingenom-
 menen seehasen/ mit kleynem geriebenem weyranch vermischt/ ist sie gut inngetropffte
 widder die rot blütgeschlagene augen/ mit mon saffe (Opio) vnd Cercato vermischt/
 vnnnd vbergelegt/ seensftriget sie den Podagrischen schmerzen. Alle milch ist schäd-
 lich/ vnnnd derhalben zu vermeiden den milchsüchtigen Lebersüchtigen/ desselben ge-
 leichen/ den/ die den schwindel/ fallend sucht/ gebrech vñ schwache Tieren oder feet-
 adern/ feber/ vnd heupt roethumb haben/ außgenommen das man im der Purgar

Das ander Buch

tion halben / Zu weilen wie wir droben angezeygt haben / dünne milch / oder molcken trincken gebe. Die milch eyner erst zerlender hündtinne angestrichen / verteibet das har / Darzu getruncken ist sie gut widder das dölich gift / vnd treibt die todte frucht auß mutter leib.

Kes.

Casus.

Cap. lxxj.

Frischer vngesaltzener Käß gessen / gibt viel narunge / ist dem magen gut vnd fleichlich zudawen / er vermehret den leib / vnd erweycht den bauch oder stül gang sensflich / Eyn Kes ist etwan besser denn der ander / nach der art vnd eygenschaße der milch darauß er gemacht wirdt. Gesottener kes vnd außgepreßt / darnach gebraten / stopfft den stül gang. Frischer kes vbergelegt / ist gut wider die entzündunge der augen / vnd rot oder blae geschlagen streychmasen. Ein frischer gesaltzener kes gibt geringe narunge / mindert den leib / ist dem magen zuwider / beschwere den bauch vñ darme. Der alte kes stopfft den stül gang / Die molcke oder dünne milch welche auß dem kes tröpffe / ist bequem / die hunde damit zufütteren. Das Griechisch hippace genent wirdt / ist ein kes auß pferdemilch gemacht / vnd hat eynen starcken geroch / futtert fast seer / vnd ist damit dem kes auß Kümilch bereyt ehnlich. Es sind etliche die das pferdt ringel oder feuchtsel equinum coagulum / hippacen Griechisch nennen.

Bonder Butter vnd rüß auß Butter gemacht. *De Butyro & eius fuligine.*
Capittel lxxij.

Die beste butter / wirdt auß der feysten milch gemacht / wie da ist die Schaffs milch. Es wirdt auch butter auß Geysen milch gemacht / vnd das geschlecht wenn man die milch in bequeme fesser stößt vnd klopff / so lange sich das feyst / von der andern milch abscheydet / Die butter ist der natur des öls / vnd hat eynerwey chende krafft / Derhalben erweycht sie auch den bauch / vnd treibt den stül gang viel ingenomen oder getruncken / Die Butter wenn keyn öl fürhanden ist / ist auch gut wider das gift / Butter mit honig vermischet / vñ das zänfleysch damit bestreichen / hilfft der zennmachunge der jungen kinder / vnd ist gut wider das jucken des zänfleyschs / vnd wider die mundgeschwere der kindern / Der leyb mit butter außwendig gesalbt / bleibet feyst vnd hñsch / vnd wehret den weissen blattern / so auff der haut außbrechen. Sie ist auch gut wider die hitzige vnd harte geschwulst der Bermutter / die aber darzu gebraucht wirdt / sol nit stinckend garstig / noch alt sein / sonder sie sol frisch sein. Butter wird auch nüzlich ingeworffen mit eynew Clister wider die rote rñr / vnd schwörungen des grossen Plafdarms Colon genent / Die Butter wirdt bequemlich vermischet mit den arzneien / die eytter machen vnd zeitigen / vnd ist sonderlich nütze / wenn die nernen oder seenadern / die heuclin des hñns / vnd der blasen hals verwundet sind / Denn sie seuberet vnd reyniget / erfüllet vnd macht das fleysch wachsen. Auch wird sie nüzlich vberlegt / vber der schlangen biß / Aspicio genennet / Man gebrauchet sich auch der frischen butter in der speiß / an stadt des öls / vnd in der schleckspeiß an stadt des schmalzes. Man samlet auß der butter Käß auß diese weis. Man thut Butter in ein newe ampel / vnd zündet sie an / darnach bedeckt man die brennend ampel / mit eynew erdenen deckel / der die gestalt eynes trechters habe / vber sich spitz / vnd vnden löcher / wie ein ofen / vnd läßt sie brennen : vnd wenn die erste butter verbrent ist / so thut man andere dazu / vñ dasselbig thut man so lang / bis das du so vil rüß gesamlet hast / als du wilt / Zum leyften schirret man den anhangenden rüß ab / vnd gebrauchet sich des. Man gebrauchet sich dieses rüßes / in den Arzneien der augen / den er hat ein krafft damit er trücket vnd zusammen zeucht : Er stopfft die flüß der augen / vnd die wunden vnd geschwere heylt er schnell zñ.

Arznei

Arzneyn auß der wollen. *Medicina lanarum.*
Capittel. lxxvi.

Die aller beste vngewaschene wolle/ist die weyche/den schafften vom halß/vnd von dem dickten der obere beyne inwendigt/abgescharren solche wolle/Mit essig öl/oder wein befeuchtet/ist gut im anfang vber die frischen wunden vñ schaden gelegt die zerstoßen seindt/ba die haut vnd fell abgerissen ist/vber die schwarze vnd blawen streichmassen vñnd gebrochne beyner/Denn die wolle behelt leichtlich die feuchtigkeyt/vnd von wegen ihrer feystigkeyt/die sie hat von dem schweisse vñnd vnreinigkeyt des vihes(welche Griechisch Aescypus genent wirdt)erweycht sie/vñ ist gut in essig vnd rosen öl vbergelegt/widder den schmerzen vnd wethumb des heupts/magens/vnd sunst alle andre glidmassen. Man verbrent auch die wolle/Die äsche darvon hat eyn brennendte krafft/damit sie krusten oder ruffen macht/dem gehyen auß wachsenden fleysche weret sie/vnd die geschwere heyle sie ganz zu. Darzu wirdt die wolle erstmal gereiniget/vnd geflucht oder gekämert/vnd in eynen rohen vngedackent hafent(wie andere dinge auch)gebrent. Also wirdt auch zu äsche gebrent das an den purpur Mehrmuschelen wie werck/oder flocken gefunden wirdt/Etliche nemen die vngewaschene wolle/vnd mit dem feyst vnd drect geflucht vnd gekämert/besprengen sie mit honig/vnd brennen die wie die vouige/Es sindt darneben etliche andere/die in eynen weyten erdenen hafent eynen ysern rhoß/mit schmalen rütklin setzen/dar vber den sie Rynne holze spehnlín legen/vber die spehnlín gefluchte vnd gekämpte wolle/mit öl wenig befeuchtet/aber doch nit soviel das öl ab trüffen möge/darnach so lege man widderumb Rynne holze spehnlín/vñnd widderumb wolle wie vor. Zum letzten/endzündet man die spehnlín an/vnd läßt sie sampt der wollen senfflich zu äsche brennen.Die äsche nimpt man auff/vñnd bewart die/vnd ob sichs begeben hette/das auß dem Rynne holz/peche oder eyniche feystigkeyt geflossen were/denn samlet man auch/vñnd thut es zu behalten.Diese äsche der gebrenten wollen/wirdt zu eynere Arzneien der augen/inn eynem erdenen becher gewaschen/Denn man geußt wasser daruber/vnd rhürt sie wol mit den henden vmb/Darnach wenn die äsche nitder gesunken ist/vnd sich gesezet hat/so geußt man das vouige wasser ab/vnd thut widderumb frisch wasser darzu/vnd rhürt sie widderumb wol mit den henden/vnd das geschicht so lange das man frisch wasser daruber schüttet/bis die äsche auff der zungen geleget/senfflich zusammen zeucht/vnd nichts ist.

Gesamlet feyst/auß der vngewaschener schaff wollen.

Aescypus Capittel lxxix.

Das gesamlet feyst vnd drect/der vngewaschener schaff wollen(von den Griechen Aescypus genent) wirdt auff diese weise bereydt. Ein weyche abgeschortene wolle/die mit den wurtzelen des Schafftrauz mit bereydt worden ist noch saubert/vñnd wäsche sie wol mit warmem heissen wasser/vñnd pres alle vnflädigkeyt darauf darnach wirff den aufgepresten drect vnd vnflädigkeyt in eynen weyten Kessel/vnd geuß hohe von oben herab in den Kessel wasser mit gewalt/vnd rhür es/das mit es eynen schäume gewinne/oder rhür es gewaltigklich mit eynem stecken vmb/so lange/viel/vnd eyn dicker vnreiner schäume sich samlet vñnd zu samen wachse/darnach so besprenge den schäum mit Meer wasser/vnd wenn sich der schäume gesezt hat denn so samle die feystigkeyt die darüber her schwimmet/vñnd thu sie in eynen bequemen erden hafent/vnd geuß darnach widderumb frisch wasser in den Kessel/vñnd rhür es wie vor/vñnd besprenge den schäume widderumb mit Meer wasser vñnd sammel die feystigkeyt die darüber her schwimmet/vnd thu wie jetzunder gesagt worden ist/vñnd das thu so lange/bis kein schäume meher wirdt/vñnd die feystigkeyt alles hin

Das ander Buch

genommen. Darnach so nim die gesamlten feystigkeyt (welche die Griechen Oesypum nennen) vnnnd treibe sie in den henden mach sie weych vnnnd sauber von aller vn sauber keyt / das vouige wasser lasß ablauffen / vnd geuß frisch wasser darüber her rhür vnnnd wäsch es mit den henden / so lang der Oesypus auff der zungen geleget / gefunden wirdt senfftelich zusamen ziehen / nichts beissend / glinzet / vnd weych worden. Zum lesten wenn der Oesypus also bereydet worden ist / soll er hinngesetzet vnnnd in eynen erden hasen bewarret werden. Diese bereytinge des Oesypi / soll in dem heysen Sonnen schein geschehen. Es seinndt auch etliche / die den Oesypum durch eynen durchschlach seihen / vnnnd giessen kalt wasser darüber / reiben ihn mit den henden / vnnnd waschen den eben auff diese weise / wie die weyber das wachß / vnnnd derselbige Oesypus wirdt vast weis. Es werden auch etliche gesunnden / welche den dreck vnnnd feyst auß der gewaschener wollen geprest / senfftelich in eynem kessel sieden lassen / vnnnd die versamlten vberschwimmende feystigkeyt / waschen sie mit wasser wie vor gesagt ist / vnnnd thunt es in eynen breytten erden schüssel / da warm wasser in ist / mit eynem leinen tuchlin verdeckt / vnnnd setzen es an die Sonnen / so lange der Oesypus dick vnnnd weis wirdt. Es seindt auch etliche die nach zweyen tagen das vorige wasser abgießen / vnnnd giessen frisch wasser darüber. Der beste Oesypus ist der / welcher gesamlet wirdt auß der wollen / welcher mit der wurzel des feyst krauts nit bereydet worden ist / vnnnd der mit rauche anzugreifen ist / vnnnd der abgeschöner vnge waschener wollen / mit seinem geruch ehlich ist vnnnd der weis wirdt / wenn ehr mit wasser in eynem scherbegerieben wirdt vnnnd der nichts hartes noch zusamen gewachsen / in sich hat wie der ist / welcher mit wachß oder vn schlet gefalscht ist. Der Oesypus hat eyn erwermende vnnnd erweichende krafft / erfüllet die geschwere vnd geburt glieder / mit steine klehe vnd buttern vermischet. Mit wollen angelegkt / oder vn terstochen / zeucht die geburt / vnd monzeit der frawen. Mit geuß schmalze vermischet heyle er mit alleyn die geschwere der ohren / sunder auch der schäme. Er ist auch gut vnnnd krefftig widder die auffgebissene vnd grindige augecken / widder die harte außgebrawen / vnnnd widder das aufffallende haar der selben / Der Oesypus wirdt auch gebrent in eynem newen erden hasen / so lang er zu äschen wirt / vnnnd alle feyne feystigkeyt verlieret / Da wirdt auch rüß auß dem Oesypo gesamlet / vnnnd gemacht auff dieselbige weis / wie auß anderen dingen / dauon vor gesagt worden ist / zu den Arzneyen der augen bequeme.

Von vieler Thier Kinn oder lippen. *De aliquorum animalum, Coagulis.* Capittel lxx.

Nasen Kinn / oder lipp / eyns halben quintelins schwere mit wein getruncken / ist gut widder der giftigen Thier biß / Widder den bauchfluß (Coeliacus genent) rohte rhür (Dysenteria) vberigen fluß der Beermutter / außwerffunge des blüts / vnnnd widder das schwerlich auß werffen auß der brust / Das gerunnen blüt zertheylt es. Mit buttern vermischet vnnnd zu der Beermutter gethan / nach der Monzeit reingunge / macht das die frawen enntpfangen / Ingenommen aber / oder getruncken / tödter die geburt / vnnnd nach der geburt in gegeben / macht die frawen vnfruchtebar. Der pferde Kinn (welchen die Griechen Hippacem nennen) ist sonderlich gut widder den bauchfluß (Coeliacum) vnnnd rohte rhür (Dysenteriam) Die lippe oder Kinn / der jungen Zygen / Lemmer / junge hirtz / Rehe / Gemppsen der breithörnigen Gemppsen (Placercota Griechisch genent) wilder sew / hirtz / ge / Bälber / vnnnd Büssel / haben die selbige tugent / krafft vnd ege it schafft / vnnnd werden nützlich mit wein getruncken / widder das gift der wolffs wurze (Aconitum) widder die gerunnen milch / mit essig / Die lipp eyns Reheböcklins drei tag nach der reingung der monzeit / an der Beermutter gelegt / benimpt die fruchtbarkeit den frawen.

Des

Das Kiim eyns Meerkalbs/ Griechisch Phoca genent/hat eyn tügent vnd krafft dem Bibergeyl gleich/Denn man glaubt/das er güt sei wider die hinfallende sücht/vnnd widder das auffsteigen der Bermutter/dauon die frawen in onmacht fallen/Ob der lipp aber von eynem Meerkalb ist/probiert man auff diese weis/Vim den Kiim eynes anderen thiers/welchs du wilt. aber sonderlich eins lambs/vnd weyche den inn was ser/vnnd bespreng mit diesem wasser den lipp des Meerkalbs/ist er denn auffrecht/so wirt er von stund an in diesem wasser schmelzen/ist er aber keyns Meerkalbs/so bleibet es gleich nach wie vor/Man nimpt dem Kiim auf den Meer Kälberem/dieweil sie noch jung sind/vnd noch nit schwimmen mögen. Ein jeder Kiim zertheylt gemeynlich was gerunnen ist/vnd macht gerinnen was zertheylt ist.

Schmaltz.

Adeps

Cap. lxxi.

Frische vngesalgene Gens vnnd hünner schmaltz/ist dienlich vnnd güt widder die gebrechen der Bermutter/wenn es aber gesalzen ist/vnnd von alte bitter wort den/so ist es der Bermutter schedlich/Das frische schmaltz wirdt auff diese weise zubehalten bereyter. Man nimpt das schmaltz vnnd zeucht die heutelein ab/vnnd thüt es in eynen erden hasen/vnnd macht ihn nur halb voll/denn der hasen soll eyn mal grösser sein/den das schmaltz ist/das man darinn thun wil/vnd schmelzen/Dar nach sol der hasen fest zügemaakt/in den heysen Sonnen schein gestalt werden/vnnd alles was dauon schmelzet/soll in eynen anderen hasen gesehen werden/so lang das feyst aller zerschmelzet/Darnach soll man es an eynen sehr kalten ort/zum gebrauch hinstellen. Etliche andere stellen den hasen vber heys siedend wasser/odder vber eyn sanfftes kol sewer/an stadt der Sonnen/hierbei ist noch eyn andere weise/soliches schmaltz zubereyten. Man thut die heutelein ab/vnd zerscheidet das schmaltz/vnnd wirfft es in eynen hasen/schmelzet es/vnd sprenget eyn wenig klein gerieben saltz dar über/vnd seihet es durch eyn alt leinen tuch/vnd stellet es hin zum gebrauch/Denn es wirt nüzlich zu den artzneyen vermischet/welche widder die müdte bereyt werden/welche man Griechisch Acopa nennet.

Die bereytung des Sew vnd Beren schmaltz.

Capittel lxxij.

Sew vnd Beren schmaltz/wirdt auff diese weise bereyt vnd geschmelzet. Man nimpt die frischen feysten flämen/vnnd sonderlich die von den mieren abgezogen werden/vnd thüt die heutelein daruon/vnd geust kalt regenwasser dar über/reibe es fleissig mit den henden/vnd prest es fleissig auf/also das es schier trucken wirdt/vnd weschet es offft mit frischem wasser/vnd thüt es darnach in eynen erden hasen/der noch ein mahl grösser ist/denn das schmaltz/vnd geust wasser dar über/also das es vber das schmaltz schwimmt/vnnd dasselbige bedecket/vnd stellet den hasen vber eyn sanfftes kol sewer/vnd rhüret es mit eynem stecklin/Wenn das feyst geschmolzen ist/seihet man es durch in wasser/darnach wenn es kalt worden ist/vnd von dem wasser gescheyden/geust man es widderumb in eynen gewaschenen vnnd gesauberten erden hasen/vnd geust widderumb frisch wasser dar über/vnd läst es senfflich schmelzen/Darnach nimpt/man es vom sewer/lest es ein wenig stehen/damit/was vnt eyn ist zu bodem sincke/vnd geust es in eynen steynen mösel/vor mit eynem nassen schwamm gewaschen/Darnach wenn das schmaltz geliebert ist/vnnd man den vnflat der am bodem ist/hinweg gethan hat/läst man es zum dritten mahl sonder wasser schmelzen/wenn es geschmolzen ist vnnd gesaubert/thut man es in eyn erden gefäs/wol zu gestopffet/vnd setzet es zu behalten an eyn kalt ort.

S iij

Das ander Buch

Die bereytung der Schaff/Hirzen vnd Geyssenböck.

Capittel lxxij.

Geyssenböcke Schaffen vnd Hirzen vnschlet/wirdt auff diese weise bereyt/vnd geschmelzet. Man nimpt dieses vnschlet/ so viel man wil/vnnd zeucht die heutlein ab/wie vor vom Sewschmalz gesagt worden ist/zerschneidet es/thüt es inn eynen mösel/stößt es/damit es weych wirdt/geußt offte wasser darzü/wäscher es mit den henden reibende/so lang nichts blütiges daran gesehen wirdt/noch keyne feystigkeit darüber schwimmende gefunden wirdt/sonder alles weiß vnnd schöne sei/darnach wirfft man es in eynen erden hasen/vnnd geußt souiel wassers darzü/daf es vberher schwimmt/vnd thüt es vber eynem sanfften kolfeuer schmelzen/vnd rhürt es/Wenn es aber alles geschmelzet ist/geußet man das vnschlet in kalt wasser/vnd läßt es kalt werden/wäscht vnd saubert den hasen/da es vor inne ware/vnnd thüts widderumb darinne/vnd leßt es schmelzen/vnd thüt alles wie vor gesagt. Zum driten mahl leßt man das vnschlet sonder wasser schmelzen/vnd seihet es durch in eynen befeuchten steynen mösel/vnnd wenn es kalt worden ist/stellet man es zum gebrauch hin/wie vom Sewschmalz vor gesagt worden ist.

Die bereytung des vnschlits der Kü oder

Ochsen. Capittel lxxij.

Kü oder Ochsen vnschlet/sonderlich von den nieren genommen/die heutlein abgezogen vnnd gesaubert/sol mit Meerwasser wol gewaschen werden/darnach in eynen mösel geworffen/fleissig gestoßen werden/vnd stedes gesalzen Meerwasser darzü gegossen/wenn es vom stößen zergerhet/sol man es in eynen hasen thün/vnd gesalzen Meerwasser darüber gießen/souiel daf das wasser eynen spannen hoch darüber stehe/darnach sol es gesotten werden/bis es seinen eygenen geruch verliere/vnnd sollen zu eynem yederen marcktpfund vnschlits vier quintlein Tyrrenisch es wachs geworffen werden/vnd sampelich durchgesehen werden/vnd was an dem boden sich vnreynigkeyt gesamlet hat/soll hin geworffen werden/vnnd das vnschlit in eynen neuen erden hasen bewaret werden. Man muß es auch alle tag in die Sonnen stellen/so lang es weiß wirdt/vnd seinen geruch verliere.

Die bereytung des Farren oder Stier vnschlits.

Capittel lxxv.

Farren oder Stier vnschlet/wirdt auff diese weise bereyt vnnd geschmelzet. Nim frisch Farren vnschlit von den nieren abgezogen/wasche es mit fließendem wasser/zeich die heutlein herab/werffe es in eynen hasen/mit eyn wenig saltz besprenget/vnnd schmelze es/Darnach seihe es durch/in eynem frischen klaren wasser/wen es kalt beginnt zu werden vnnd gelieueren/so reibe es gewaltiglich zwischen den henden/vnd wasche es/vnnd gieß immer frisch wasser darzü/so lange es wol gewaschen ist/Darnach so werffe es widderumb in eynen erden hasen/vnnd gieß souiel güts wols riechenden weins darzü/als des vnschlits ist/vnnd mach es sieden/vnnd wenn es zweymal auffgesotten hat/so setze den hasen von dem feuer/vnnd lasse das vnschlit die nacht vber also stehen/Auff den morgen/so an dem vnschlit noch eyn vnlieblicher geruch fürhanden ist/so nim dasselbige vnschlit/vnnd thü es in eynen anderen neuen hasen/vnnd gieß widderumb wol riechenden wein darüber/vnd thüt alles wie vor gesagt/so lang bis aller böser geruch vom vnschlit abscheydt/Das vnschlit wirdt auch sonder saltz geschmolzen/widder die gebrechen/zü den/welchen das saltz schädlich ist/Auff diese weise wirdt auch das vnschlit der Pantherthier/vnnd Löwen geschmelget vnnd bereyt.

Helber

**Reiber/Stier vnd Hirtz vnschlet / vnd das marck auß den
Hirtz beynen mit gewürtz wolriechend zumachen.**
Capittel lxxvj.

Reiber vnschlit/Stier vnnnd Hirtzen vnschlet / darzü das marck auß den Hirtz
beynen / werden mit gewürze auff diese weis wolriechend gemacht. Mann
zercht die heutlin von dem vnschlit / das man wolriechend machen wil / vnd
wäscher es / wie vor angezeygt / vnnnd geußt wolriechenden wein / da keyn Meerwas-
ser vnder vermischet worden ist / darüber / vnnnd thut sie auff sieden / Darnach setz
mann es vom feuer / vnnnd lest es die ganze nacht also stehen / Auff den morgen nimpt
man desselbigen weins / vnnnd geußt ihn darüber / vnnnd lest es schmelzen / vnd wenn es
geschmelzet ist / so seihet man es durch / vnnnd zü sechs pfunden soliches vnschlits /
thüt man sechs quintlein wolriechender Arabischer Birtzen oder Camels hew / vnnnd
wenn man es krefftiger machen wil / so wermischet man vierzig quintlein des Camels
hew darunder / Darbei würfft mann auch darzü / vnuolm wachsende Dattel blumen /
Kinden / Casiam / wolriechenden Calamus / yedes eyn quintlein / Mann vermischet
auch damit Cimmerinden / Cardamönlín / vnnnd wolriechenden Tardum / eynes
yeden zwey lot / vnnnd diese stücke sollen alle reyn gestossen sein / Darnach so geußt man
wolriechenden güten wein vber das vnschlit vnnnd gewürze / vnd deckt den hasen zü /
vnnnd setz ihn vber eyn sanfftes kol feuer / vnnnd wenn sie mit eynander alle drei mahl
auffgesotten haben / so nimpt man den hasen vom feuer / vnnnd lesset den eyne ganze
nacht also stehen. Des morgens darnach geußet man den wein ab / vnnnd geußet fris-
schen wein / desselbigen geschlechts darzü / vnnnd läst es widderumb dreimal auff sie-
den / vnnnd stehen / wie vor / Des morgens aber darnach nimpt mann das vnschlit
auß dem hasen / wäscher es / vnnnd was von vnreynigkeyt vnden am bobem des vns-
chlits henckt / seget man sauber ab / vnnnd schmelzet das vnschlit widderumb / seihet
es durch / vnnnd setz es hin züm gebrauch. Vnschlit das vorhin geschmelzet ist / wirt
auch auff diese weis wolriechend gemacht / Mann soll aber das vorbenente vnschlit
odder schmalz dick machen / damit sie die krafft des wolriechenden gewürzes desto
besser vnnnd leichtlicher / empfangen mögen / vnnnd das thut mann auff diese weise:
Man nimpt vnschlit oder schmalz / von welchem Thier man wil / vnd macht es mit
dem wein sieden / vnnnd vermischet darunder kleyne gestossene zweiglin vom Myrto /
Quendel / Camels hew vnnnd Aspalathum / Etliche lassen sich benügen an eynem von
diesen stücken / Nach dem diese stück sampelich dreimal auffgesotten haben / so thüt
man sie vom feuer / vnd seihet das schmalz senfftelich durch ein tüchlein / vnd darnach
machet man denn mit gewürze eynen güten geruch / wie vor gesagt ist / Es ist noch eyn
weise das vnschlit oder schmalz vor dicke zumachen. Mann nimpt frisch schmalz /
von welchem man wil / von allem blüt gereyniget vnd das alles habe daruon oft ge-
sagt worden ist / vnd stößt dasselbige / thüt es in eynen neuen erden hasen / vnd geußt da-
rüber weissen / firnen / wolriechenden wein / sonel das er acht finger breyt darüber ste-
he / vnnnd macht es sieden auff einem sanfften kol feuer / so lang das schmalz seinen ge-
roch verloren habe / vnd den geruch des weins mehr habe denn seines selbst / Darnach
setz man den hasen vom feuer / vnd lest das schmalz kalt werden / vnd nimpt desselb-
gen schmalz zwey pfund / vñ thüt es in eyn andern hasen / vnd geußt ein maß des weins
da vor von gesagt ist / darzü / vnd vier pfund gestossener frucht des baums Loche / das
rauf die pfeiffen gemacht werden / vnd macht es senfftelich sieden / vnd thüt es stede /
weñ es den sein geruch / als nemlich den geruch des schmalz verloren hat / so seihet mā
es durch ein tuch / vnnnd lest es stehen so lang es kalt wirdt / vnnnd geliebert / Darnach
nimpt man ein pfund kleyne gestossene Aspalathi / Maioran blumen vier pfund / vñ wey-
chet sie mit einander inn firnem wein / vnnnd läst sie die nacht vber stehen / damit sie
den wein in sich ziehen / Des morgens nimpt mann diese stück also geweycht / vnnnd das
schmalz / vnnnd thut sie in eynen neuen jrden hasen / der neun maß vngefährlich heldt /
vnd

Das ander Buch

vnd geußt noch anderthalb maß wein darüber / vnd macht es mit eynander sieden / so lange das schmalz die krafft vnd den geruch der dickmachenden kreutter vberkommen hatt / Inn letzten nimpt man das schmalz vom sewer / vnd seihet es durch eyn tuch / vnd schmelzet es widderumb / vnd setzet es hin / wenn man das schmalz noch wolriechender machen wil / so nimpt man acht quintlin feyster Myrthen / inn sirnen wein geweycht / vnd mischet es darunder.

Häner vnd Gense schmalz mit gewürzte wolriechend zu machen. Cap. lxxvij.

Häner vnd Gens schmalz wirdt auch auff diese weis wolriechend gemacht. Man nimpt drei pfund Gense oder Häner schmalz / welches man wil / geschmelzet vnd bereyt / vnd vermische darunder Dattel blät rinden / welche die Griechen Elaten nennen / Aspalathum / Balsam holtz / vnd wolriechenden Calamus / alle kleyn gestossen / vnd eyns jederen zwölff quintlein / vnd wirfft sie samptlich inn eynen newen erden hasen / vnd geußt eynen becher firmes Lesbischen weins darüber / vnd setzet den hasen vber eyn koltsewer / vnd thüt es alles dreimal auff sieden / Darnach nimpt man den hasen vom sewer / vnd lesset ihn tag vnd nacht also stehen / so lange alles was darinnen ist / kalt werde / des andern tages schmelze es widderumb / vnd seihe es durch eyn reyn tuch / vnd presse es auß / in ein reyn gefäß / vnd wenn es kalt worden ist vnd geliebert / so nimpt man es auß dem faß / vnd thüt es inn eynen erden hasen / vnd decket den faß zu / vnd setzet ihn an eyne kalte stadt / zu der bewarunge / Dieses sol aber im Winter also gemacht vnd bereyt werden / denn im Sommer geliebert solliches schmalz nicht. Etliche damit es gerinne vnd dick werde / schmelzen darunder eyn wenig Therrenisthes wachß / Auffs dieselbige weise wirt das Schweinen schmalz / Beeren schmalz / vnd andere dergleichen wolriechend gemacht.

Das vnschlet oder schmalz mit Maiaron wolriechende zu machen. Capittel lxxvij.

Das schmalz wirdt mit Maiaron / auff diese weise wolriechende gemacht. Man nimpt wol geschmelzet vnd bereyt schmalze / bei eynem pfunde / man erwelet aber darzu / zum mehrern theyl Stier vnschlet / Maiaron die volwachsen ist / vnd reyn gestossen / anderthalb pfund / mischet sie durch eynander / vnd besprenget sie wol mit wein / thut sie inn ein bequemes zügedecktes gefäß / vnd leßt sie die ganze nacht über also stehen / Des morgens nimpt mans aller auß / leget es inn eynen Erden hasen / geußt wasser darüber her / vnd lesset es seufftelich sieden / vnd wenn das schmalz oder vnschlet seinen geruch verloren hat / so seihet man es durch eyn tuch / vnd lesset es die nacht vber also stehen / fleissig zügemacht / vnd gestupfft / Des morgens darnach / nimpt man alles her auß / vnd alles was unrein am boden ist / seget man ab / vnd vermische widderumb darzu / wie vor angezeygt / kleyn gestossene Maiaron / anderthalb pfundt / vnd macht eynen teyg dar auß / vnd thüt alles / wie vor gesagt / Nach allen vnd zum letzten schmelzet man das vnschlet widderumb / vnd seihet es durch eyn tuch / vnd seget den dreck ab / so am boden hencket / vnd setzet das an eyne kalte stadt zur bewarunge.

Wie man vnschlet oder schmalz vngeschmelzet bewaren sol. Capittel lxxix.

Wenn jemandts wolte Gense / Häner oder Kalbsfett vnbereytet vnd vngeschmelzet / vnuerderbt behalten / der muß thün / wie nachfolget. Erneute schmalz

schmalz oder vnshlit von welchem thier er wil/ das frisch ist/ wasche es fleissig/ vnd lege es inn eyn sieb/ im schatten zutrücknen/ Wenn nun dauon alle feuchtigkeyt abgetröpffet ist/ vnnnd getrücknet/ so wickel das schmalz in ein reyn leinen tuchlin/ vnnnd presse es hertlich mit den henden/ darnach ziehe eyne faden dadurch/ vnnnd hencf es inn schatten/ vnnnd nach etlichen tagen wickel das inn newe charten/ vnnnd bewasre es inn ser kalten stedten/ Das schmalz bleibt auch vnuerderbet/ wenn es inn honig behalten wirdt.

Vonder krafft des vnshlits vnd schmalzes Cap. lxxx.

Alle schmalz oder vnshlit hat eyne krafft/ damit es erwermet/ erwoeychet/ vnd dünne mache. Das Stier vnshlit aber hat auch eyne krafft/ damit es wenig zusammen zeucht/ dem/ welchen auch damit ehlich sindt/ Bü/ Belber/ vnd Löwen vnshlit/ Denn man sagt/ das das Löwen schmalz denen zuwidder ist/ die heymlich jemandes zuschaden nachstellen/ Die schlangen fliehen von denen/ die mit hirtzen oder Elephanten vnshlit bestrichen sindt/ Geysen vnshlit hat eyne grössere krafft zusammen zuziehen/ derhalben wirdt es nützlich eingenommen widder die rote rhur/ mit Gersten müßlin/ vnnnd mit dem sämlin Rhüm Griechisch genemmet/ Sumach Arabisch/ vnnnd keef gesotten/ Zu dem selbigen gebrochen ist es auch seer güt/ mit dicker durchgeschlagener Gersten brü vermischet/ vnnnd mit eynem Clistier rhurlein eingegossen/ darzu auch die brü/ da soliches vnshlit odder schmalz inn gesotten hat/ ist güt getruncken den schwindsuchtigen/ welche Griechisch Phebsici genemmet werden/ Sie ist auch güt denen/ die der grünen Beserlein (Cantharides genemmet) getruncken haben. Geysen böck vnshlit/ als das/ welches krefflich zertheilt/ ist güt wider das Podager/ mit Geysen bonen vnnnd Saffran vermischet vnd vberlegt. Diesem ist ehlich Schaff vnshlit. Sewschmalz ist bequeme in den arzneien/ die widder die gebrechen des hindern vnd Bermutter bereyt werden. Es heylt auch die gebrenten schaden/ Alt gesaltzen sewschmalz erwermet vnnnd weycht/ Dassebige inn wein gewaschen/ äschen oder kalc darunder vermischet/ ist sonderlich güt vnd bequeme wider den wethumb vnnnd geschwer der seiten/ welche die Griechen Pleuritidas nennen/ dabei ist es auch güt widder die hitzige geschwulst vnd fistulen/ Man sagt/ das Esels schmalz die narben oder wundzeychen dem andern leib ehlich mache/ Gens schmalz vnd hünner schmalz sind güt widder die gebrechen der Bermutter/ vnd widder die schrunden oder rizen der leffzen/ vnnnd machen eyn hübsch angesicht/ vnnnd sensstigen den wehthumb der ohren/ Beeren schmalz thut das auf gefallen hat wachsen/ in dem gebrechen/ Alopecia Griechisch genemmet/ es ist auch güt zu den erfrorenen ferschen. Jüchsen schmalz/ sensstiget den schmerzen der ohren. Das feyst der fische die inn fließenden wasseren wachsen/ macht eyn scharpff gesicht/ wenn es inn der sonnen geschmelzet wirdt/ vnd honig darunder vermischet. Natern feyst ist güt vnd krefftig/ widder das tünckel gesicht/ widder die starfell/ mackel vnnnd flecken der augen/ hypohysis Griechisch genent/ wenn man darzu thüt Cederpech/ Attischen honig vnd altes öl/ eynes jeden gleich viel/ Das selbige feyst alleyn angestrichen/ lesset das aufgezozen haar der büchsen nit widerumb wachsen.

Von der Thier marck. *De animalium medulla.*
Capittel lxxxj.

Das aller beste marck/ ist das hirtzenmarck/ darnach das Kälberin marcke/ nach diesem/ das Stier marck/ Darnach Geysen vnnnd Schaff marcke/ Alles marck wirdt dicker inn außgang des Sommers/ wenn der herbste ansethet/ auff andere zeitten ist es blütfarbig/ vnnnd wie fließende fleysch/ wirdt es inn den beynen gefunden/ Das marck mag nit leichtlich erkant werden/ denn alleyn so jemand

mande

Das ander Buch

mandes selber den auß genommen hat/vnnd hin gestelt/Alle margt weycht/wermer dünne macht/erfüllet die geschwere mit fleysche / vnd so jemandts mit hirze margt bestriehen ist/den fliehen die schlangen/vnnd giftige thier/Das marck wirdt geschmelzet vnnd zu bereydt wie das schmalze/ denn man besprengt das marck mit wasser/nach dem es auß den beynen gezogen ist/vnnd seihet es durch eyn tüchlin/vnnd wäschet es mit wasser/solang das wasser rein abfließt/so aber etwas vnrein darüber her schwimmet/nimpt man mit eynem fetterlin ab/Darnach so schmelzet man das marck/in eynem duplen gefäß/den man stellet den hasen da das marck in ist/inn siedent wasser so lang bis schmelzet / Darnach seiet man es inn eynen steynen möschel/vnnd läßt es kalt werden vnnd geluern/vnd wenn man des gesaubert hat/von den hasen die sich nidder an bodden gesetzt haben/ thut man es inn eynen neuen hasen.Wenn man aber wolt sonder eyniger vorgehende zubereytunge das marck zu behalten/so sol man thun alles wie vor gesagt worden ist / von hünner vnd Gänß schmalz/sonder eyniche bereytunge zubewaren.

Vonder Gallen. *De omni felle.* Capittel lxxxij.

Alle Galle wirdt auff diese weise zu behalten bereydt. Man nimpt eyne feuchte Gall/vnd bindet den munde des bläßlin mit eynem saden zu / vnd sinckt es inn heys wasser / so lanng das eyner lauffen möcht drei hundert fünffundfzig schriedt/darnach so nimpt man es auß vnnd läßt es im schatten trucke werden/da keyne faule feuchtigkeyt nicht ist. Die Gallen aber die zu den Arzneyen der augen bewarbt werden sollen / bindet man auch zu vnnd thut sie inn eyn glas da honig in ist/vnnd das ende des sadens / wicklet man oben vmb das glas/vnd deckt es zu/vnd setzet es hin. Alle Gall ist zanger/oder räs/vnnd hat eyn erwerment krafft// Sie haben aber vnter sich den vnter scheydt/das etwa die eyn krefftiger ist denn die ander/Denn die aller krefftigst in der wirkung/ist die Gall eyns merher Scorpion/vñ eyns fische/welcher Calliornymus genent wirt/ eyner meer schiltkrotz/hyene/Item eyns Rāphums/ eyns Adellers/eyner hennen / vnnd eyner wilden geysen/oder Gempffen/welche sonderlich gut ist widder die anfangend starfel der augen/hyepochyses) Griechisch genent) vñ widder die gschwer so im ring des ange apffels wachsen(Argemata Griechisch genent) widder das tuncfel gesicht vñ rauhe ausgebrawen. Der stier Gall ist viel krefftiger/den der schaffe/sew/hirze vnd beeren Gallen. Alle Galle reytet zum stülganck / vnnd sonderlich die kinder/wenn man wolle oder eyn tüchlin darinne nezet/vnnd wie eyn zepflin in den hindern sticht/Die stier Gall ist inn sonderheyt gut/widder die half geschwer (Aigine genent) mit honig vermischet vnnd angestrichen. Sie heylt die geschwere des hindern/Auch heylt sie die gebrochene vnnd eyterende ohren/mit frawen oder Geysen milch ingetroppft / vñ mit dem safft des Byß Lauchs (Pouri) vermischet/ist sie gut widder das sauffen der ohren. Man hat auch im gebrauch die stier Gallen vnter den wunde pflastern zu vermischen / vnnd vnter den salben/die man widder die giftte anstreicht. Auch ist sie hilfflich / wenn sie mit honig vermischet wirdt / widder die geschwere die vmb sich fressen / vnnd widder den schmerzen vnnd wechumb der schāme/Auch reinige sie fürderlich den schüpechten iusckenden grind vnd reude/ mit Luter vnd mit erden (Cimolia gent/vermischet. Schaffe vñ Beeren Galle/habe die selbige tugent vñ krafft/aber ontkrefftiger/Beeren gall wirt möglich zu lecken gegeben/den/welche die fallende sücht haben. Die Gallen der schilde krotten sindt dienlich den half geschweren/ vnd schweren so den kinderen in den munden wachsen/vñ vmb sich fressen/ In die nase gegossen erwecken sie die gestürzet sind vñ der fallend sücht. Die beischeigen/werde geheylt mit wilder geysen oder Gempffen Gall/so man ihne die augen damit bestricht. Geysen böcks Gall hat auch die krafft/vnd

vnd vertreibt die warzen/ welche man Thymia Griechisch nent / vnd die geschwulst der auffezigen nidertrucht vnd hinder sich zwinget/ sie damit bestrichen. Scrogall ist gut widder die geschwer der oien / vnd widder alle andere geschwer wirt sie nützlich gebraucht.

Vom Blut.

De Sanguinibus.

Cap. lxxiij.

Viten/ Genf/ vnd junger Zigenböcklin blüt wirt nützlich vermischet vnder den Arzeneien/welche widder das gift einzunemen bereydet werden / Griechisch Antidota genent/Ringeltauben/Turteltauben/vnd sunst anderer Tauben vnd Kephürer blüt wirt nützlich angestrichen widder die blütige augen/ vnd widder die frischen wunden derselbigen/Auch ist es den befsichtigen gut. Der Tauben blüt sunderlich vor allem andern stopffet vnd verhindert das auffließende blüt/auf den heutlin des hirns. Zigenböck/Zigen/Hirtz vnd Hasenblüt in eyner pfammen gedoret/ist gut widder die rote hür/Dysenteria genent/vnd stopffet auch den bauchflus/ so Coeliacus geheysen wirt. Dasselbige auch in wein getruncken/ist gut vnd krefftig widder das eingenommen gift/Toricum genent/Hasenblüt frisch vnd warme angestrichen / senbert das angesicht / vertreibt die spütlen vnd mafen. Hundes blüt wirt nützlich getruncken widder der wütenden hundebiß / vnd ingenommen gift/so man Toricum nennet. Erd Schiltkrotten blüt getruncken/ist gut widder die fallende sucht. Meer Schiltkrotten blüt mit wein/hasenlipp/vnd Rümnel getruncken/ist gut widder der Schlangen biß/vnd gift der krotten. Stierenblüt mit Gerstengemüß/Polenta/vermischet vnd übergelegt/ vertreibt vnd erweycht die harteigkheit. Das blüt der Pferde die zum stof gebraucht werden/wirt nützlich vnder den auffezenden Arzeneien/Septica Griechisch genent/gebraucht. Die har der augbraen fallen auß wenn sie mit dem blüt des Chameleontis bestrichen werdenn / Dasselbige ehüt auch das blüt der grünen Laubfrösch. Das monzeitrige blüt der frawen umbher bestrichen/oder so ein fraw darüber her geht/verhindert die empfangnus/vnd machet die frawen vnfruchtbar. Dasselbige blüt angestrichen/senfftiget den schmerzen des Podagrams/den rodclauß oder die röse vertreibt es.

Von der thier Mist.

De animalium Fumo.

Cap. lxxiiii.

MChsen oder Käemist / so vnder dem hirtzen in der weyde gehend / frisch vnd warm übergelegt / senfftiget die hitzigen wunden / Darzu wicklet man den in bletter / vnd wärmet den in warmer äschen / vnd wenn er warm worden ist / so legt man ja darüber / Auch senfftiget er den schmerzen vnd wethumb der hüßft. Derselbige mist mit Essig vermischet vnd übergelegt / vertreibt die harte geschwulst vnd geschwer / so man zu Latein strumas vnd Panos nennet. Der Stiermist in sonderheyte angezündt / vnd der dampff davon heyle den aufgang der bermüßer / Vnd wenn er angezündt wirt / v ertrabt er die mücken. Geysen oder Zigenmist / vnd sunderlich deren / so an den bergen weyden / vnd sich daselbst ernerer / in wein vermischet vnd getruncken / heyle die geelsucht. Mit guter wolriechender würtz getruncken / treibet die monzeit der frawen / vnd geburt. Aleyne gestossen zu reynem puluer / mit Weirauch vñ wollen zum zäpflin gedreht vnd vnderstochen / stopffet den überigen flus der weiber / Vnd allen andern blutflüssen weret er / mit essig vermischet. Mit Essig oder eynem sauren Honigstrop / Orimel / vermischet vñ angestrichen / heyle das auffallend har in dem gebrechen Alopecia genent. Mit schmaltz vermischet vnd übergelegt / heyle das Podagra. Diser Geysenmist in Essig oder wein gesotten vnd übergelegt / ist gut widder der schlangenbiß / widder die geschwer die weiter kriechen vnd umb sich fressen / widder das wilde feuer / vnd geschwer hinder den oien / Parotides. Die mit dem hefftigen hüßftwethumb behafft sind / werden nützlich mit den Geysenbonen gebiende / auff

Das ander Buch

diese weise. Man nimpt woll in öl nas gemacht vnd befeuchtet / vnnnd legt dieselbige in die höle des daumen/da er vnnnd die ganze handt an dem arm gefugt sind / zwisch en den zweyen neruen vnd sehnadern/darnach so nimpt man Geyßbonen vnd enzündet eyne nach der andern an/vnd legt sie darauß/so lang ein dunst durch den arme zu der hüßte gefüret / empfunden werde / vnnnd den schmerzen sensstig vnd stille. Dieser wirt eyn Arabischer brandt genennet. Schaffsmist in Essig vermischer / heylet die nachtsblatern/agsteraugen/wartzen/vnd die geschwulst oder warzen die man Thy mos nennet. Mit wenig Wachs vnd Rosenöl vermischer vnnnd übergelegt / heylet als les was vom feuer gebrandt ist. Wilder Sewmist gedöit / gestossen vnnnd in wasser oder wein getruncken / stopffet das außwerffen vnd blütspeien / vnd sensstiget die al ten langwirigen schmerzen der seitten. Er ist güet getruncken widder den krampff / vnd widder die büsch. Mit wenig Wachs vnd Rosenöl vermischer / heylet die veruck ten glidder. Esel vnd Pferdsmist/rohe oder gebrandt/mit Essig vermischer/stopffet das blüt. Der Esel vnnnd Pferde/ die vnder den hirten gras weyden / gedöiter mist in wein zerlassen vnd darnach getruncken/heylet der Scorpion sich. Tanbenmist wär met vnd biennet heßziger / derhalben wirt er nützlich vermischer vnder den wey chens den pflastern die auß Gerstenmeel/wasser vnd öl bereydt werden. In Essig vermisch et/vertreibt er die geschwulst/die man Strumas nennet. Mit Leinsamen/ Meel vnd öl vermischer/lescht die Carsunckel/vnd heylet auch die gebrantenschäden. Der Hüner mist hat dieselbige tugent vnd wirkung/aber mit also krefftig. Er ist aber in sunders heyt güet getruncken mit Essig oder Wein/widder die gifftrigen schwämm/vnd krim men vnd schmerzen des plogdarms. Man glaubt daß der storcken mist güet getrun cken seiwidder die hinfallende sucht. Man sagt auch daß der dampff des angezünd ten mistes der Geier/die gebürt auß mutter leib vertreibe. Menstreck kleyn gestossen/ mit Essig vermischer vnd angestrichen / weret dem außfallen des haars / welchen ge bichen die Griechen Alopecias nennet / Der selbige mit Weir auch vnd Honigwasser getruncken/treibt den steyn/vnd macht den kindern stülgang/wenn er/wie eyn zäpfs lin vndergestochen wirt. Hundestreck in der aller wärmsten zeit der hundestage ent s pfangen/mit Wein oder wasser getruncken/stopffet den stülgang. Menschen frische treck übergelgt. weret daß die wunden nit enzündet/vnd heßtet dieselbigen zu. Man sagt auch/daß der selbige gedöit/kleyn gestossen / vnd mit Honig vermischer/nützlich übergelegt werde widder die halßgeschwer / die man Anginas nennt. Des Erd Croco dilli mist/ist den frawen dienlich/den er macht eyn güte farbe/vnnnd eyn hüpsch ange sicht/vnnnd der aller beste ist der weiß / der leichtlich zu zerbiechen ist / dem Krafftmeel ehnlich / der leichtlich zerschmilzet wenn er befeuchtet wirt / Vnnnd wenn er gestossen wirt so reucht er sawerecht/wie der sawer teyg. Etlich fältschen den mit Starenmist/ denn sie erneren die Staren mit Reiß / dauon jr mist den Erdcrocodill mist ehnlich wirdt / darfür sie in darnach verkauffen. Es sind auch etliche die nennet Krafftmeel vnd Breiden/Cimolia terra uel Creta genennet / weychen sie in wasser/vnnnd ferben sie mit rodt Ochsenzungen wurzeln / vnd schlagen es durch eyn grob sip auß eyner tas sel/darnach wenn er gedert wirt/so gewinnet er eyn gestalt den kleynen würmlin ehns lich/darnach verkauffen sie in an state der Erdcrocodill mist.

Vndem Brunz der Thier. *De animalum Urinis.* Capitel lxxxv.

Menschlichen Brunz / eyn jeglicher die seine getrunckenn / ist güet widder alle Clater bis/cödlich giffte/vnnnd anfangende wassersucht. Auch werden die bis der Meerescorpion / Meerigel vnnnd Trachen / nützlich damit gebäbet Der hunde bis werden auch nützlich mit Hundsbrunz gebäbet. Der Brunz da Väter vnder vermischer ist/vertreibt die reude vnd das jucken. Aller Brunz ist kreffziger die fließend

fließend hauptgeschwer/kleichte schuppen des hauptes/den grindt/vñ die hitzige blätern zu heylen. Er weret den geschwern die vñs sich freffen/vñ sonderlich der schame/ Er wirt nützlich in die eyterende oim gegossen/den er wert dem eyter. In einer Granat äpfel schele gesotten/vertreibt er die würm so in den oren wachsen. Kinderbrunnz getruncken ist gut denen/so nit ächemen mögen den vffricht/vnd wen dieselbige mit honig in ein küpffern gesef gforten wirt/so heylet er die wundtzeychen der augen/vñ der selben geschwere die mā Griechisch Argenata nent / vnd verklärt das finster glicht. Auf dem brunz vñ kupffer wirdt ein bequemer goltleime gemacht. Die hesen des brunzes vnd das dickewelchs sich an den bodem samlet/heylet röse/oder roclauff/angestrichen. Dasselbige mit hartrigel öl warm gemacht vnd vndergestochen / sensstiget den schmerzen der gbürtglicker/vñ er quickt die/so vñ wegen auffsteigend bermüter in onmacht fallen. Seubert die augbraen/vnd die wundtzeychen der augen/mächt sie dem andern fleisch gleich. Stierbrunnz mit Myrhen in die oren getrüfft / sensstiget den schmerzen derselben. Wilder sexobrunz hat dieselbige krafft/sunderlich aber bucht er den blasensteyn vnd treibt den auß/ingetruncken. Geysen brunz mit wenig Spicarnardus / alle tag fünff lot schwer getruncken mit wasser / ist gut widder die wasser sucht / dann er treibt das wasser vnd harn durch den stülgangt / er heylet auch den schmerzen der oren darinn getröfft. Man sagt das Zelsbrunnz die gebiechen der meeren heyle. Man hat gemeynlich gehalten vnd geglaubt/das der brunz des Luren/welchen man Lyncurion nennet / so bald er gemacht ist worden / zum steyn werde / aber felschlich/derhalben es auch aller vergeblich / vñnd eyn vñnützig geschwert ist das man darvon geschrieben vnd gesagt hat. Der Lyncurion ist/das von etlichen Electrum / das ist Bernsteyn genent wirt / mit eynem zunamen Peerygophonon / das ist verdolmetseth / feddern an sich ziehend / Dasselbige mit wasser getruncken / ist bequem zu dem magen vnd bauchsluß.

Honig.

Mel.

Cap. lxxxvj.

Der fürnemste vñnd der aller beste Honig ist der / welcher in der landtschafft Attica/vnd sonderlich der nach dem berge des selben landes/hymeto/hymetion genent wirt / Dernach wirt gelobt der in den Inseln / Cycladobus vñnd in Sicilia/von wegen seiner statt Siciliae hyble/Mel hyblacum zu latein genent / gemacht wirt. Der beste vnd löblichste/eyn jeder in seinem geschlecht ist der/welcher süßser wolriechender/zanger/vnd geel ist/mit dñn noch flüssig / sonder schwer vñnd seyst ist/vñnd wen er zwischen den fingern gezogen wirt / so bleibt er daran bekleben/vñnd bricht nit leichtlich ab. Der honig hat eyn krafft damit er seubert / die ader mündlin eröffnet/vnd die feuchten herauß fordert. Derhalben wirt er nützlich gegossen in die faule eckechten geschwer. Honig gesotten vnd übergelegt / heylet die wunden vnd hefftet das abgescheyden fleisch zusammen. Honig mit weychem Alaun gesotten vnd übergelegt/oder damit bestrichen/heylet die flechten. Honigleich warm gemacht/mit wenig gegrabenem saltz/Sal gemma/in die oren getropfft/legt den werhumb vñnd das sausen der oren. Er tödt die nūß vnd leuß/das haupt damit bestrichen. Der honig bedeckt den blossen kopff des mänlichen gldes mit der vohaut / so die vohaut nit abgeschnitten ist / wie den Jüden / wenn man die vohaut dreißig tag langt nach dem bad mit dem honig erweycht. Er reyniget das gesicht / vnd nimpt hin alles was das gesicht verfinstert. Er heylet die gebiechen des schlunds der mandelen/vnd die halßgeschwer/wen man in garglet vnd den mundt damit wäscht. Er treibt den harn/vnd ist gut widder der schlangenbiß vnd hūsten. Er ist auch gut denen/die opium/das ist gedort Monsafft ingenomen haben/mit Rosenöl getruncken. Auch wirt er nützlich ingenomen vnd geschlickt widder die giftige schwemme / vnd wütender hunde biß. Roher honig aber macht eyn auffblähunge des bauchs/vnd erregt eynen hūsten/derhalben sol er vor gesotten werden / vñnd reyn gescheumt. Der aller beste honig ist der

Das ander Buch

welcher im lengen gemacht wirt/darnach der im Sommer. Winter honig aber/nach dem er dicker wirt/ist nit gut. In der Insel Sardinia samlen die Timmen eynen bitteren honig von wermut. Diser honig seubert das angesicht von allen mackeln vnd flecken/so man das damit bestreicht. Es wirt auch in heraclea eyner statt Ponti/bei etlichen zeitten/durch eygene krafft etlicher blumen eyn honig gemacht/das/so jemand darvon isset/vnsinnig wirt/mit eynem überflüssigē schweyß/Darzu helfen aber Kauten vnd gesalzen fisch gessen/oder honigwasser/oder meth getruncken/Also/das mā dieselbige wider einneme/so oft sie außgebrochen werden. Diser honig ist zanger vnd rāß/vnd weñ man daran reucht/macht er niesen. Mit Costo vermischt vñnd angestrichen/vertreibt er die sprütlen vnd mäsē des angesichts/vnd heylt die streychmassen. Es ist noch eyn geschlecht des honigs/welchs hart ist/vnd wirt Saccharon genent/vnd wirt in India vnd Arabia in den riedtroen wachsend/erfunden/wie Salz zusammen gewachsen/vnd ist auch zwischen den zenen leichtlich zubrechen wie salt/es ist dem bauch bequem/vnd dem magen nüt/wenn es in wasser zerlassen vnd gschmelzet/getruncken wirt/Vnd ist den bresthafften niern vnd blasen hülfflich. Auch werden die augen nütlich damit bestriehen/widder alles was das gesicht verfinstert.

Wachs.

Cera.

Cap. lxxxvij.

Das beste Wachs ist rotlecht oder geelb/zimlich feyst/eyns lieblichen geruchs/lautter/vnd eynen geruch dem honig etlicher massen gleich habend. Auf den landtschafften wirt gelobt der in Ponto vnd in Creta fallt. Darnach der beste ist der weißlecht vnd feyster Wachs. Das Wachs aber wirt auff diese weise weiß gemacht/Mann nimpt hierzu Wachs der auff weiß geneygt/lautter vñnd reyn ist/schneide den zu kleynen stucken/wirfft in in eynen newen erden hasen/geußt meerwasser darüber/so viel es genüg sey/vnd vermischt wenig Tüter darunder/vñnd leßt inen sieden/Wenn das Wachs zwey oder drei mal hiemit auffgesotten hat/so setzet man den hasen vom feuer so lang bis es kalt worden ist/darnach nimpt man das Wachs auß/vnd so etwas vnsaubers daran beklebet/legt man ab/Dieses Wachs thüt man widderumb in eynen newen hasen/geußt frisch Meerwasser darüber/vnd leßt es sieden wie vor/Wenn das Wachs aber/wie vor angezeygt/zwey odder dreimal auffgesotten hat/so setzet man den hasen vom feuer/Darnach so nimpt man eynen newen hasen/thüt kalt wasser darinn/vnd sencket den boden dieses hasens in den andern hasen das das Wachs innen gesotten hat/also das man das Wachs nur eyn wenig mit dem boden anrühret/damit eyn dünnes Wachs daran bekleben bleib/vñnd schnell kalt werde/Darnach zeucht man den boden darauf/vñnd nimpt das erste anhangend scheiblin Wachs herab/darnach sencket man widerumb den hasen mit kaltem wasser gesfüllet/darinn/vnd thüt alles wie gesagt/so lang man alles Wachs also außgezogen hat/Diese scheiblin Wachs hengt man des tags an der Sonne/vnd besprenget sie mit wasser/des nachts aber in den Mondschein/man hengt sie an eynen faden/der massen das eyns das ander mit anrühret/so lang das Wachs weiß wirt. Wenn jemandt wolte das Wachs noch weißer haben/der thü alles wie angezeygt/vnd laß das Wachs offter sieden. Es sind etliche die nemen an statt des meerwassers starck gesalzen wasser/vñnd thünd wie vor gesaget/vnd lassen es zwey oder dreimal sieden. Darnach zeucht man das Wachs auß dem hasen mit eynem dünnen ronden fleischlin/daran eyn handt habe ist/darnach legt man die scheiblin auff grüne wasen/hübschlich vnder die Sonne/so lang sie weiß werden. Sie sagen solches zuthun im lengen/wenn die sonn noch nit am heyssesten scheineth/vnd das Wachs/von wegen des tarwes/nit schmelze. Alles Wachs hat eyn krafft damit es erwärmet/erweycht/vnd mässig erfület/Vñnd wirt nütlich in warmer bü gegeben widder die rote rühr. Zehen kömmlin Wachs/wie zirsē kömmer eingenomen/lassen die milch bei den ammen nit gerinnen oder zu käß werden.

Do:stos

Vorstosse.

Propolis.

Cap. lxxxviii.

Vorstosse/Griechisch vnd zu Latein Propolis. Man sol den geelen Vorstosf erwelen/der eins lieblichen geruchs ist/dem Styraci ehnlich/ fast sehr truckenn/ aber doch weych/vnd der sich lang lezt ziehen wie Mastix. Der Vorstosf hat eyn krafft damit er hefftig erwärmet vnd herauf zeucht die spizen vnd alles was im leib steckt/zeucht er heraus. Der dampffe oder rauch des angezündten Vorstosses ist gut widder den alten langwirigen hūsten/vnd übergelegt/heylet er die flechten. Der Vorstosf wirt gefunden bei den eingengen vnd löchern der Bienen oder immen heußlin/vnd ist mit seiner art vnd eygenschafft/ auch mit der gestalt vnnnd ansehen/dem wachs ehnlich.

Weysf.

Triticum.

Capitel lxxxix.



Der aller beste Weysf/des sich die gesunden zur narung gebrauchen/ist der/welcher frisch/vollkomēlich/vollwachsen/geelb vnnnd docterfärbig ist. Darnach ist der in dieien monaten zeitrig/wirt sonmerkoin von etlichen/Sitanium genennet/Von derohen vnzeitrigen Weysf gessen/erwachsen im leib die runden wūrm. Weysf gekawet vnd übergelegt/heylet der hunde bis. Das brodt auß gebeurteltem oder gesytem Weysfen meel gebackten/erneret vnd fūtert meh:/den das/davon nichts auß gebeurteltem ist/welches die Griechen Syncomiston nennē. Brodt auß meel des sommerweysfen gibt ein leichter narung/vnnnd ist leichtlich zu verdawen/vnd wirt leichtlicher in die glieder vertheilt. Weysfen meel mit dem safft auß Bilsentraut vermischet vnd übergelegt/ist gut widder die anffblāhunge der dārm/vñ widder die flūß der nēuen oder sehnadern/welchen die Griechen Rheumatismus nennē. Mit eynem sauren honig Sirop/Orimel Griechisch genennet/vermischet vnd angestrichen/vertreibt die spūtlen vnd masen des an gesichts. Weysfen kleien in scharpffem essig gesotten/warm übergelegt/vertreibt die rende/vnd senfftigen alle anfangende hitzige geschwulst. Weysfen kleien gesotten in der büda Rauten in gesotten ist/stillen die geschwollene büß nach der gebürt/vnd sind gut widder der Clater bis/vñ krummen des bauchs. Sawerteyg auß Weysfen meel gemacht/hat eyn krafft damit er erwärmet/vñ aufzeucht/Vnnnd sunderlich vertreibt er die schwūllen vnnnd agsteraugen der füß/vnd mit saltz vermischet/zeitigt er/vnnnd eröffnet alle andere harte blatern vnd blūtschwern. Meel auß Sommerweysfen gemacht/mit essig oder wein vermischet vnd übergelegt/ist gut widder alle schäden der thier/die mit beissen vnd stechen giffte hinderlassen. Dasselbige meel gesotten wie lūem vnd geschlickt/ist gut widder das blūtspeien vnd brechen. Mit Mīnz oder Balsamtraut vñ botter gesotten/ist gut widder den hūsten/vnd senfftiget die rau

heyt des schlundes. Keyngesipt Weysfen meel in honigwasser/oder in wasser da öl vñ der vermischet ist/wechs die Griechen Hydrelaeum nennē/gsotten/vertreibt alle hitzige geschwulst. Brodt gebackten oder vngebackten/in honigwasser gesotten übergelegt/senfftiget alle hitzige geschwulst/von wegen seiner krafft/damit es erweicht vnd kūslet/vnd sunderlich weis safft vnnnd kreutter/darzu dienlich/darunder vermischet werden. Alle dūrn brodt stopffet den stūlgang/alleyn/oder mit andern darzu dienenden stücken vermischet. Frisch brodt in saltzwasser geweycht vnd übergelegt/heylet die alte flechten. Leūm auß Weysf/Griech/vnd reyngesiptem Weysfen meel/damit man die car

Das ander Buch

ten vnd papier leimet/ist denen gut eingenommen die blüt answerffen/zweyer quint/
lin schwer düñ vnd lowe.

Gerst.

Hordeum.

Cap. xi.



Die beste Gerst ist weiß vnd lautter/Die Gerst gibt eyn geringere narung den der Weys. Prisana/das ist ein gemüß/auf trucknen/voln wachsenen/geschelten vnd vol kometlich gesotten Gersten/von wegen seiner bü / die es in sieden gewint/gibt mehr narung den das gemüß auß vnzeitigen Gerstenmeel gekocht/welchs man Polenta nent. Gemüß auß zeitigen geschelten Gersten gekocht/Prisana genent/ist gut widder alle scharpffe/beissende/feuchte vñnd reuhe des schlundes/vnd geschwer des hals. Dazu auch bequem ist die Prisana auß Weys bereydt/mit grösserer krafft zu füttern vñ den harn zutreiben. Gerstengmüß mit Fenchelsamen gekocht vnd gessen/bringt viel milch. Die Gerste seubert/treibet den harn/blähet auff den leib/ist dem magen entwidder/vnd zeitigt die geschwulst. Gerstenmeel mit Feigen in Honigwasser gesotten/vertreibt alle kalte vnd hizige geschwulst/Aedemata vnd Phlegmonas. Gerstenmeel mit Pech/Wartz/vnd Tau benmilt vermischet/erweychet alle harte geschwulst. Mit Steinklee vnd Montöpff/sensftiget vnd legt den schmerzen der seitten. Gerstenmeel mit Leinsamen/Senigrec vnd Rauten übergelegt/ist gut widder die auffblähunge der darme. Gerstenmeel mit weychem Bech/Wachs/öl vnd kindebrunze/zeitigt die harte geschwulst des hals/der üchsen/welche die Griechen Choricadas/die Latini Strumas nenen. Gerstenmeel mit Myrto vnd wein/oder Granatäpffel rinde/oder wilden Bieren/oder Bromberen/stopfft den bauchfluß. Mit Quitten vnd essig vermischet/sensftigt die Podagouische hize. Gerstenmeel in scharpfem essig gesotten (wie man das pflaster auß Gerstenmeel bereydt) vnd warm übergelegt/heylt die reude. Die bü mit wasser auß dem Gerstenmeel gepiest/vñnd mit Bech vnd öl gesotten/bringt die geschwer zu eyter. Die bü mit essig auß dem Gerstenmeel gepiest mit Bech/ist gut widder die flüß der geleychen. Gemüß auß Gerstenmeel gekocht/stopfft den stülgangt/vnd sensftiget die hizige geschwulst.

Bier.

Zythum.

Cap. xxi.

Auß der Gerstenwirt eyn tranck gemacht/welchen man Griechisch vñnd zu Latein Zythum nennet. Diser tranck treibt den harn/beschädigt aber die nieren vnd neruen/vñnd sunderlich die heutlin die das hirn ombgeben/blähet den leib auff/macht böß geblüt/bringt den aussatz. Elephantbeyn mit Zytho begossen/wirt dauon leichtlich zu arbeyten wo zu man wil. Auch wirt ein tranck auß Gersten gemacht/welchen man Curmi nennet/dises gebraucht man sich offte an statt des weins/er macht aber eynen weethumb dem haupt/vñnd es erwachsend im leibe böse fenchten dar auß/vñnd er beschädiget die nernen. Solche getränk werden auch auß Weys gemacht/von den inwonern des theyle hispanie/das vnder der Sonnen mider gang gelegen ist/vnd Britaniae/das ist Engelland.

Spelz.

Spelz. Zea. Capitel xcij.

Spelz ist zweyerley geschlecht / den das eyne ist eynfeltig oder eynkönig / das ander ist zweykönig / Dicoccos Griechisch genennet / den es alwegen in zweyen hüßlin zwey könnlin zusamen bringet. Spelz füttert mehr denn Gerst / Spelzen brodt aber gibt eyn geringer narunge den das Weysen brodt.



Grieff. Crimmon. Capittel xciii.

Grieff ist gröber denn Meel / vnd wirt auß Weysen vnd Spelzen gemacht / darauff denn gemüß vnd breilin bereydt werden / welche genüßsam füttern / aber schwerlich im magen gekocht werden. Grieff der auß Spelzen / die vorhin gedörrt worden ist / stopfft den stülgangt hefftiger.



Kogke. Siligio. Cap. xciiii.

Dieses geschlechts ist auch der Kogke / er gibt aber etwa geringere narung / Mann macht auch brodt darauff wie auß der Spelzen. Es wirt auch auß dem Koken Grieff / welchs die Griechen Crimmon nennen / gemacht.

Kinder breilin. Athera. Cap. xcvi.

Auß kleyngemalener gesipter Spelzen wirt eyn müßlin gemacht / einem dünnen breilin ehnlich / welches die Griechen Athera nennen / Solches ist den jungen kindern güte / vnd zu den pflastern bequem.

Hamelstorn. Bockstorn. Tragos. Capittel xcvi.

Hamelstorn / Syragos Griechisch genent / ist der Kornfrucht / welche man halica Lateinisch nennt / ehnlich / vnd gibt viel geringer narung den die Spelze / von wegen der kase oder spiewer / der es viel hat / Derhalben ist es auch nit güte im magen zu verdawen. Es hat aber eyn krafft damit es den bauch erweycht.

Das ander Buch

Habern. Bromos. Hauena. Cap. xcvij.



Haber/Griechisch Bromos/zu Latein Hauena/ hat eiten halmen mit vilen geleychen zertheylet / vnd ist dem Weys mit seinen blettern vnd halmen ehnlich / vnd hat an dem obersten kleyne/wie zweyfüssige hewschrecken / hangende darinn der same behalten wirt / welches mann sich nützlich zu den erweyehenden pflastern gebrauchet/wie die Gerste. Man macht auß Haber kern eyn gemüs / den stülgang zustoßfen/bequem. Die bü da Haber kern oder meel in gesotten ist/ist güt wider den hūsten.

Reiß. Oryza. Cap. xcviij.

Reiß/Griechisch vnnnd zu Latein / Oryza / Ist auch eyn geschlecht der Kornfrucht / vnd wechset in mosechtem vnnnd nassem feuchtem erdrich / Gibt eyn mittelmessige fütterunge/aber er stopffte den stülgang.

Spelzen griess. Chondros. Halica. Cap. xcix.

Spelzen griess/Griechisch Chondros/ zu Latein Halica gnenet/ Wirt auß der zweykönigen Spelzen/welche man Dicron con Griechisch nennet/ gemacht / vnd gibt merer fütterung denn der Reiß/vnd stopffte den bauch vnd stülgang mehr/ vnnnd ist dem magen bequemer. In Essig gesotten vnd übergelegt/ heylet die reude/Die rauhen negel der finger vertreibt es / vnd heylet die anfangende geschwer vnd fistel zwischen der nasen vnnnd dem grossen augen ecke/welche man Aegilopos Griechisch nennet. Die bü da Halica/ Spelz/ganz in gesotten ist/wirt nützlich mit eynem Clisterlin ingegossenn widder die rote rhür/ so mit eynem wethumb vnd schmerzen ankempt.

Hirsen.



Hirsen. Conchros. Milum. Cap. c.

Hirse/Griechisch Conchros/ vnd zu Latein Milum. Brodet auß Hirsen gebacken/füttert woeniger dann sunst brodet auß allen anderen Kornfruchten. Eyn gemüs auß Hirsen gesotten / stopffte den stülgang/vnd treibt den harn. Hirsen gedürt/vnd warm in eyn secklin gethon vnd übergelegt / vnd damit gebähet/senffriget den schmerzen des krummens/vnd legt alle andere wethumb.

Pfenich

Fenich. Elymos. Panicum. Cap. cij.



Durt.

Fenich/Griechisch Elymos / zu Latein Panicō/wirt auch vnder die Kornfrucht gezelet / vnd ist dem Hirsen ehnlich / wirdt auch wie Hirse zu brodt gemacht / Vnd ist zu allem bequem/darzu der Hirse/er gibt aber geringere narung/vnd stopfft weniger dan der Hirse.

Leindotter. Sesamum. Cap. ciij.

Leindotter / Griechisch vnd zu Latein Sesamum / Ist dem magen ein schädliche speise/Macht eyn schweren athem wen man in isst / vnd zwischen den zehnen stecken bleib. Leindotter oder Sesamum übergelegt / vertreibt die dicke vnd grobkeyt der nernen oder seenadern. Diezerbrochen oren / die hitzige geschwulst vnd den brandt heylet er / senffriget den schmerzen des biennens / der Colic / vnd heylet der gehönten schlangenbiss / welche Griechisch Cerastes gnennt wirt. Mit Rosensöl vermischet / leget den schmerzen des haupts / so von der hitz der sonnen wordē ist. Das kaut in wein gesotten / hat dieselbigewirkung / vnd ist in sonderheyt gut vnd dienlich widder die hize vnd schmerzen der augen. Auf dem Sesamo wirt eyn öl gemacht / des sich die Egypter gebrauchen.



Durt. Aera. Lolium. Capitel ciij.



Durt/Griechisch Aera / zu Latein Lolium gnennt / welcher vnder dem Weys auffwechst. Mit wenig Salz / Kättich vnd Essig zum pflaster gemacht vnd übergelegt / heylet die geschwer die weiter vmb sich fressen / die faulen geschwer vñ die hefftige entzündungen / davon die glidder in fahr stehen zu verderben / Gangrena Griechisch genent. Durt mit vngebrauchtem oder vnberedytem Schwebel vnd Essig vermischet / heylet die bösen flechten vnd raude. Mit Taubenmist vnd Leinsamen in wein gesotten / vertreibt die harte geschwulst / so gemeynlich am hals vnd vnder den üchsen wachsen / Scrumae genent / vñ die geschwore die nit leichtlich zeitigen / bucht er auff. In Honigwasser gesotten / wirt er nützlich übergelegt widder den schmerzen vnd wechumb der hüfft. Der dampff oder rauch des angezündten Durtes / Indischen Bechs / Weirachs / Mirrhen vnd Saffrans / hilfft der entpfehnus.

Brastmeel

Krafftmeel/Griechisch vnd zu Latein Amylum genent/derhalben das es sonder Mylen gemacht wirt/Das aller beste krafftmeel wirt auß Sommerweyß/des landts Cretae vnd Egypti gemacht/vnd das geschicht auff diese weis. Man nimpt wol geseuberten vnd gereynigten Sommerweyß/beseuchiget den mit wasser/denn man geuht allen tag fünfmal frisch wasser darüber/vnd wenn es gschehen kan/auch des nachts/Wenn der Weis nun also weych worden ist/so geuht man/oder schöpft das wasser sensffriglich sonder eyniche bewegnuß ab/damit nichts nützlchs daruon abfließe. Darnach wenn der Weis aller weych worden ist/so schöpffet man das wasser ab vnd tridt ihn mit füßen/wenn das geschehen ist/so geuht man widerumb wasser darüber/tridt es wie vor/vnd rürt es wol durcheinander. Zum letzten/nimpt man die Kleien so überher schwimmen mit eynem sip hinauf/das ander theyl entpfengt man in köiben vnd manden/vnd legt es darnach von stunden an vff newe frisch gebackten ziegelsteyn vnder der heysen sonnenschein zutrucken/denn wenn es eyn kleyne zeit feucht bleibet so wirt es sawer. Krafftmeel ist güt widder die flüß der augen blatern vnd tieffe geschwer. Krafftmeel getruncken/stellet das blütspeien vñ brechen/sensffrigt die reuhe des hals vnd schlundts. Vnd darbei wirt es auch in milch vnd anderer speiß gekocht. Es wirt auch Krafftmeel auß Spelzen gemacht/man lest die Spelz zwen oder drei tag lang weychen/vnd weschet sie vnd arbeyt sie mit den henden/wie man thüt im brodmachen/darnach wie vor angezeygt/setzt man sie vnder den heysen Sonnenschein/vnd lest sie trucken werden. Aber Krafftmeel das also bereydet wirt/ist in der Arzneyen zu gebrauchten/ist keyn nütz zu andern dingen/doch vnd im gesonden leben bequeme.



Fenigreck/Griechisch Telis/zu Latein Foenungrecum/zu reynem meel gemacht/hat eyn krafft damit es erweycht vnd vertreibt. In honigwasser gesotten vnd übergelegt ist güt wider alle außwendige vnd inwendige hitzige geschwulste. Mit Tüter vnd Essig wol vermischet/zum pflaster gemacht vnd übergelegt/mindert das miltze. Die brü da Fenigreck innen gesotten ist/heylt die gebrechen der gebürt güdder/Wenn sie aber geschwollen oder verstopft sind/wenn die frawen darinn sitzen/oder sich damit bähnen. Die dicke brü da Fenigreck in gesotten hat/aufgepiest/heylt die fließende hauptgeschwer/seubert das haar/vnd verreibt die kleichte schuppen des hauptes. Mit genßschmalz frawen zum zäpflin bereydet vnd vnderstochen/erweycht vnd eröffnet die gebürtglidder. Grüne Fenigreck mit Essig vermischet/ist gut widder die schwach vnd schwerende beermütter. Die brü da Fenigreck in gesotten hat/ist auch güt widder den gebrechen darinn eyn mensch begird hat/offt vnd vergeblich zu schaffen/welchs Griechisch Tinesmos genennet wirdt/vnd widder den faulen stincken stülgangt in der roten rhür. Oel auß Fenigreck gepiest/mit Myrt salb vermischet/seubert die wundtzeychen der augen vnd augbraen.

Flachs. *Linum.* Cap. cvj.

Flachs/Griechisch Linon/zu Latein Linum genent/ist me-
niglich wolbekandt/Leinsame hat dieselbig tugent vnn-
d krafft/welche dz Senigreck hat/den er weycht vnd vertrei-
bet alle inwendige vnd außwendige hitzige geschwulst/in Honig/
öl vnd wenig wasser gesotten/oder mit gesottem honig vermisch-
et/vertreibt gie spütlen des angesichts/vnd die kleyne harten blä-
terlin/Vari zu Latein genent. Mit Niter vnd äschen auß Feigen-
holz gebiendt/oder mit langen dar auß gemacht/zum pflaster be-
reydt vnn d übergelegt/vertreibt die harten geschwer hinder den
oien/Parotidas gnet/vnd alle andere harte geschwulst. Leinsä-
men meel in wein gesotten/seubert die geschwer die vmb sich fres-
sen/vnd die man Janos nennet. Mit gleichvil Bressen samen vnd
Honig vermischet/wirfft die rauhen scharpffen negel der finger
auff. In honig vermischet vnd geschlicket/seubert die buust/vnn d
senffteiger den hūsten. Leinsamen meel mit Pfeffer vnn d honig
vermischet/zum kuchen gemacht/vnn d dar von wol gessen/reyset
zu ehlichen wercken. Die bü da Leinsamen innen gesottent ist/
wirdt nützlich mit eynem Clisterlin ingeworffen widder die ver-
wundunge der dārme vnd bermutter/vnn d zeucht auch den stül-
gang her auß/Vnn d ist güt widder die hitzige geschwulst der ge-
burtglidder/wenn sich die frawen in die warme bü setzen da Leins-
samen in gesotten ist.

Ziser Erbsen. *Erebinthos.* Cap. cvij.

Nimisch od zam Ziser Erbes/Griechisch Erebin-
thos/zu Latein Cicer/sind dem bauch bequem/
treiben den harn/blāhen den leib auff/machē ein
hüpsch farb. Die monzeit der frawen vnd todte frucht
treiben sie/mehren die milch. Zisern mit Eruen gesotten
vnd wie eyn pflaster übergelegt/sind güt widder die har-
te hitzige geschwulst des gemacht/vnd widder die war-
zen/die man zu Latein Formicas nent. Mit Gerste aber
vnd Honig sind sie gut wid d den grindt/sliessend haupt
geschwer/slechten/krebs/vnd widder die bösen geschwe-
re/die man Griechisch Cacoethe nennet. Es ist noch ein
geschlecht der Zisererbs/vnn d wirdt genennet Griech-
isch Krios. Die bü da beyderley geschlecht der Zisererbs-
sen mit Rosenmarin innen gesotten haben getruncken/
treibt den harn/vnd ist güt widder die geelsucht vnn d
wassersucht. Sie beschädigenn aber die geschwerende
blase vnd niern. Es sind etliche die vermeynen wenn man
eyn jede wartz mit eynrer sonderlichen Zisererbs anrūret
in newem Mon/vnd die Zisern in eyn leinen tūchlin bins-
det vnd hinder sich wirfft/das alsdan die wargen abfal-
len. Es wachsen auch wilde Zisererbsen mit jrē bletttern
den heymischen vnd zamen ehlich/eyns scharpffen ge-
ruchs/An farben sind sie vngleich/vnn d sind zu allem
nüt vnd bequem/dazu die zamen.

Boneti

Das ander Buch

Bonen. *Cyamos.* *Faba.* Cap. cviii.



Bonen / Griechisch *Cyamos* / zu Latein *Faba*. Die Bonen blähen den Leib / vñnd erfüllen den Bauch mit windt / sindt schwerlich zu verda-
wen / bringen bösetreum / stillen den hūsten / vñnd thund das fleisch wachsen. Die bonen haben eyn mittelmessig temperatur zu erwärmen vñnd kühlen. Bonen gesotten in essigtem wasser / *Posca* / vñ mit iren rinden gessen / stopfen die rote rühr vñnd den bauch flus / der *Coeliacus* genent wirt / werden auch nützlich gessen wider das würg-
gen vñ brechen / Sie blähen weniger / wenn im siedens das erste wasser ab gegossen wirt. Grüne feyste Bonen sind dem magen schädlicher / vñnd machen den Leib voller windt. Bonenmehl alleyn vor sich / oder mit vnzeitiger Gerstengemüß / *Polenta* / übergelegt / senfftigt die hitzige wunden. Die narbe vñnd wundtzeichen macht es der andern haut an der farb ehrlich. Den geschwollenen hūsten / von wegen der gerunnen milch / oder wenn sie sunst überhitzt sind / ist es dienlich / denn es weret vñnd dāmpfft die milch. Bonenmehl mit Senigreckmehl vñnd Honig vermischet / vertreibt die blut schwern / die geschwer hinder den oren wachsen / *Parotidas* genennt / vñ die streymasen. Bonenmehl mit Rosen / Weirauch vñnd Eyerweiß vermischet / weret den aufffallenden aus-

gen / der geschwulst vñnd treublin der selbigen. Mit wein vermischet vñnd geweycht / heylet es die staarfell / vñnd streymasen der augen. Die Bonen sonder ire rinden gekewet vñnd über das fürhaupt gelegt / stellen der augen flus. Bonenmehl in wein gesotten / heylet die hitzige geschwulst der gemächte / Vñnd den jungen über den vñdern bauch gelegt / bewaret sie / das jnen das har bei der schame mit wechset / Auch vertreibt es die zit-
termal. Die har / nach dem sie eyn mal aufgezogen worden sind / macht sie widerumb wachsen / mit Bonenschelen bestrichen / wachsen dünn vñnd zärtlich / vñnd ziehen geringe narung an sich. Bonenrinden mit vnzeitiger Gerstenmehl oder gemüß / *Polenta* / Fedderweiß vñnd altem öl vermischet vñnd übergelegt / vertreiben die harte geschwulste vñnd geschwer / die man *strumas* nent. Man serbt auch wolle mit der bü da Bonen in gesotten sind. Eyn Bone sonder rinde halb getheylt / wie sie sich selber natürlicher weise theylet vñnd übergelegt / stopfft das blut von den Eglen flüssig gemacht.

Egyptische Bonen. *Aegyptios Cyamos.* *Aegyptia Faba.* Cap. cix.

Egyptische Bonen / Griechisch *Aegyptios Cyamos* oder *Ponticos* / zu Latein *Aegyptia* / wachsen den meren theyl in Egypten / werden aber auch in den se-
den *Asiae* vñnd *Ciliciae* gefunden / vñnd haben grosse breyte bletter / der gestalt ey-
nes hūdteins oder *parets* / stengel elnbogen hoch vñnd fingers dick / eyn rosenfarb blü-
me / die zweymal als groß ist als die blüm des Magsamentrauts / wenn die blüm abfä-
let / so bringen sie hūlsen / den Wespen heußlin ehlich / darinnen die Bonen über den
den deckel wachsend / vñnd sich wie pocklen fürthund. Diese Bonen werden von etli-
chen *Cibotium* / das ist Sireinlin genent / der halben das man den samen / wenn man in
pflanzet / in eynen nassen scholn oder klumpfen erden steckt / vñ also ins wasser wirfft.
Dise Bonen haben eyn wurzel / dicker denn des Riedtrurs / welche man gekocht vñnd
vñngekocht isset / vñnd wirdt *Colocasta* genennt. Diese Bonen werden auch grüne
vñnd frisch gessen / wenn sie tracken sindt / werden sie schwarz / vñnd sindt grösser
denn die

denn die gemeine bonen. Die Egyptische bonen haben eyn krafft damit sie zu samen ziehen/sindt dem magen bequeme/Derhalben sindt sie gut widder die rott rhür/vnnd bauchflus/der Coeliacus genemmet wirdt) gessen/wenn man eyn gemüß oder pappen auß Egyptischen bonen meel / an statt des vnzeitigen gersten meels (polenta) bereytet/Die rinden in Claret (Vino mulso) gesotten vnd der brü bei vier vncien getruncken ist krefftiger zu den vorbenenten gebrochen/Das im mittel dieser bonen grüne gefunden wird/am geschmack bitter/gestossen vnd in rosen öl gesotten/legt den schmerzen der ohren/darinne getröpfft.

Linsen.

Phacos,

Lens.

Cap.

c.



Linsen/ offt gessen verduncklen das gesicht / sindt schwerlich zuuerdauen/ beschädigen den magen/ blähen den magen vnd darme / stopffen den stül gangt/wenn sie mit den rinden gessen werden. Die aller beste Linsen zu essen sindt die / welche leichtlich gekochet werden/vnd wenn sie geweycht werden/mit schwarzes von sich geben/Die Linsen haben eyn krafft / damit sie zusammenziehen/derhalben stopffen sie den stül gangt/ vnd sonderlich wenn sie geschälet sindt / vleissig gesotten werden/vnd die erste brü da sie in gesotten haben / ab gegossen worden ist (denn die selbige erste brü treibt den stül gangt) Linsen gessen machen schwere treume / vnnd sindt dem heupt/den nernen/vnd lungen entwidder. Die Linsen seind krefftiger/den bauchflus zstopffen / wenn man da mit in essig siedet Endintien/ oder Wurzelkraut/ oder schwarz Mangolt/ oder den same des Myrti/ oder Granatäpfel rinnde/ oder gedörit rosen / oder mespilen/ oder spörbieren/ oder Thebanische byren / oder quitten/ oder wegwart/ oder wegrich / oder ganze galläpfel/ die man hin wirft/nach dem sie mit gesotten haben/od rhür

treublin / die sunst vber die speiß gestrewet werden / Der essig aber / muß vleissig hie mit sieden/denn wo nit/bewegt er den bauch / Dreissig geschälter linsen köiner/sinnde gut gessen oder geschlunden/widder den vnwillen/des magens. Linsen mit vnzeitigen gersten meel oder gemüß (Polenta) gesotten vnd vbergelegt senfftiget den schmerzen des Podagers. Mit honig hefften sie vnd heylendie tieffe vnebene geschwer/brechen die harte rüffen vnd krusten der geschwere ab/vnnd reinigen die selben. Linsen in essig gesotten/vertreiben die harte geschwulst/auch die geschwere oder geschwulst die man Strumas nennet. Linsen mit quitten oder steyn klehe gesotten/vertreiben die hizige geschwulst der augen/vnnd des hindern mit rosen öl vermischet / Aber in weitteren geschwere vnd grössere hizige geschwulst des hindern / seindt die linsen gut gesotten mit Granatäpfel schellen/gedöriten rosen/mit honig vermischet. Wenn man hierzu Meerwasser thut/ so brauchet man sich auch deren nützlich / widder die geschwere so vnnsich fressen / vnnd sich inn das kalte feuer (Gangrenas) verwandelen / Auch seindt sie gut / wie vor gesagt ist / widder die blattern / vnnd geschworen die widder her sie kriechen / widder die rose oder rotlauff / vnnd erfrorene verschen. Linsen inn Meerwasser gesotten vnnd vbergelegt / zertheylendie geronnen milch in den brüsten/vnnd were der vberigen milch/ so von vberflus auß den brüsten fleuht.

Das ander Buch

Welsche Bonen. *Phasiolus.* Cap. cxi.



Welsche Bonen/Griechisch Phasioles / zu Latein
Wein Phasiolus / blähen den leib / vnd machen
den bauch windigt / vnd sindt schwerlich zu
verdawē. Frische Phaselen gessen / erweychen den stül
gangt / vnd sind gut wider das würgen vñ brechen.

Eruen. *Orobos, Ernum* Cap. cxii.

Eruen / Griechisch Orobos / zu Latein Er
num / ist allen wol bekand / vnd ist eyn kleyne
steudelin / dünne / mit schmalen bletteren / vñ
kleyne samlin / der in schödelin wechset / darauß man
meel macht / welchs Eruen meel genent wirdt / inn
der Arzneyen zugebrauchen bequeme. Eruen gessen
beschweren das heupt / bewegen den bauch / vnd trei
ben blüt mit dem harn / Eruen aber gesotten vnd zu
essen gegeben machen die ochssen seyst. Auff diese wei
se macht man das Eruen meel / Man nimpt den die
cken groben weissen Eruen same / geußt wasser dar
über her / thürt es vmb / vnd läßt ihn also stehen / so
lang es das wasser an sich gezogen hat / darnach dö
ret man den bis die rinde auffbricht / vnd malet den
vñ sibet den durch eyn meel sib / vnd setz das meel zur
bewartung hinn / Eruen meel also bereydt / ist dem
bauch nütze / treibt den harn vnd macht eyn hüpsch
farbe. Wenn man aber viel Eruen meel isset oder
trincket / so treibt es das blüt mit eynem krummen /
durch den harn vñ d stulgangt. Eruen meel

mit honig vermischet sanbert die geschwere / vertreibt die zittermal / sprütlin vñnd
andere macflen des angesichts vñnd des ganzen leibs / Stillt die geschwere die
weidter vmb sich fressen / weret dem kalte sewer (Gangrenas nennen es die Griechen)
vnd erweycht die hartigkeit der brüst / Auch bricht es auff die Carfunckel / die böse ge
schwere / welche die Griechen Theriomata nennen / auch die geschwere (weche Gries
chisch Ceria / zu Latein Savi genent werden. Eruen meel mit wein vermischet vñnd
vbergelegt / heylt der hunde / menschen / vnd natter bis / Mit essig vermischet senfftiget
das schwerlich harnen / krummen / vnd den zwanck welchs eyn gebrech ist / darinne man
offt / aber doch vergeblich begirdt hat zu schaffen / vnd Griechisch Tinesmos genent
wirdt. Eruen meel gedöret oder gebraten / eyner müs groß mit honig ingenomen ist den
schwindtsüchtigen gut / die an ihrem leib mit empfinden / was sie essen oder trincken.
Die brü da Eruen meel in gesotten ist / heylt die erfroren ferschen / vñnd das jucken des
ganzen leibs / wenn man es damit bähet.

Feigbonen. *Thermos, Lupinus.* Cap. cxiii.

Feigbonen / Griechisch Thermos / zu Latein Lupinus / sindt gemeinlich allen wol
bekand / Feigbonen meel mit honig vermischet vñ geleckt / oder mit essig getrunckē
vñnd treibt die bauch wärm auß / Dasselbige thunt auch die ganze Feigbonē geweicht
vñnd mit ihrer bitterkeit gessen. Die brü da Feigbonen in gesotten haben / wirdt da
zu auch nützlich / mit rautten vnd pfeffer getruncken / vnd ist auch gut den milzsuchti
gen / Mit dieser brü werden auch nützlich gebähet die bösen geschwere (Therimma
ta Griechisch genene) der kalte brant oder sewer (Gangrene) der anfangende grind vnd
raude / die zittermal / die außbrechenden blattern / die flüssige haupt geschwere vñnd
macflen



maeklen sprüelen des angesichts/vnnd sunst der hant. Die brü da seigbonen inn gesotten haben/ Myrre vn̄ honig mit wollen vn̄ter stochen/ziehen die Monzeit der frauen/vn̄ die frucht. Seigbonen meel saubert die hant/vn̄ alle streichmasen/Mit gersten malze vn̄ wasser/senffreiget es die hitzige geschwulst. Mit essig den schmergen vn̄ wet humb der hüfft/vn̄ die geschwulst (die man Panos zu Latein nennet) Seigbonen in essig gesotten vn̄ vbergelegt/vertreiben die harte geschwulst oder geschwore/die man Strimas nennet/auch zerbrechen sie die Carfunkel. Seigbonen in regen wasser gesotten/so lang sie weich werden vn̄ zergerndt/sauberen das angesicht. Mit Eberwurze gesotten hehlen sie die rauidigkeyt des vihes/wenn man es mit der warmen brü da sie inn gesotten haben/wäscht. Die wurzel der seigbonen inn wasser gesotten/treibet den harn/Seigbonen geweycht so lang sie anfangen süß zu werden/gestossen vn̄ mit essig getruncken/benemen sie den vnwillen/vn̄ vn̄lusten des magens/vn̄ machen eyne begirdt zum essen. Es wachsen auch wildt seigbonen/den heimischen vn̄ zamen ehnlich/inn allen kleiner denn die zamen/haben aber dieselbige tugent vn̄ krafft.

Rüben. Gongyle, Rapum.
Capittel cxiiij.



Roben/Griechisch Gongyle/zu Latein Rapum/vn̄ Rapagenent. Die rüben sindt zweierley geschlecht/Das eyn sam/das ander wild/Die zamen rüben gesotten/suttern vn̄ geben dem leib narung/bläen/vn̄ machen eyn begirdt zur vn̄keuschheyt. Aber sie machen denen die davon essen/eyn feuchts weycho fleysche/Die Podager/vn̄ erfroren ferschen/vn̄ süß werden nützlich mit der brü gebähet/da rüben in gesotten sindt/Di den selben gebrechen sinndt auch dienlich die gesotten rüben/gestossen vn̄ wie eyn pflaster vbergelegt. Rosen öl mit wenigk wachß in eynen aufgehölter rüben in heissen äschen gesezet/so lang sie darin warm werden vn̄ schmelzen/hehlen die schweren de erfroren süß vn̄ ferssen. Die junge schieflinge der rüben gesotten vn̄ gessen/treiben den harn/Der rübensam/wirdt bequently vermischet vn̄ter den arzneien/welche widder das giffte inn genommen werden/vn̄ vn̄ter dem Tiriack/vn̄ sonderlich in den arzneien die den schmerzen hindern vn̄ legen (welche die Griechen Arodina nennet) Rübensam getruncken ist gut widder das bölich giffte/vn̄ macht eyn lust zur vn̄keuschheyt/Rüben in salze wasser ingemacht/geben eyn geringe futterung vn̄ narung/sie schaffen aber eyn begirdt zum essen. Die wilde rüben oder rapunglen wachsen inn den äckern/staudlecht/elenbogens hoch mit vilen ästen/vn̄ senfften/mit weichen bletttern/fingers lang vn̄ breyt/etwa breytter/vn̄ lenger/iren samen bringen sie in hülsen secklin/vn̄ wenn sich die auffshunt/so findt man darinne andere hülsen/der gestalt eyns heupts/darin klein same/aufwendigk

schwarze/inwendigk weiß gefunden wirdt. Diesen samen vermischet man vn̄ter den Arzneien/die eusserlich gebraucht werden/das angesicht vn̄ ganzen leib zu saubern/vn̄ sonderlich vn̄ter denen/die die auß dörenten Seigbonen/Ernen vn̄ weissen meel/gemeinlich bereydt werden.

Das ander Buch

Stäckrüben. *Buniades, Napt.*
Capittel *cxv.*

Rättich.



Steckrüben / *Buniades* Griechisch / *Naptizo* Latein
genent / gesotten blähen den Leib / vñnd fiteren weni-
ger denn die Rüben. Der same wirdt nützlich getrun-
cken widder das döslich gift / auch macht er das gift vn-
krefftig / wenn er vor genommen wirdt / Der halben wirdt er
auch vermischet mit den Arzneyen / die widder das gift in zu-
nehmen bereydt werden (Griechisch / *Antidota* genemet)
Die Stäckrüben werden inganacht vñnd behalten wie die
Rüben.

Rättich. *Raphanus, Radix.*
Capittel *cxvj.*

Rettich / Griechisch *Raphanus* / zu Latein *Radix* /
hat eyne krafft damit sie erwarmet / den Leib blähet
vñnd windt macht / Rättich gessen ist dem munde
süß / aber dem magen entwidder / Rättich treibt den harn /
vñnd macht viel rupffens. Er ist dem bauch gut / man muß in
aber nach aller anderen speiß innemen / also hilfft er der dau-
roung / Wenn er aber vor genommen wirt / treibt er die speiß
übersich. Der halben wirdt er bequemlich vor essens gegeben
denen / die sich brechen oder würgen wollen / Er bekrefftiget
die sinne / Rättich gesotten vñnd gessen / ist gut widder den al-
ten langweiligen hűsten / vñnd diecken schleimigen feuchten /
so inn der brust erwachsen. Die rinden des Rättichs / mit
sauren honnig Sirope (*Orimel*) vermischet / sindt krefftiger
zum würgen vñnd brechen / Rättich gestossen / vñnd wie eyn
pflaster übergelegt / ist gut widder die wassersucht / vñnd

milzsucht / Mit honnig vermischet / saubert die blütmässige zeichen / weret den ge-
schweren die vmb sich fressen / vñnd ist gut widder der Natter biß / Er fället das auß-
gefallen haar in dem gebreche / das Griechisch *Alopetia* genent wirdt. Mit meel auß
Dortten vermischet / vertribt er die sprüteln vñnd mäschen des angesichts / Rättich ges-
sen oder getruncken / hilfft denen / die an farligkeyt des würgens stehen / vñnd wegen
der giftigen schwemme / Darzu treibt er auch die Monatszeit der frauwen. Der Rät-
tich same / bewegt auch das brechen / treibt den harn / vñnd mit essig getruncken / min-
dert er die milze / denn kalten brandt (*Gangrenas*) löset er krefflich / wie eyn pflaster
übergelegt / In sauren honnig Sirope (*Orimelle*) gesotten / ist er gut widder die halß
geschwer / (*Anginas*) gargarisiert / Mit wein getruncken ist er gut wider der schlangē
biß / *Cerastes* genent. Wilder Rättich / welchen die Römer *Armoracian* nennen / hat
bletter dem zamen Rättich ehnlich / Aber doch viel ehnlicher dem wilden Kól (*Lam-
psane*) vñnd hat eyn schmale wůrtzel / zart / zanger vñnd rāß. Dieses wilden Rät-
tichs bletter vñnd wůrtzel / werden zur speiß gekocht / wie andere Koch krentter / vñnd
hat eyn krafft damit er erwarmet / vñnd den harn tragt / ist aber doch vast hizig.

Blügel

Klingel Moren. Sifaron. Sifer.
Capittel xvij.



Klingel mören / Griechisch Sifaron / zu Latein Sifer genent / sindt allen gemeynlich wol bekandt. Der Klingelmören wurzeln gesortten / sindt süß vnnnd lieblich zuessen / dem magen gut vnd nütze / treiben den harn / vnd machen ein begirde zuessen.

Mengelwurz. Lapathon. Rumer. Cap. xvij.

Mengelwurz / Griechisch Lapathon / zu Latein Rumer genent. Der Mengelwurz sind vielerley geschlecht / vnder dem welche die Grinde wurze / von den Griechen Orylapathon / von den Lateinischen / Acuta Rumer / wechset in den mosechten vnnnd sumpfechten örtern / mit harten vñ spizigen blettern am obersten. Das ander geschlecht der Mengelwurz ist / zame / vnnnd ist dem vouigen vnehnlich / vnnnd wirdt yetzunder von etlichen bei vns vor Khabarber gehalten. Das dritte geschlecht ist wilde / Kleyne / dem



Mengelwurz.



Wegrich ehnlich / nidig / vnnnd zart / Gut heinreich bei vns zu Teutsch geheysen. Das vierde geschlecht / von wegen seines saweren geschmacks / wirdt von etlichen Griechisch Oralis genent / die andern nennen es Anaxrida vnd Lapathon / vnd wirt bei vns Sawrampffer genent / Seine bletter sind der wilden vñ kleynen Mengelwurz oder gut heinrich ehnlich / sein stengel ist nit groß / hat eyne spizen rotfarbigen vnd zangeren samen / welcher oben am stengel vñ aufgewachsenen ästlin herfürscheust. Aller Mengelwurz bletter gesortten wie anderen kochkreuttern / erweychen den stülgang / Rohe aber vnnnd vngetocht zerstoßen / mit Rosenöl vnd Saffran vermischet / wie ein pflaster vbergelegt / verreiben die geschwer / die man Griechisch Melicene das nent. Der wilde Mengelwurz oder gut heinrich / Gündwurz / vnd Sawerampfer samen wirdt nützlich zutrinken gegeben in wasser oder wan / widder die rote rhur / bauchsluß / der Coeliacus genent wirt / fur vnwillen des magens / vnd Scorpion stich / Wenn jemanden samen vor intrinck / der wirdt nicht beschediget / wenn er von eynem Scorpion gestochen wirdt / die wurzeln dieser kreutter in essig gesortten / oder rohe zerstoßen / vñ vbergelegt / heylen die raude / flechten vñ schrazpffnegel / Man muß aber vor die verletzten stette mit essig vnd miter in der sonnen wol reiben / Die brüda die

Das ander Buch

se wurtzeln in gesotten sind/ stille das jucken/wenn der leib damit gebehret wirdt/ oder in bade damit gerieben/ Wein da dise wurtzeln in gesotten sindt/ senfftiget den schmerzen der zeen vnd ohren ingetrüpfst/ Die wurtzeln in wein gesotten vnd vbergelegt/ ver treiben die harte geschwulst/ die man strumas nennet/ vnd geschwere bei den ohren/ Parotidas/ Inn Essig/ machen sie das milz dünne. Etliche henccken dieser kreuter wurtzelen an den halß/ die harte geschwulst vnd geschwere des halses vnd üchsen Strumas genent/ damit zuner treiben. Diese wurtzeln kleyn zerstoßen vnd vnderstoßen/ stopffen den überigen fluß der weiber/ Inn Wein gesotten vnd getruncken/ ver treiben die Geelsucht/ brechen den blasen steyn/ treiben die Monzeit/ der frauen/ vnd heylen der Scorpion stich/ Die grosse Mengelwurtz/ Hippolapathon Griechisch genent/ wechset in den mosechten vnd sumpfechten stedten/ vnd hat dieselbige tügent vnd krafft/ welche die vobenentten geschlecht der Mengelwurtze.

Wilder kól

Lampfana.

Cap. cxi.



Wilder/ kól Griechisch vnd zu Latein/ Lampfana/ gibt mehr narunge vnd süßterunge/ denn das kraut der Mengelwurtze/ vnd ist dem magen besser/ Man köchet die bletter vnd stengel dieses krauts zu essen.

Maier Blum. Cap. cxii.



Maier/ Blum Griechisch vnd zu Latein Blum genent/ wird auch gessen/ wie die Kochkreutter/ er weyhet den bauch/ vnd stülfgang. Er hat aber kein ander krafft/ inn der Arzney zugebrachen.

Pape



Melten.



Pappeln Griechisch Malache / zu Latein Mala
ua. Der Pappeln sindt zweyerley geschlecht /
eyns ist zam / vn̄ wechset in den Garten / Das an
der ist wilde / vnd wechset in vngewartem erdrich. Die
zamen Pappeln sind bequemlicher zu essen / denn die wil
de / sie sind dem magen nit gut / den bauch vnd stülgang
erweyhen sie / vnd das thun ire stengel mehr / Pappeln
sind den dârmen v̄nnd der blasen nüt v̄nnd gut / Rohe
Pappeln bletter mit wenig saltz gekawet / vnd honig da
runder vermischet / heylen die fistulen / oder geschwoer der
augen / die man Aegilopas nennet / Wenn man aber die
geschwere zûheylen wil / so muß mann sich der Pappeln
bletter sonder saltz gebrauchten / Pappeln zerstoßen / vnd
vbergelegt / sindt gut wider der Bynen v̄nnd Wespen
stich. Der sich salbet mit öl / v̄nnd rohe zerstoßen Papp
eln durch eynander vermischet / der wirdt von den Bi
nen vnd Wespen nit gestochen / Pappeln mit menschen
bunztze wie ein pflaster vbergelegt / heylen sie die fließens
den heupt geschwere / v̄nnd die kleichten schuppen des
heupts. Die gesotten Pappeln bletter gestossen / mit öl ver
mischet / werden nützlich vbergeschlagen / wider die Rose oder
Kotlauff / vnd den schâden die gebrent sindt / wenn die frau
en sitzen in der brü / da Pappeln in gesotten haben / so erwey
chet sie die hârtigkeyt der Bermutter. Die brü da Pappeln in
gesotten haben / ist nüt vnd gut mit eynem Clystier ingeos
sen / wider die schwerung oder verwundunge der dârme / der
Bermutter vnd des hinderen / Die brü da Pappeln mit iren
wurzeln in gesotten sind / getruncken / ist gut wider alle böse
giff / so die brü stedts für vnd für / wenn sie ingenomen ist / wi
derumb ingenomen ist / widerumb außgebrochen wirdt. Sie
ist auch gut wider die biß der Spinnen / welche man Phas
langias nennet / macht den frauen milch / Pappeln same mit
dem samen des Steynklee in Wein getruncken / senfftiget den
schmerzen der blasen.

Melten. Atraphaxis. Atriplex.

Capittel cxxij.

Melten Griechisch Atraphaxis / Zu Latein Atriplex /
eyn Kochkraut / gemeynlich allen wol bekant / Der
Melten sind zweyerley geschlecht / das eyne ist zam /
vnd garten Melten / das ander wild / Man isset die Melten
gekocht / wie andere Kochkrennter / Melten erweyhen den
stülgang / vertreiben die geschwulst / Panos genent / rohe
oder gesotten vbergelegt / Melten same mit honig wasser ges
truncken / heylet die geelsucht.

B iij

Das ander Buch

Röl Crambe. Brassica. Cap. cxxiii.



Röl Griechisch Crambe/zü Latin Brassica/Der zame köl erweycht dē bauch vñ stulgäg/wen er senfftlich gesortē/gessen wirt/Volkölich aber gesortten/stille er den stulgang/vñ das viel mehr/wen er zweimal od̄ in laugen gesortten worden ist. Der köl in sommer zeiten ist etwas zangerer/vñ ist dem magen schedlich. Der köl welcher in Egypten wechset/wirt nit gessen von wegen seiner bitterkeyt. Köl gekocht ist gut vñ nüz gessen denen die zittern/vñ denen so eyn blöd gesicht haben/Köl nach dem essen ingenomen/vertreibt die füll vñ trunckenheyt. Die zarten zweiglin oder spargen von dem köl sint dem magen besser vñ bequemer/sie sind aber zangerer vñ scherpffer/vñ krefftiger den hain zutreiben/Dieselbigen gesulzt vñ ingemacht/sind dem magen schedlich/vñnd bewegen den bauch. Der safft auß dem rohen vngekochten köl geprest/vñ mit niter vñ violwurcz getruncken/erweycht den stulgang. Der selbige mit wein getruncken/ist güt wider der natern bis/mit Fenigrecken meel/vñ essig vermischet/wirdt er nüzlich in der gestalt eins pflasters vbergelegt/wider das Podager vñ schmerzen der glider/auch ist er güt vberlegt wider die alten/faulen/vnsauberen geschwer. Der köl safft allein in die nase gestossen/reyniget das heupt mit dōdren meel vermischet/vñ zum zäpflin gemacht/vñ in die schame gesteckt/zeucht die monzeit der frawen. Die köl bletter allein

oder zerstoßen/vñ mit Gersten meel oder gemüß/Polenta/vermischet vñ vbergelegt/sind güt wider alle hitzige vñ andere geschwülst/vñ heylen dienacht blatern/Epinyctidas/die rose/den roten lauff/vñ die raude. Die köl bletter zerstoßen/mit saltz vermischet/brechen die Carfunckel/übergeschlagen. Sie behalten das auffallend har/Köl gekocht vñ mit honig vermischet/ist güt wider alle geschwer/die weiter vmb sich freffen/vñ wider den kalten brant/Gangrenas. Mit essig rohe gessen/ist den Miltzsuchtigen güt. Köl gekawet/also/das man den safft gemächlich innimpt/widerbunge die verloene stim/die bü da köl in gesortten ist/getruncken/treibt den stulgang/vñ die monzeit der frawen. Köl blüt zü zäpflin gemacht/vñ vnderstochen nach der empfangnus/verderbt die frucht/vñ macht ein mißgeburte. Der kölsame vñ sondelich der/der in Egypto wechset getruncken/treibt die bauchwürme auß. Auch wirt er in der Arzneyen vermischet/die wider alle gifte inzunemen bereyt werden/Antidota genent/saubert das angesicht/vñnd vertreibt die sprüteln desselben/Die grünen köl stengel vñnd würczeln gebrent/darnach mit altem schweinen schmaltz vermischet/vñ vbergelegt/senfftigen die langwailigen schmerzen der seitten. Wilder köl wechset gemeynlich bei dem Meer/auff hohen gehenbergen/vñ ist dem zamen köl ehlich/alleyn das er weisser/raucher vñ bitter ist. Die kleyne zweiglin oder spargen dises köls in laugen gesortten/sind süß vñ lieblich zuessen/Die bletter zerstoßen vñnd vbergelegt/wie ein pflaster/heffen die wunden zusamen/vñ vertreiben alle hitzige vñ andere geschwülst. Der Meer köl ist dem zamen köl ganz vnehnlich/den er hat lange dünne bletter/der ronden Aristolochie ehlich/davon ein jedes blat auß rotlichten äfflin gehen hat seine sonderlich schwenzlin/wie die Epphew bletter/Diser Meer köl zerschneiden/gibt eyn weisses safft/aber nit vberflüssig/am geschmack etwas gesalzen/vñ wenig bitter/seyt/Dieser köl von wegen seiner bitterkeyt/ist dem magen schedlich/zanger/Gekocht vñnd gessen/treibt er den stulgang mehr/dann eynigs ander Koch kraut. Er wirdt mit seytem fleysch seiner bitterkeyt halber gekocht.

Mangel

Beyhol
Mangolt.

Pedantij Dioscoridis.

Teulon. Beta. Cap. cxliij.



Mangolt/ Griechisch Teulon/ zu Latein Beta
genet. Mangolt ist zweyerlei geschlecht/ Das
ein ist roter Mangolt/ welcher wenn er mit Lin
sen gekocht wirdt ist krefftig den stulgang zu stopffen/
welchs die wurzel mer thut. Das ander ist weiß Man
golt/ welche dem bauch nützlich ist/ vnd den stulgang trei
bet. Beyde geschlecht des Mangolts/ irer gesalze
nen nitrischen feucht halben/ die sie inn sich haben /
geben ein böse narung/ Darumb jr saffe mit honig inn
die nasen getrüpft vñ auffgezogen/ reynigt das heupt/
Auch senfftiget er den schmerzen der ohren/ Dazu auch
die bñ/ da die wurzlen vnd blätter in gesotten haben/
vertreibt die kleiechten schuppen vñ nissen des heupts/
Die erfroren ferschen vñ süß werden auch nützlich da
mit gebehet/ Die rohe blätter zerstoßen/ vñ wie ein pfla
ster vberlegt vñnd angestrichen/ vertreiben die zitter
mahl/ wenn sie mit niter vorhin gerieben worden sindt /
thut das aufgefallen har (inn dem gebrech Alopecia)
widder wachsen/ wenn die bloße placken mit den finger
neglen oder flitren auffgetragen werden/ vnd heylen die
geschwer/ die vmb sich fressen/ Mangolt gesotten/ hey
let die aufgebrochne blatern/ Die schaden die gebrent
sind/ vnd die rose oder den roten lauff.

Wurzelkraut. Andrachne. Portulaca.

Cap. cxv.



Wurzelkraut/ An
drachne/ zu La
tin Portulaca/
hat eyne krafft/ dar
mit es zusamen
Wurzelkraut mit Ge
sten meel oder gemüß
(Polenta) vermischt
ist nützlich vnd gut vber
gelegt / widder den
schmerzen/ vñnd we
chumb des heuptes/
widder die hitzige ge
schwulst der augen/
vñnd anderer glieder/
widder die hitze vñnd
brennen des magens/
widder die rose od der
rotlauff/ vnd schmer
zen der Blasen. Wur
zelkraut gekawet o
der gessen/ heylet die
schlehen od der stum
pffen zeen / so von
herb.

Das ander Buch

herben vnnnd ranchem obß vnnnd dergleichen schlehe oder stumpff worden sind/ Auch senffteiget es die hitze des magens vnd darme/ vnnnd weret den flüssen so dahin fallen/ Wurzel kraut ist den nieren vnnnd der blasen hüßlich/ auch wenn sie verwündt sindt/ Es benimpt die lust vnd begirde/ zur vnkeuscheyt. Wurzelkraut safft getruncken/ ist auch widder die vobenennten gebiechen hüßlich/ vnnnd widder die hitzigen feber/ Wurzelkraut gesotten/ ist güte widder die ronden bauchwürme/ blütspeien/ rhote rhur/ vnd wider die blutflüß der golt adern/ vnd sonst widder alle andere blutflüß/ widder der schlangen biß/ die Griechisch Seps genennet wirdt/ Auch wirdt es zu den Arzneien der augen nüzlich vermischet. Es wirdt auch nüzlich mit eynem Clystier ingegossen/ widder die flüß der derm/ vnnnd verwundunge der Vermutter. Wurzelkraut oder sein safft/ mit Rosenöl vermischet/ angestrichen/ oder von oben anff den kopff gelassen/ legt den schmerzen des heupts/ der von hitze der Sonnen angefangen hat/ Mit wein vermischet/ vnnnd angestrichen heylt es die blatern des heupts. Mit Gersten meel/ oder gemüß vermischet/ vnd wie ein pflaster vberlegt/ ist es gut widder die wunden die ein ansehen haben/ als weren sie vom tropff geschlagen.

Spargen.

Asparagus.

Cap. cxxv.



get den wethumb der hüßte/ der harnwinde/ des schwerlichen vnnnd trüßlichen harnens. Die wurzel angehengt/ oder die hüßte sie in gesotten ist/ getruncken/ verhindert die entfengnuß/ vnd bringt vnfruchtbarkeyt.

Spargen/ Griechisch vnd zu Latein Asparagus/ Die wilden Spargen findt gemeynlich wol bekant/ Die zarten iungen zweiglin der Spargen eyn wenig gesotten vnnnd gessen/ erweychen den bauch vnd stülgang/ vnd treiben den harn/ Die hüßte da Spargen wurzeln in gesotten haben/ getruncken/ ist güte wider die harnwinde/ vnnnd schwerlichen harnen/ geelsucht/ gebrech der nieren/ vnnnd schmerzen der hüßte/ Wein da Spargen wurzeln in gesotten haben/ getruncken/ heylt der Spinnen biß/ die man Griechisch Phalangios nent/ wider den schmerzen der zeen/ ist der selbig wein gut im munde gehalten/ an der seiten da der wethumb ist. Der Spargen same getruncken/ ist auch gut wider allen vobenennten gebrechen. Man sagt das die hunde sterben/ wenn sie der hüßte trincken/ da Spargen inne gesotten sind/ Etliche haben geschriben/ das die Spargen auch wachsen auß Widder höimern/ zerstoßen/ vnnnd in die erde begraben/ welches meinem beduncken der warheyt vnehnlich ist/ vnnnd nicht zuglauben. Der zame Sparge ist ein kleyne gestende/ mit vilen ästen/ vnd hat viel lange bletter/ den Fenchel bletteren ehulich/ Er hat eine lange runde grosse wurzel/ mit eynem knoden oder schwain. Dieser Spargen kleyne zarte zweiglin mit wein getruncken/ senffteigen den schmerzen der nieren. Geröst oder gesotten/ ist er güte gessen/ wider die harnwinde/ ist auch güte denen die schwerlich vnd trüßlich harnen/ vnd die rote rhur haben. Spargen wurzel in wein vnnnd essig gesotten/ heylet die verruckten glieder/ Mit Feigen oder Kicher erbsen gesotten/ vnd eingenomen/ vertribt die Geelsucht/ senffteiget

Wegrich

Wegrich Arnglosson. Plantago.



Cap. cxxvij.
Wegrich Griechisch Arnglosson / zu Latein Plantago Es sine zweierley geschlecht des Wegrichs / Das ein kleiner / vnd spitz Wegrich genent / Das ander größer vnd breiter Wegrich / Der kleine oder spitze Wegrich hat schmalere / kleiner / weyhere / glatter vnd dünner bleetter / eckechte dünne stengel / zu der erden geneyget / bleychfarbe blüme / vnd an dem obersten seines stengels seine blumen / Der grosse oder breyte Wegrich ist hübscher vnd grüner / hat breyte bleetter / der kochbleetter geschlecht / gewinnet stengel spannen

hoch vnd eckecht / vnd dieselbigen sind rotfarbig / vnd von mitten an bis an das oberste sind sie mit kleinem samlin vmbgeben. Seine wurzeln sind zart / harecht / weiß / eins fingers dick. Der Wegrich wechset in feuchtem erdtrich / nechst den Seen vnd lachen / bei den zeynen vnd nassen erdtrich / Der grosse Wegrich ist der krefftigste vñ bestzuegebrauchen. Die bleetter des Wegrichs haben eyn krafft / damit sie trucknen vñ zusammen ziehen. Derhalben vbergelegt / sein sie dienlich zu allen bösen geschwären / auch so zu dem Aufsatz geneyget / Auch zu den faulen / vnreinen fließenden geschwären / Sie stopffen das blut / werden den geschwären die weiter vmb sich fressen / Carfunckeln / nacht blatern / vñ in summa alle geschwäre die weiter kriechen vñ fressen / welche die Griechen darumb Herpetas nennet / Der Wegrich heylet die alten vnebenen geschwäre zu / die man Chironia nennet / heffet zusammen die eckechten geschwäre. Wegrich mit saltz wie eyn pflaster vbergelegt / ist gut widder der hunde biss / gebrenten schäden / hitzige vnd andere geschwulst / geschwäre der ohren / Parotidas / geschwäre oder harre geschwulst des halses / Strumas genent / vnd widder die fistel oder geschwäre der augen / welche die Griechen Aegylopas nennet / Wegrich als ein kochkraut mit essig vnd saltz gesotten / ist gut gessen / widder die rotte rhür vñ den bauch flus / der Coeliacns genent wird / Wegrich an stadt des Mangolts mit Linsen gekocht ist gut gessen widder die wassersucht / vñ sonderlich das weiß wasser / Leucophlegmatia Griechisch genent / also das die krankten truckne speiß essen / sonder tranck / vnd das kraut gekocht mitten zwischen der speiß gessen werde. Er ist auch nützlich vnd gut gessen / denen / die mit der hinfallenden sucht beschmitzet sind / vnd denen / die das keichen haben. Der safft auß den bleetteren des Wegrichs geprest / saubert die mundgeschwäre / wenn man denselben mit Breiden oder erde Cimolia genent / oder mit bleweiß vermischet / heylet die rose / die man auch den rotlauff nent / Er ist auch heylbar in die fisteln gegossen. Diser safft wirt nützlich ingerüpfet in die augen / wider der selbē hitz vnd enzündung / auch in die ohren wider iren schmerzen vñ wetzhumb. Diser safft wurde

Das ander Buch

wirdt auch in den arzneien der augen vermischet / Er ist auch gut ingenomen widder das blutende zeen fleisch vnd aufwerffunge des blüts / mit eynem Clystier ingegoffen / widder die rote rhur / Er wirdt auch nützlich zutrinken gegeben widder die schwind suchet / Eyn wollzäpflin damit befeuchtet / vnd nasgemacht vnder stoche / ist gut wi der das auffsteigen der Vermutter / vnd widder die vberigen flüß der selben : Der same des Wegrichs in wein getruncken / stopfft den bauch fluß vñ das blütspeien . Die wur zel gesotten vñnd gekawet / oder der mundt mit der brü da sie in gesotten hat / gewas schen / legt vnd stiller den wechumb der zeen . Die wurzel vnd bletter sind gut mit süß sem wein getruncken / widder der nieren vñnd blasen geschwere . Man sagt das drei Wegrichs wurzeln / mit dreien becherlin weins / vnd gleich soniel wassers getruncken / dz Tertian oder dreitägig feber vertreibt . Vier aber / das Quartan oder viertägig fe ber / Etliche hencken Weirauchs wurzel an half / damit die harten geschwulst odder geschwer / des half vnd der ächsen / Srumas genent / zuuertreiben .

Wasser eppich. *Sum.* Cap. cxxvii.



Wasser eppich / Griechisch vnd zu Latein Sium / ist ein kleyn feyst vnd standlecht kreutlin / wird in den wasser funde / mit breyten bletter dem grossen Eppich gleich / aber kleiner vñ wolriechender / Die welche rohe oder gesotten gessen / brechen den steyn / vnd werffen in auf / treiben den harn / vñnd die Monzeit der frawen / Die fruchte ziehen sie auf / Sie sindt auch gut gessen widder die rote rhur / Der Kreutner Cratenas sagt von diesem kraut / das es eyne standlecht kraut ist / mit wenig ronden vnd schwarzen bletter / grösser dann Ming bletter / den weissen Senffs bletteren ehlich .

Bachminz.

Bachminz. Sisymbrium. Cap. cxxix.

Bachminz Griechisch vnd zu Latein Sisymbriū / von etlichen Wilder Quendel genent / wechset in vn gebawtem erdtrich / der zamen vñ garten Ming oder Balsam gleich / aufgenomen das sie eynen starckeren geruch hat / vñnd breytter bletter . Bachminz wirdt auch zu den krenzen gebrauchet / vnd hat eyn krafft / damit sie erwermit . Der Bachminzen same mit wein getruncken / ist gut wider die harnwinde / wid



der das trüpflich harnen / vnd widder den steyn / vnd senffiget den schmerzen des krummens / vnd stiller das kluren / Die bletter werden nützlich in der gestalt eins pflasters / vber den schlaff vñ die stirn gelegt / widder den wechumb des heupts / Desselben gleichen auch vber der binen vñnd wespens stich . Bachminze getruncken / weret vnd stiller das brechen . Es ist noch ein geschlecht des Sisymbri / das ist / der Bachminze bei den Griechen / welche von etlichen Cardamine / das ist Kref / von den arthern Sion / das ist Wasser eppich oder Wassermerck genent wirdt . Dis kraut wechset in den wasseren / wie der wasser eppich . Es wirdt aber derhal

ben

halben von etlichen Cardamina/ das ist Nasturtium zu Latein/ zu Teutsche brunnen Kres genent/ das es dem Kres mit seinem geschmack ehnlich ist. Der brunne Kres/ wenn er jung ist vnd erstmal herfür kompt/ hat er runde bletter/ wenn er aber voln wassen ist/ sindt sie zerkerfft/ wie an dem weissen Senff/ Der brunne Kres/ wermet vnd tracht denn harn. Er wirdt auch rohe gessen/ er sanbert die spüclin/ massen/ vnd andere gebrech des angesichts/ vnnnd der haut/ des nachts wie eyn pflaster übergelegt/ am morgen abgewaschen.

Meer Fenchel.

Chritimum Batis.

Capittel cxxx.



Meer Fenchel/ Chritimum Griechisch genent/ vnnnd Crithamon/ von etlichen zu Latein Batis ist eyn standrecht Kraut/ allenthalben voller bletter/ elenbogens hoch/ Wechset bey dem Meer inn steynechtem erdrich/ vnnnd hat viel weisse vnd feyeste bletter// wie das Wurzel kraut/ alleyne das sie breytter vnnnd lenger seindt/ gesaltzen am geschmack/ bringet weisse blümen/ vnd samen wie Rosamarein/ wolriechende/ weych/ runde/ Wenn er gedörrt ist bricht er auff/ vnnnd hat inwendig eyn kernlin/ wie eyn weyzen korn/ bringet würtzelen fingers dick/ drei oder vier/ eyns lieblichen geruchs. Die würtzel same vnd bletter/ inn wein gesotten vnd getruncken/ seindt gut widder die harn windt/ vertreiben die gechlucht/ vnd traben die Monzeit der frauen. Der Meer Fenchel/ wirdt rohe vnd gesotten gessen/ wie andere Koch kreutter/ wirdt auch mit saltz in gemacht/ vnd zum gebrauch behalten.

Kraen fuße.

Coronopus, Cornicis pes.

Capittel cxxxj.

Kraen fuß/ Griechisch Coronopus. zu Latein Cornicis pes genennet/ ist eyn langes kreutlin/ vber die erde zerspreytet/ vnd hat zerspalten vnd nüt schnitten zertheilt bletter. Dis Kraut wirdt auch gekocht vnd gessen/ wie andere Koch kreutter. Es hat eyn schmale zusamen ziehende würtzel/ welche zu essen gut ist/ widder denn bauchfluß/ der Coeliacus Griechisch genent wirdt. Kraen fuß wechset in vngeworttem erdrich/ auff den schütten vnd nechst den wegen.

Das ander Buch

Genßdistel

Hasenköl.

Sonchos.

Cicirbita.

Capittel cxxxij.



Des krants Griechisch Sonchos / zu Latein Cicirbita genent / ist zweyerley ge-
schlecht / Das eyn ist wilde vnd voller döner / vnd wirt zu Teutsch Genßdistel
genent / Das ander ist zarter / vnd ist zuessen bequem / vnd hat eyne eckchten
holen / vnd erwan eyne roten stengel / seine bletter sindt ringß vmb zerkerbt / vnd
die kerblein eyne kleyne weitte von eyinander / vnd wirdt zu Teutsch Hasenköle ge-
nennt. Diese Kreutter beyde haben eyne krafft / damit sie külen / vnd wenig zusamen
ziehen. Derhalben seindt sie güte / wie eyn pflaster vbergelegt / widder die hitze des
magens / vnd hitzige geschwulst / das safft dieser kreutter gerruncken / sensstiger das
beissen vnd nagen des magens / vnd macht vberflüssige milch / Derselbige safft
mit wollen vnderstochen / oder vbergelegt / heylt die hitzige geschwulst des hinderen /
vnd der Vermutter / beyde bletter vnd wurtzelen vbergelegt / heylen der Scorpton
stich / Wie zu ist noch eyn geschlecht der Sonchen / vnd ist zart / wie eyn baum / mit
breysten bletteren / vnd die äste des stengels scheyden die bletter / hat auch dieselbige
krafft vnd tugent / welche die vorbenentten.

Wegweise

Wegweise. Seris. Intybus.
Capittel cxxxiij.



Der Wegweiß / Griechisch Seris / zu Lat
tein Intybus / sindt zweyerley geschlecht /
Das eyne ist wilde / vnd ist von wegen sei
ner bitterkeyt / auch Griechisch Picris vnnnd Ci
chorium genennet . Das ander ist zame Weg
weiß / mit breytten bletteren / vnnnd ist zu essen
bequemer / Der zamen Wegwart ist widerumb
zweyerley / das eyne hat breytte bletter / wie der Lat
tich / Das ander schmale bletter / vnnnd ist etwan
bitter . Allerley Wegweiß kühlen vnnnd ziehen zusas
men / vnnnd sindt dem magen bequeme / gesotten
stopffen sie den stülgang / Wenn sie mit Essig ges
sen werden / seindt sie dem magen besser / vnnnd son
derlich die wilde Wegwart / Denn so man sie is
set / sensstigen sie die hitze des magens / vnnnd stär
cken die blöden magen . Die Wegwarten alleyn /
odder mit Gersten malze vbergelegt / stillen den
schmerzen des magen munds / Sie vertreiben das
podager / vnnnd hitzige geschwulst der augen . Die
wurzeln vnnnd bletter der Wegwarten / werden
nützlich wie eyn pflaster vbergelegt / wider der
Scorpion stich / Mit Gersten malz / hehlen sie die

Röse / Rotlauff / Wegwarten safft / Bleiweiß / vnnnd Essig / durch eynander vermis
chet / sindt gut angestrichen vber alles was man kühlen müß.

Condrilla.

Cap .cxxxiiij.

Condrilla Griechisch genennet / ist ein kraut / welches etliche auch Cichorion /
die andern Serin / das ist / Wegwart / nennen / Denn es hat seinen stengel / blü
men vnnnd bletter dem Cichorio / das ist / der Wegwart / ehulich / Der halben
haltens etliche darfür / das es eyn geschlecht der wilden Wegwart sei / aufgenommen /
das es allenthalben dunner ist / an den äßlin dieses krauts wirdt ein gummi gefunden /
dem mastic ehulich / in der größe eyner bonen / welches kleyn gestossen / vnnnd mit myr
rhen / in eyn leinen tüchlin eyner Olünen groß / den frauen in die scham gethan / zeucht
an sich die Monzeit . Das kraut mit den wurzeln gestossen / vnnnd mit honig zu kle
nen tüchlin gemacht / welche mit Cliter in wasser zerlassen vnd angestrichen / vertrei
ben die zittermal . Das gummi richtet die beschwehliche gebigen hare der augbrau
en / welches auch thun die zarten wurzeln dieses krauts / wenn man mit eyner nadeln
ihr safft schepfft / vnd damit an das haar gehalten wirdt / dis kraut im Wein gesot
ten / ist gut getruncken wider die natern / Sein safft in Wein gesotten / oder alleyne
vor sich / vnd getruncken stopfft den stülgang / Es ist noch eyn geschlecht dieses krauts
welches hat bletter / als weren sie umbnagen / vnnnd sindt lang vber die erde gesprey
tet / sein stengel sindt voller weißes safftes / wie milch / vnnnd hat schmale runde / liecht
gele wurzel / desselbiges safftes voll . Dieses krauts stengel vnnnd bletter / haben eyne
krafft / damit sie kochen / Der safft richtet die gebogenen beschwerenden hare der aug
brauen / Dis kraut wechset in feyten wolgebawtem erdreich .

Das ander Büch

Groß Kürbs.



Lang Kürbes.



Kürbs. Colocyntha. Cucurbita.
Capittel cxxxv.

Die Kürbs / Griechisch Colocyntha / zu Latein Cucurbita / welche man inn der speiße gebraucht / rohe zerstoßen vñ vbergelegt / sensstigen die geschwer vñnd geschwulst / kleyner zerstoßen Kürbs sind güte den kindern vber das vohaupt wie ein pflaster / gelegt / wider die hitze der kinder heupter / welche die Griechen Syriasin nennen / vñnd külen die hitze der augen / vñnd sensstigen den schmerzen / des Podagers. Der safft auß dem gestoßen Kürbs geprest / alleyn oder mit rosen öl in die ohren getrüpfte legt den wethumb der ohren. Der leib wirt auch nützlich damit angestrichen / in die hitzige brennende feber / Der safft auß eynem ganzen warm gemachten Kürbs geprest mit wenig honig vñnd Vlter getruncken / treibt den stülgang sensstlich / Wein inn eynen frischen außgehölten Kürbs gegossen / vñnd ein zeit lang also an die lufft gesetzt / vñnd darnach nüchtern getruncken / bringet auch linden stülgang.

Cucur

Türkisch Kürbs.



Wasser Kürbs.

Ein ander geschlecht.



Cucumeren. Sicys. Cucumer. Cap. xxxv

Dame Cucumeren/ Griechisch Sycis/ zu Latein Cucu-
mer/ gessen/ erweychen den stülfgang/ vnd sind dem
magen fast güt/ Die Cucumeren külen/ vnd faulen
nicht im Magen/ wiewol sie schwerlich zuuerdauen sindt.
Sie sindt auch der blasen nütz/ mit ihrem geruch widder-
bängen sie/ die inn onmacht gefallen sindt. Der Cucumer
same hat eyne mittelmässige krafft den harn zutreiben/
welcher mit milch odder süßem Wein nützlich getruncken
wirdt/ widder die geschwere der blasen. Cucumer bletter
mit Wein wie ein pflaster vbergelegt/ heylen der hund bis/
Mit honig die geschwere/ die man Epinyctidas Griechisch
nennet. Pfeben/ Pepones/ gessen treiben den harn/ Dieselbige
gestossen/ vnd wie eyn pflaster vbergelegt/ senfftigen die hüz
der augen. Pfeben kleyne gestossen/ vnd vber das vohaupt
gelegt/ ist güt wider die hize oder brand der kinder heupter/
welchen die Griechen Synasin nennē. Vber die stirn gelegt/
werē sie den flüssen/ so in die augē fallen. Pfeben safft vñ
sant mit meel vermischet/ vñ in der sonnen getrücknet/ reynigt vnd
seubert die haut/ vñ macht ein glat angezicht. Pfebē wurzel
getrücknet/ eins quintlins schwer/ mit honig wasser getrun-
cken/ thut brechen/ So jemant aber gemächlich sich brechen
wolt/ dem ist ein scrupel gnug/ nach dem nachtessen mit ho-
nig wasser ingenomen. Pfeben wurzel gestossen/ vñ mit ho-
nig vermischet/ vnd wie ein pflaster vbergelegt/ heylet die ge-
schwer/ die man zu Latein Janos/ vñ Ceria Griechisch nent.

Das ander Buch

Lattich.

Thridax.

Lactuca.

Cap. cxxvii.



Am Lattich/
Griechisch /
Thudax he-
meros/ zu Latein
Lactuca sativa /
ist dem magen
bequeme / kület /
schafft de schlaff/
erweicht den stül-
gang/ vnd mehrre
die milch / Lattich
gekocht / erneret
vñ futtert meh /
vngewaschē Lat-

tich ist den magesüchtigen güt gessen / Lattich same getruncken / weret vñ verhindert die vnkeuschen treume / so im schlaff geschehen / vnd widerstehet der vnkeuscheit / Lattich offte gessen / verfinstert das gesicht / vñ ist güt wid die hitzige geschwulst wider die rose oder roten lauff. Lattich wirt auch in saltzwasser ingemacht / Wenn der Lattich stengel gewint / so vberkompt er ein krafft / darmit er dem safft oder milch des wilden Lattichs ehnlich ist.



Endiuicn. wilder Lattich. Tridax Agria. Syluestris
Lactuca. Cap. cxxviii.

Endiuicn oder wilder Lattich / Griechisch Thridax agria / zu Latein syluestris Lactuca / ist dem zame ehnlich / außgenomē das er ein lengern stengel hat / vñ weißer / schmaler vñ rauch er bletter / vñ das er am geschmack bitter ist / der wild Lattich hat krefft / damit er dem magen kraut etwan ehnlich ist / Derhalben sind etliche / die den weissen milchsafft des wildē Lattichs mit dem safft des magen krauts / bei den Griechen Meconiū genent / vermischen. Wild Lattich safft eins scrupels schwer / mit sawrens honig Syrope / Orimelle / getrücken / treibt das wasser durch den stülgang. Vertreibt die wülcklin vñ flecken oder starfell der augē / Diser safft mit frawen milch vermischet / ist krefftig angestrichen / wider die gebrechten schaden. In sumā / er bringet eyne schlaff / lindert die schmerzen / zeucht die monzeit der frawē / vñ ist güt getrücken wider der Scorpion vnd spinnen (die man Phalangia Griechisch nent) biß / Des wilden Lattichs same mit weniger denn des zamen / vertribet die vnkeuschen treume / so im schlaff geschehen / vñ wert der vnkeuscheit. Der safft ist auch dazu güt / aber nit also krefftig. Der weissen milch safft des wilden Lattichs wirt in ein new erden gefäß zu bezwaren hingestelt / wenn er vor wie anderer kreuter safft / gesont worden ist / vñ getrücken.

Kerbelkraut.

Gingidium.

Cap. cxxix.

Kerbelkraut / Griechisch vñ zu Latein Gingidium genent / von etlichen Lepidion wechst am meisten in Cilicia / vnd Syria / vñ es ist ein kraut der wilden Passenei ehnlich / schmaler aber / zarter vñ bitterer / vnd hat eyne kleyne weisse wurzel / wenig am geschmack bitter / Kerbelkraut wirt gessen wie andere hoch kreutter / rohe / gekocht / vñ ingemacht / vñ ist dem magen nütz vnd güt / treibt den harn / Wenn das Kerbelkraut ingesotten hat / getruncken / ist der blasen saft nütz vnd güt.

Wilde

Wilde Moiren.

Scandix.

Cap. cxi.

Wilde Moiren/Griechisch Scandix/ ist ein wild Koch Kraut/wechset in vngebawtem erdrich/vnd ist bitter/wenig zanger oder räs/vnd wirt rohe vnd gekocht gessen/ist dem magen vnd bauch nützlich vnd güt/treibt den harn/Die brü da dieses Kraut in gesotten hat/getruncken/ist den nieren/blasen vnd leber dienlich.

Wilde Petersilg.

Caucalis.

Cap. cxij.

Wilde Petersilg oder Peterlin/Griechisch vnd zu Latein Caucalis/von etlichen Wild vogelnest/Syluestre daucum genent/hat eynen harechten stengel spannen lang/vnd lenger/vnnd bletter den gemeynen Peterlin ehnlich/an den enden/wie fenchel/mit vielen schmielein zertheyle/vnd ranhe/horecht/mit eynem weissen krönlein oder schathülein zu oberst/eins süßen lieblichen geruchs/Dies Kraut wirdt rohe vnd gekocht gessen/vnd treibt den harn.

Weisser Senff.

Euzomon.

Eruca.

Cap. cxliij.



Weisser Senff/Griechisch Euzomon/zü Latein Eruca. Des weissen Senffs bletter vil rohe gessen/erregen eine begird zur vnkeusheit/der sam vermag auch das selbige/welcher auch den harn zutreiben bequem ist/ Der weisse Senff hilfft der dawunge/vñ erweycht den bauch/ Des samens gebrauch man sich zum Ründzel oder bei essen/damit er aber lang vnuerwesfen bleiben mag/macht man mit milch od essig tüchen darauf. Es wechset auch wild weisser Senff am meysten in dem teyl Hispanie/die vnder der sonnen nider gang gelegen ist/seins samens gebrauchē sich die inwooner des lands/an stat des Senffs/treibt den harn heffteiger/vnnd ist auch zangerer den der zame weisse Senff.

Basilien.

Ocumum.

Cap. cxliij.



Das ander Buch

Basilien/ Griechisch vnd zu Latein Ocimum/ sind gemeinlich allen wol bekant/ Basilien viel gessen/ verfinstert vnd macht eyn tuncel gesicht/ Basilien wey-
chet den bauch vnnnd stülgang/ blähet den leib/ treibet den harn/ fürdert die
milch/ vnd ist im magen aber schwerlich zudawen. Mit Gersten meel/ Rosen öl vnnnd
Essig/ wie eyn pflaster vbergelegt/ ist güt wider die hüzige geschwulst/ vnnnd Mertra-
chen vñ Scorpion stich. Basilien allein oder mit Griechischen Wein vermischet/ senffet
get den schmerzen der augen/ Basilien safft macht ein scharpff gesicht/ vnd vertreibt
was das gesicht verfinstert/ vnd weret den flüssen der augen. Basilien same getrun-
cken/ ist denen bequem/ die von der schwarzen Gallen beschedigt werden/ vnnnd ist güt
wider die gebrechen/ dauon der harn schwerlich gefangen wirdt/ vnnnd auffblehunge
des leibs/ Basilien samen auff in die nasen gezogen/ thüt offte niesen/ welchs auch von
dem kraut geschicht/ Wenn man aber anfenget zu niesen/ so müß man die augen züdrü-
cken. Etliche wöllen/ man sol keyn Basillien essen/ dann wenn sie gessen wirdt/ oder in
die Sonnen gelegt/ wachsen würmeln darauf. Die inwoner der Landtschafft Lybia/
haben hierzu gesagt/ spiechend/ Das/ wer Basilien gessen hat/ vnd von den Scorio-
nen gesto chen würde/ der sol dauon keynen schmerzen empfinden.

Eruenwürger.

Orobanche

Cap. cxliij.

Bocksbart.



Oruen würger Griechisch vnnnd zu Latein/Oro-
banche hat eyn stengel ander halben fuß lang/
vnnnd offte lenger/ vnnnd ist rotlecht/ feyst tharwe
oder horecht/ zart/ sonder bletter/ vnnnd hat eyne weisse
blüm/ geneygt auffs geel/ eyne wurzel fingers dick/ Der
stengel wenn er dürre ist/ so wirdt er hol inwendig. Dis
kraut wechset zwischen etlichen hülßen früchten/ vnnnd es
würget dieselben/ daher es den namen Orobanche/ das
ist Eruen würger/ vberkomen hat/ Dis kraut wirdt ges-
sen wie andere köch kreutter/ rohe vnd in schüsselen wie
Spargen gesotten/ Man gleubet/ wenn es mit den hül-
ßen früchten gesotten werde/ das sie darvon baldt gar
werden.

Bocksbart. Tragopagon. Barbula hirci.
Capittel cxlv.

Bocksbart/ Tragopagon/ Griechisch/ vnd Co-
me genent/ zu Latein Barbula hirci/ hat einen
kurzen stengel/ vnnnd bletter den Saffran blets-
teren ehnlich/ mit eyner langen süßen wurzeln/ an dem
obersten des stengels eyne blüm/ wie eyn kelch/ vnnnd ey-
nen schwarzen samen/ auff der spitzen/ daher ihme der
name gegeben worden ist/ dis kraut ist zu essen beque-
me.

Erdensß

ErdtNüß. Ormithogalum. Cap. cxlvj.



ErdtNüß / Hüner milch / Griechisch vnd zu La-
 stein Ormithogalum / ist eyn zarter / weisser /
 schmaler stengel / eyns halben fingers lang mit
 drei oder vier weychen vn̄ zarten angewachsen steng-
 lin / darauß seine blümen erwachsen / aufwendig
 gras grüne / inwendig weiß sie sich vffthut / milch
 farbe / inn welchen sich eyn auffgeschritten heupt-
 lin herfür thut / der gestalt etlicher beumknopffen /
 welche Griechisch Cachey genent werden / wirt mit
 dem brodt gebacken / wie schwarzer Römischer kün-
 mel (Melanthium) vnd hat eyn ronde würczel / wel-
 che rohe oder gekocht gessen wirdt.

Hirßbrunst. Hydnon, Tubera,
 Capittel cxlvij.

Hirß Brunst / Griechisch Hydnon / zu Latein
 Tubera / seindt ronde würczlen / sonder bletter /
 gelb. Diese würczeln werden in Linsen auß ge-
 graben / vnd werden rohe oder gekocht gessen.

Welsche Bonen. Smilax Cepea Smilax
 hortensis Capittel cxlvijij.

Welsche Bonen / Griechisch Smilax cepia / zu Latein Smilax hortensis / ist
 eyn gestende / welcher same von etlichen Labia genent wirdt / vnd hat bletter
 dem Epffherw ehnlich / weycher / aber schmale stengel / vnn̄ an den stenglin
 zincken / wie reben kräpff / damit sie sich an den nechsten stauden hencken / vnn̄ vmb-
 winden / daran sie also wachsen / das sie schatt heuser vnd zelten bedecken. Se bring-
 gen hülßen oder schotten / wie der Senigrick / lenger aber vnd dicker / darinne samerwech-
 set den niren ehnlich / seindt aber vngleich an der farben / denn etliche zum teyl seindt
 rotlecht. Die schotten mit samen in Koch kreuttern gesotten / werden gessen wie spars-
 gen / Sie treiben denn harn / vnd machen schwere treume.

Medisch Kraut. Medica Herba. Cap. cxlix.

Medisch Kraut (Medica herba) wenn es newlich herfür kompt / ist es dem wie
 sen klebe mit seinen stengel vnd bletter ehnlich / Wenn es aber lenger wechset /
 so ziehen sich die bletter zu samen vnn̄ werden schmaler / seine stengel ist des
 wiesen klebe stengel gleich / vnd bringt schotten die seindt gebogen / wie hörnlin / darinne
 eyn sämlin behalten wirdt / denn Linsen ehnlich. Dieser sam gedürt / seines süßen lieb-
 lichen geschmacks halben / wurde vnter das künzel oder saltz vermischet. Der frische
 grün sam / ist gut zu dem / das erkält sein müß / wie eyn pflaster vbergelegt / Des gans-
 zen krauts gebrauchten sich an statt des gras / die das vihe weytten vnd fütteren.

Vogels

Das ander Buch

Vogels Wicken. *Aphaca.* Cap. cl.

Vogels Wicken/ Griechisch vnnnd zu Latein *Aphaca* / wachsen in den äckern/ höher den Linsen mit dünnen bletteren/ vnd bringt schotten grösser denn Linsen/ darinne drei oder vier schwarze samlen behalten werden/ kleyner denn die Linsen. Dieser sam hat eyn kräfte/ damit er zusamen zeucht/ Derhalben wenn er gedödt/ wenig zerbrochen/ vnd wie Linsen gekocht gessen wirt/ stopffet er des bauchs vnd magen flüsse.

Binzelauch/ Hauptlauch. *Prason Cephaloton Porrum Capitatum.*
Capittel clj.



Binzelauch oder Binslauch / auch Griechisch *Prason Cephaloton* / zu Latein *Porrum Capitatum* / blehet den leib/ macht böß geblüt/ bringt schwere treunt treibt den harn/ erweycht den bauch / macht dünne vnnnd flüssig/ verfinstert das gesicht/ treibt die Monatszeit der frauen/ es beschädigt aber die blase vnd niren/ wenn sie geschworen/ Mit geschälten gersten gemüß gekocht vnd gessen/ saubert die brust/ Binslauch/ inn Meer wasser vnd essig gesotten/ eröffnet die verschlossen Bernutter / vnnnd erweycht die harte geschwulst derselben/ wenn die frauen darinne sitzen vnd sich damit bähen. Lauch im zweyen wassern gesotten/ vnd darnach in kaltem wasser geweycht/ wirdt süss/ vnd blähet den leib viel weniger. Der same ist zangerer/ vnd hat eyn zusamen ziehend kräfte/ Derhalben sein safft mit essig/ mit weyrauch/ oder weyrauchs brüecklin (*Manna*) stopffet den blütfluß/ vnnnd sonderlich wenn er auß der nasen fleußt/ reytet zur vnkeuschheit/ geleckt ist er krefftig vnnnd gut/ wider alle gebrech der brust vnd schwindesucht/ In der speiß gesessen/ saubert es den schlundt vnd luffterhür/ Aber wenn man sein viel brauchet/ so ist er dem gesicht vnd magen schädlich. Den safft mit honnig getruncken oder angestrichen/ ist gut wider der giftiger thier biß. Lauch mit essig/ vnd kleyner geriebenen weyrauch/ mit milch oder rosen öl/ wirdt nützlich in die oren getrüpffet/ wider den schmerzen vnnnd sauffen der oren. Lauch bletter mit dem roten samlin rhus Griechisch nent/ welchs man sich in der speiß gebraucht vbergelegt/ vertreiben die kleyne harte knöpflein wie perlin im angesicht/ Griechisch *Jonthigenent* / zu Latein *Vari* / vñ heylen die gschwer/ die man *Epinctides* Griechisch nent/ mit saltz vermischet vñ vbergelegt/ brechen die krusten oder rinden/ der gebranten vnnnd andere schaden. Lauchsamnen zweyer quintlin schwer/ mit gleich vil Myrti same / getruncken heylet die alte langweylige außwerffungen des blüts.



Wildlauch. *Ampeloprason.* Cap. clij.

Wilde Lauch/ der inn den wein gärten wechset/ Griechisch / vnnnd zu Latein *Ampeloprason* / ist dem magen schädlicher denn der Binslauch/ er wermet auß/ er mehr vnd treibe den harn/ vnd Monatszeit der frauen hefftiger. Der Wildlauch/ ist gut zu essen wider der giftiger Thier biß.

Dreibbel

Zwibbel. Crommyon, Cepa. Cap. cliv.

Zwibbel/Griechisch Crommyon/zu Latein Cepa genent/Die lang Zwibbel/seindt zangerer den die ronden/Die gehlen oder rotten mehr denn die weissen. Die trucknen mehr denn die frischen vnd grünen/die rohen mehr denn die gekochten/oder mit saltz ingemacht. Alle Zwibbel beissen/blähen den leib/bewegen eynt begirde zum essen/bringen denn durst/vnd sie machen dünne/sie erregen eynen vnwillen des magens/vnnd seindt dem bauch nütze. Die Zwibbeln saubern vnnd eröffnen die genge da durch etwas auß getrieben sol werden/vnnd sonderlich die golt adern/wenn die rinden dauon abgezogen seindt/vnd sie inn öl gelegt/gebraucht werden wie die zepflin. Zwibbel safft mit honnig vermischet vnd angestrichen/macht eyn klare gesicht/vñ heylt der augen geschwere (die man Argema Griechisch nennet/vnnd auch die man Nephelion zu Latein Imbeculam) vnd die anfangende stahrsel/Die hals geschwere werden auch nützlich damit bestrichen/treibt die verstopffte Nonzet der frawen/vnd reinigt das heupt/in die nasen gegossen. Zwibbel safft mit essig/rautten vnd honnig vermischet/vnd angestrichen heylt der hunde biß. Mit essig in der sonnen angestrichen/vertreibt die zittermal. Er heylt auch die gründigkeyt der augen/mie gleiche vil Spodis vermischet vnd angestrichen/vñ weret den pferlin knöpflin des auges/die man Varos zu Latein nennet/Zwibbel safft mit hünner schmalze vermischet ist gut angestrichen/widder die schaden der füß/so die schüch gerieben haben. Er stopfft auch den bauch fluß/Zwibbelsafft ist gut widder das schwere gehör/saußender oien/vnd eytter fluß der selben/auch zeucht er das wasser in den oien versamlet herfür. Die blösen placken des heupts/da das haar auß gefallen ist/inn dem gebreche Alopecia Griechisch genent/werden nützlich mit zwibbelsafft gerieben/Denn er thut das haar schneller wachssen denn Halyonium. Viel Zwibbel gessen/bringet eynen weithum des heupts/gekochte Zwibbel treiben mehr durch den harn. Viel Zwibbel gessen auch wenn sie gekocht seindt/in eynen krankheyt/füren in eynen ohn vberwindelichen schlaff (welcher Lethargus Griechisch genent wirdt) Gekochte Zwibbel/mit Meer treublin vnd seigen zum pflaster gemacht vnd vbergelegt/zeytigen die harte geschwere vnd brechen sie auff.

Knoblauch. Scorodon, Allium. Cap. clv.



Knoblauch/Griechisch Scorodon/zu Latein Alliu/Des Knoblauchs ist zweierley geschlecht/das ein zart/vñ garten Knoblauch/welcher in Epypten mit eynem eynfaltigen ganzen heupt wechset/wie das heupt Lauch/vnd ist süß/auff purpur farb geneigt/Eleynd/der aber anderß were/wechset/ist grose vnd weiß/auf vielen stücklin (welche die Griechen Aglitas nennent/die Latini Spicas) zu samen gewachssen. Das ander aber geschlecht ist wildt/vnnd wirdt Griechisch Ophioscorodon/das ist/Schlangen Knoblauch genennet/zu Teutsche wildt Knoblauch/Aller Knoblauch ist räß vnnd zanger/vnnd wärmet/beißt/treibt/bewegt den bauch/trucknet den magen/erregt eynen durst/blähet den leib/Die eusserliche haut des leibs/erzet er/vnd vertuncklet das gesicht/der wildt Knoblauch/den die Griechen Ophioscorodon nennent/ist zu allen vobenennten gebrechen krefftig vnd gut. Knoblauch gessen vertreibt die breytte bauch wärme vnd treibt den harn/Knoblauch steht gessen vnd wein darauff getruncken/oder Knoblauch gestossen in wein vermischet vnd getruncken ist gut/also das nichts besser wider der nater vñ schlangē biß/vñ sonderlich der schlangē/hommerus genent/der knoblauch wirt auch nützlich wider die selben schadē/wie eyn pflaster vbergelegt/Desselben gleichen wirt er auch nützlich vbergelegt vñ gessen wider der wüten der hunds biß/der knoblauch ist auch gut wider die anderügen des rasers. Er machet

Das ander Buch

eyne klare/helle stin/Knoblauch rohe oder gesotten gessen/sensfriget den alten lange weiligen huffen/Knoblauch getruncken mit der bü/da Dost in gesotten ist/tödtet die Leuf/vñ niessen des heupts/Die äsche des gebrenten Knoblauchs mit honig vermischet heyle die blütigen streych masen/mit der wolriechenden Spicanardi salb/thut sie das auf gefallen har widder wachsen/in dem gebrech Alopecia. Mit öl vñ salz vermischet/heyle sie die aufbiehenden blatern/Mit honig vermischet/heyle sie die zittermal/flechten/sprüclin/masen/die fließenden heuptgeschwere/die rende vñ kleichten schuppen des heupts. Die brü da Knoblauch/Kinholz vñ Weirrauch in gesotten haben/in dem mund gehalten/legt den wethumb der zeen/Knoblauch mit Feigen blettern vñ Küm mel vermischet vñ vbergelegt/ist gut wider die giffteigen biß der Spiñ oder Zifmensch/Muris aranei. Die bü da Knoblauch bletter in gesotten haben/creibt die monzeit der frawen/vñ die ander geburt/wen sich ein frawe darin setzet vñ damit behet/Der dunst vñ dampff des angezündten Knoblauchs empfangen/thut dasselbige. Das ingebroset auf Knoblauch vñ schwarzen Oliuen gemacht/welches von den Griechen Myrctoton genent wirt/gessen/creibt den harn/eröffnet die ader mündlin/vñ ist den wasfer suchtigen nutz. Der Knoblauch/welcher die art vñ natur hat/des Knoblauchs/vñ bingzen lauchs/derhalben von den Griechen Scorodoprason genent wirt/wechset in der größe des bingzen lauchs/Dieweil er nu aber die eygenschafft hat/der breyten kreuter/so hat er auch die krafft vñ wirkunge der selben/aber mit also starck vñ krefftig. Er wirt gessen wie andere köchtreuter/vohin gesotten wie lauch vñ süß gemacht.

Senff.

Sinapi.

Cap. clo.

Senff/Sinapi hortense/von etlichen Napi genent. Der Senff sol erwolet werden/der volnwachsen ist/saß rot/nit trucken/vñ das wen er zerstoßen wirt/inwendig grün anzusehen/vñ feucht sei/mit eynem geelen safft/Deñ welcher also ist/der ist frisch/zeitig vñ vñ vollkommen. Der Senff hat eine krafft vñ eygenschafft/damit er wermet/dün/flüssig macht/vñ aufzeucht/Senff gekawet/zeucht die kalten schleimigen feuchten des heupts/durch den mund heraus. Sein safft mit wasser vñ honig vermischet/ist nutz vñ gut damit gargarizirt/wider die harte geschwulst der mandeln/vñ widder die alte/harte schrapfftey des schlunds vñ der lufft rhöien/Senff kleyngestossen/vñ vor die nasen gehalten/macht niesen/darmit ist er auch hilfflich den/die mit der hinfallenden sucht beladen sindt/vñ den frawen/so von wegen des auffsteigens der Bermutter/stürzen vñ hinfallen/Auch ist er gut denen/so mit dem vnüberwindlichen schlaff begriffen sindt/welche die Griechen Les thargos nennen/inen vber das heupt geschlagen/nach de das har abgeschnitten worden ist/Senff mit Feigen wol vermischet/vñ vberlegt/so lang die haut rot wirt/senffriget den schmerzen der hufft/des miltz/vñ ist gut zu allen andern langweiligen wechumben/in den/welchen man das inwendig hinaussen zeucht/deñ mit beschedigung eynes glids/eyn anders offte erlöset wirt/vñ die krankheyt damit veruandelt. Er heylet auch den gebrech Alopeciam/darinn das haar aufset/vñ sauberet das angegicht. Senff mit honig oder schmalz/oder mit wachs vñ öl durch eynander zer schmelzt/vermischet/vertreibt die blütigen streychmasen/Mit essig vermischet/wirdt er nützlich angestrichen/widder die raude vñ bösen flechten. Senff ist gut getruncken/ein gemüß darauf gemacht/wie auf dem Gersten maltz oder grieff/wider die angenge der vnderlassenden Seber. Der senff wirt bequemlich vermischet vñ der den aufziehenden pflaster/vñ die widder den grindt vñ raude gemacht werden. Senff kleyngestossen/vñ mit Feigen vermischet/vñ vbergelegt/ist gut wider das schwere gehdi/vñ widder das sausen der ohren. Der senffamesafft scherpfst das gesicht/vñ senffriget die rauhen grindigen augbrawen/mit honig angestrichen/Der Senffsaft wirt auf dem frischen samen gepießt/vñ in der Sonnen gedürt.

Garten

Gartenkres.

Cardamum.

Nasturtium.

Cap. clvi.

Gartenkres/Cardamum Griechisch genent/Nasturtium zu Latein genent. Der aller beste Gartenkres ist der Babylonisch. Aller Gartenkres samen / wo er auch gewachsen ist / hat eyn krafft zu wärmen / vnd ist zanger vnd scharpff / ist dem magen zu widder / bewegt den bauch / treibt die bauchwürme / mindert das milz / tödt die frucht in mutter leib / bünge den frauen jr monzeit / vnd macht lustig vnd begirlich zur vnkeuscheyt. Der Kressamen ist dem weissen vnd andern Senffsamen ehnlich / vertreibt die raude vnd flechten. Mit honig vermischet vnd angestrichen / mache das milz kleyner / seubert die geschwer / die mann Sauds zu Latein nennet. Der Kressamen gesotten vnd die bü dauon getruncken / reinigt die büst. Er widder steht der schlangen gift getruncken / vnd er verjagt sie mit seinem rauch wen er entzündet wirt / weret dem aufffallenden har. Zeittigt die carsumkel vnd bücht sie auff. Er heyle den schmerzen der hüfft / Mit Gerstengries / Polenta / vnd essig übergelegt / vertreibt die hizige vnd andere geschwulst. Die blütgeschwer / Surunculos / zeittigt er mit salz wasser zum pflaster gemacht vnd übergelegt. Das kraut hat zu allen vordenanten gebrechen / dieselbige Wirkung aber mit also krefftig wieder same.

Wilder Kres.

Thlaspi.

Cap. clviij.



Wilder Kres / Griechisch Thlaspi / ist eyn kreutlin mit schmalen blettern / fingers lang gegen der erden gebogen / wenig seyft / vnd am obersten zerkerfft / vnd hat eyn schmalen stengel / zweyer spannen hoch / mit vielen angewachsenen ästlin / vnd bünget seine frucht rings umb den ganzen stengel her / welcher oben wenig breyder ist / darinn eyn klein semlin behalten wirdt / den Gartenkres ehnlich / der gestalt eyner scheiben / alleyn das er wenig ingebrochen ist / Daher er den namen bei den Griechen funden hat / seine blümen sind weißlecht. Der wilde Kres wechset bei den wegen / zennen vnd gräben. Der sam ist zanger vnd scharpff / er wärmet vnd treibet die gallen vnden vnd oben auß / eyn becherlin vol ingetruncken. Diser same ist auch gut den wechumb der hüfft zu legen / mit eyner Cliftier eingegossen. Er trabet auch das blüt / getruncken / vnd zerbricht die innerlichen geschwer / bünge den frau die Monzeit / aber er tödt die frucht in mutter leib. Der Kreutner Cratenas schreibt das noch ein gschlecht sei der wilden Kressen / das welche etliche Persersenn / nennen / vnd hat breyte bletter / eyn grosse wurzel.

Diser Kres wirt auch nützlich zu den Arzeneien vermischet die mit eynem Cliftier / vnd der das hüfftwe ingegossen werden.

Das ander Buch

Arabis.

Draba.

Cap. clviii.

Das kraut Arabis vnd Draba Griechisch vnd zu Latein genent/wechst elnbo-
gen höge / mit schmalen zarten ästlin / hat zu beyden seitten seine bletter wie
der Steintref oder Gauchblüm / außgenommen das sie weycher vnd weisser
seind / vnd gwint am obersten eyn Krönlin oder schadhücllin / vmbellam / wie der Holm-
ter / mit weissen blümen. Dis kraut kocht man mit dem gemüß / auß geschelten Ger-
sten bereydt / Prisana / vnd sunderlich in Cappadocia. Darzu sein samen getrücknet /
wirdt an statt des Pfeffers in der speise gekocht

Hederich.

Erysimon.

Irio.

Cap. clix.



Hederich / Griechisch Erysimon / zu Latein Irio /
wechst bei den stetten auff den alten hoffstetten /
schütten / vnd negst den Gärten / hat bletter / des
wildenn weissen Senffs blettern ehlich / seine ästlin
sind zehe / zuwinden vnd zu biegen wie eyn bandt oder rie-
me / mit geelen blümen / Nach den blümen gewinnet er
schmale zarte schödelin / der gestalt eins horns / wie der
Senigreef / darinn ein klein semlin gefunden wirdt / dem
Drey samen gleich / biennend am geschmack. Diser same
mit honig vermischet vnd ingeschlickt / ist gut widder die
flüß der brust / widder den hüstern / geelsucht / vnd den
schmerzen vnd wethumb der hüstern / hilfft denen so ey-
ter in der brust haben vnd aufhüsten. Er ist auch gut ge-
truncken widder alles tödtlich giff. Hederichs samen
mit wasser oder honig vermischet / wirdt nützlich ange-
strichen vnd übergelegt widder die heimlichen Krebs-
widder die geschwer hinder den oren / Parotidas / wid-
der die harte geschwulst der brust / vnd widder die hitzi-
ge geschwulst der gemacht. In summa der Hederichs sa-
me macht dünn flüssig / vnd wärmet. Er wirt aber viel
senffter zu den Cliftiern zu brauchen / wenn er vorhin in
wasser geweycht wirt / vnd darnach widder umb gedö-
ret vnd geröst / oder den samen in eyn lein tüchlin ge-
bunden / mit teyg umbgeben wie ein Pastet / vnd in eyn
ofen gebacken.

Pfeffer.

Peperi.

Piper.

Cap. clx.

Pfeffer / Griechisch Peperi / zu Latein Piper. Man sagt das der Pfeffer in In-
dia auff ein kurzen bäumlin wachse / welcher im anfang ein lange frucht /
wie schoten / herfür thüt / welche der Pfeffer ist / vñ hat inwendig etwas dem
Kleynen Hirsen ehlich / das zu lezt vollkommener Pfeffer wirdt. Dasselbige zu seiner
zeit wenn es zeitig wirdt / thüt sichs auff / vnd ist wie treublin anzuschawen / welche
Pfefferkörner bringen wie wir sehen. Die herben vnzeitigen Körner ist der weisse Pfeff-
er / welcher bequem ist zu den Arzeneien zu den augen / Wirt auch vermischet mit den
Antidotis vnd Theriacis / dz sind Arzeneien die bereydt werden inzunemen widder al-
les giff. Der lang Pfeffer ist der zangerst vnd scherppff / vnd beist heffriger den die an-
dern / vnd nach dem er abgebrochen wirt ehe den er zeitig ist / so bleibt er wenig bitter /
auch zu den Antidotis vnd Theriacis bequem. Der schwarze Pfeffer aber / als der /
welcher zeitig worden ist / hat eynen güten lieblichem geruch / denn der weiß Pfeffer /
vnd ist



vnd ist angeneher zu essen/vnnd nützer damit zu kochen. Der weiß aber/dieweil er nit wol zeitig worden ist/vnd zum herben geneyget/ist er schwächer den die vorigen. Der schwarze Pfeffer/vnd so er volln schwarz/sunder runzeln/frisch vnd nit kleyecht ist/ist der beste/vnd sol außgenommen vnnd erwelt werden. Es werden auch vnder dem schwarzen Pfeffer/vnvolkommen/edel ledige vnd leichte kömer funden/welchen die inwoher daselbst Brasma nennen/das ist misgewechs. Aller Pfeffer hat eyn krafft damit er wärmet/den harn treibt/darwet vnd kocht/aufzeucht/zertheylt vnd vertreibet alles was das gesicht verfinstert vnd tuncfel macht. Pfeffer getruncken oder angestrichen/ist gut widder das frieren vnd beben der feber/die nachlassen vnnd mit eynem vmbgang widderkomen vnd anstossen. Der Pfeffer ist auch d'entlich widder der schlangenbiß/zeucht die frucht auß mütter leib. Man glaubt das der Pfeffer die entpfengnuß verhindert/wenn er von stundan nach dem beileger zum zäpflin gemacht vnderstochen wirt. Der Pfeffer/er werde geschlickt oder ingetruncken/ist gut widder den huffen vnd alle gebrechen der brust. Die halbsgeschwer die man Anginas nennet/werden bequemlich angestrichen/mit Pfeffer vnder Honig vermischet. Pfeffer mit frischen Loiberblettern getruncken/vertreibt das krummen des bauchs. Pfeffer mit Meertraublin gekent/zeucht den roß vnd die kalten schleimige feuchte auß d'ehaupt/beheld den menschen bei seiner gesundtheit/sensstiget die wethumb vnnd schmerzen/macht eyn lust vnd begird zu essen. Pfeffer zum Bündzel vnd Sulzen vermischet/hilffet der dawung. Mit Bech übergelegt/vertreibt er die harte geschwulst oder geschwete des halß/die man Strumas nent zu Latein. Mit Tüter seubert er die zittermal. Psef

Das ander Buch

fer wirt in eynem newen erden hasen wie Linsen eingerürt/geböt. Der Imber ist nie die wurzel des Pfefferbaums/wie etliche verneynen/wie wir balde hernach beweisen werden/Deñ der Pfeffer hat eyn wurzel dem Costo ehnlich/wen man sie kowet vñnd schmeckt/so brennt sie. Die speyhel vñnd die Phlegmatische feuchte zeucht sie an sich. Dieselbige wurzel mit essig übergelegt oder getruncken/macht das milcz kleyner. Mit Staphisagria oder Bisminzsaamen gekowet/reymiget sie das haupt.

Imber.

Zingiber.

Cap. clxi.

Imber/Griechisch vñnd zu Latein Zingiber genent. Der Imber ist eyn gewächs Seyns sonderlichen geschlechts/vñnd mit des Pfeffers/vñnd wechset am meynsten in der landtschafft Arabie/die Troglodytica genent wirt. Die inwooner des Landts gebrauchten sich der bletter des frischen Imbers zu vielen dingen/darzu wir vñnd der Rauten gebrauchten/deñ sie vermischen die mit iren getræncken vñnd gemüs. Des Imbers wurzlen sind kleyner/der gestalt des wilden Galgants/weiß/wolriechend/vñnd an dem geschmack dem Pfeffer gleich. Des besten Imbers wurzlen sollen nit würmig sein/Vñnd sie werden von vielen eingemacht/derhalben das sie sich leicht wurmstichig werden. Der Imber wirt in erden hasen in Italias gefürt/vñnd ist zu essen bequem/vñnd wirt mit dem Rünzel vñnd Sulzen gebrauchet. Der Imber hat eyn krasse damit er erwärmet/hilffet der dawung/weycht den bauch sensstiglich/ist dem magent güt/vñnd ist krefftig widder alles was das gesicht verfinstert/Er wirt auch in den Arzeneien vermischet/die inzunemen bereydet werden widder das giffte/Antidota Griechisch genent. In summa er hat seine krasse gleich dem Pfeffer.



Wasserpfeffer. *Hydropiper Aquaticum piper*
Capitel clxiij.

Wasserpfeffer/Griechisch *Hydropiper*/zu Latein *Hydropiper*/vñnd *Aquaticum piper* genent. Wasserpfeffer wechset gern neben den stehenden wassern/oder die sensstiglich fließen/hat eynen harten gangen stengel/mit vielen geleychen/seine bletter die vmb den stengel her wachsen/sind der Nütz ehnlich/alleynd das sie grösser/weycher vñnd weißer sind/am geschmack zanger/räp vñnd scharpff/wie der Pfeffer/aber doch sinder eynigen gruch/Sein same ist auch zanger/vñnd wechset auff kleinen ästlin neben den bletteren/treublecht hangende. Die bletter vñnd samen des Wasserpfeffers übergelegt/vertreiben die geschwulst vñnd alte härtigkett/vñnd heylen die blütmasen/Wenn sie aber trucken worden sind/so stößt man sie/vñnd gebrauchet sich deren in der speise anstatt des Pfeffers. Der Wasserpfeffer hat eyn kleine wurzel/die keynen gebrauch in der Arzenei hat.

Tiefkraut.

Nieskraut. Ptarmice. Sternutamentaria. Cap. clxiiij.



Nies kraut oder wilder Bertram/Griechisch Ptarmice / zu Latein Sternutamentaria / ist eyn kleyne steudelecht kraut / vnd hat vil kleyner röder ästlin / der Stabwurz mit vnendlich / vnd vmb die ästlin vil langer bletter wie Oliven bletter / vnd zu oberst hat es kleyne runde blümen / die vergleichen sich den Chamillenblümen / Welche mit irem starcken geruch niesen machen / daher es seinen namen bei den Griechen überkommen hat. Die bletter mit den blümen übergelegt / vertreiben die blütmasen. Die blümen thund hefftig niesen. Der wilde Bertram oder Nieskraut wechset an den bergen vnd steinechten erdrich.

Seyffenkraut. Struthion. Laniariaherba. Capitel clxiiij.

Seyffenkraut od welckerkraut / Griechisch Seruthio / zu Latein Radicula vnd herba Lanaria / ist jederman wol bekandt / den die Welcker gebrauchen sich dieses krauts / die woll damit zu seubern. Dieses krauts wurzel ist zanger vnd scharpff / treibt den harn. Mit Honig vermischet vnd ingenomen ij. quintlin / ist sie den lebersüchtigen güt / vñ denen die schwerlich / vnd anders mit dan vffrecht ätheimen / legt den hūsten / vnd treibt den stūlgang. Dieselbige wurzel mit Panace vnd Caperwurz / bucht den steyn vnd treibet den auß mit dem harn / verzert die herte des milzges. Die wurzel in der gestalt eynes zäpflins vndergestochen / zeucht die Monzeit der frauen / vñnd tödt die frucht in mutter leibe mercklich. Mit Gersten Gries / oder Malz vñnd Essig vermischet / vnd wie eyn pflaster übergelegt / heylet die raude. Mit Gerstenmeel in wein gßotten / vertreibt die geschwulst vnd beulen / die man Panos zu Latein nennet. Dise wurzel wirt auch vermischet vnder den erweychenden pflastern / Auch vnder den Arzeneien die zu der klarheyt der augen bereydet werden / sie macht auch niesen. Diese wurzel kleyne gestossen vñnd mit honig in die nase getröpffet / reiniget das haupt durch den mundt.

Sewbrodt.



Sewbrodt. Cyclaminus. Cap. clxv.

Sewbrodt oder Erdäpfel / Griechisch vñnd zu Latein Cyclaminus / hat bletter dem Ephem fast gleich / purper vñnd vielerley farb / mit weissen macflen vnden vnd oben / vnd hat einn glatten blossen stengel / vier finger langk / darauff purpurfarbe blümen wachsen / der Rosen gestalt / mit einer schwarzen runden wurzel / wenig breydet / also das sie wie eyn Rüb anzusehen ist. Die wurzel mit Honigwasser getruncken / treibt die kalten zehē feuchten / vnd das wasser durch den stūlgang / vñnd

M ij

Das ander Buch

treibt die Monzelt der frawen/getruncken oder zum zäpflin gemacht vnd in die scha-
me gestochen. Man sagt das/weiß cyn schwanger frawe über dise wurzel geht/das es
cyn mißgebürt bringe. Wenn man sie eynere geberenden frawen anhengt so gschicht die
gebürt balde. Dise wurzel ist gut getruncken widder das gifft/vñ sunderlich widder
das gifft der Meerhasen. Die angestrichen oder übergelegt/heylt der Schlangenbiß/
Vnder den wein vermischt vnd getruncken/macht sie den menschen truncken vñ foll.
Diser wurzel dieier quintelin schwer getruncken mit süßem wein oder mit dünem leich-
tem honigwasser/vertreibt die geelsucht/der sie aber getruncke/muß in eynem warmen
gemach/von allem wint vnd kälte befreiet/midder ligen vnd sich warm zudecken/das
mit er leichtlich schwitzen möge/den der aufstießend schwer vñ wirt geel goltfärbig ge-
funden werden. Der safft auß der Erdäpffel wurzel gepreßt/in die nase getropffte/rey-
nigt das haupt. Ein wollzäpflin in diesem safft befeucht/vnd in den hindern gstoche/
treibt den stülgang. Der safft angestrichen auff den nabel/auff den bauch/vnder den
nabel biß an die hüfft/erweyche den stülgang. Den schwangern frawen ist es nit gut/
den es bringt cyn mißgebürt/vnd treibe sie auß ehe es zeit ist. Diser safft mit honig ver-
mischt vnd angestrichen/heylt die staarsell vnd schärpfft das gesicht. Diser safft wirt
vermischt vnder den Arzncien die bereydt werden/eyn mißgebürt zu machen. Der saft
mit Essig angestrichen vnd übergelegt/heyle den aufgang des hindern. Der safft
wirt auß der gestossenen wurzeln gepreßt vnd gsorten/so lang er dieß wirt wie honig.
Die wurzel seubert die haut/weret den blatern/heyle die wunden/alleyne mit Essig od
honig vermischt/macht das milz kleyner/bessert die mißgestalt des angesichts/vnd
weret dem aufffallend har. Di verruckte glidder/das Podagra/die erfroren süß/vnd
die geschwer so auff dem haupt wachsen/werden nützlich gebehret mit der büß da Erd-
äpffel wurzeln in gesorten haben. Mit öl da dise wurzeln in gesorte haben/angestrich-
en/heyle die gschwer ganz zu. Del mit wenig Syrhenischem Wachs in dise aufgeschl-
ten wurzeln gethon/vnd vñ heylt äschen gesezt/also das cyn dünn selblind dar auß wer-
de/ist sunderlich nüt vnd gut widder die erfroren süß vnd ferschen/Dise wurzeln wer-
den an scheiblin zeschnitten wie Meerzwibel. Man sagt das man sich diser wurzeln
auch gebrauchet/nach dem sie zerstoßen worden sind vñ zu küchlin gemacht/zu der
zauberei der lieb. Dis Sewbrodt wechset in schat rechten orten/vnd am meynsten vñ
der den baumen.

Hindskraut. *Cyclaminus altera.* Cap. clxxv.

DS ist noch cyn geschlecht des Sewbrodtes oder Erdäpffel/welchs die Griech
en Cissanthemon/oder Cissophillon nennen/etliche zu Teutsch Hindskraut/
hat bletter dem Ephew ehnlich/aber kleyner/vñ hat dick stengel mit geleych
en die sich an die negsten baum anhencken wie Rebzincken/bringet weiße wolriechende
blumen/eyn frucht den Ephew köinern ehnlich/weyche zehe vnd zanger am geschma-
cke/Die wurzel ist vntüchtig/vnd wechset in rauhen orten. Des samens eins quintelins
schwer in eyn becher weiß Wein/vierzig tag nach eynander getruncken/mindert das
milz durch den harn vnd stülgang. Auch ist er gut getruncken denē so schwerlich äth-
men/vnd mit dann auffricht äthmen mögen/vnd treibt auß was überig nach der ge-
bürt ist.

Groß Naterwurk. *Dracunculus maior.* Cap. clxxvi.

Groß Naterwurk wechset zum mehrern theyl in schattigen orten/vnd neben den
zeunen/vnd hat grosse bletter/den Ephew bletter ehnlich/mit weißen küpflin
bezeichnet/vnd hat eynen glatten rechten viel-färbigen stengel/mit purparfar-
ben macflen bespienget/zweyer elnbogen hoch/der dicke eins stecken/also das er eynere
schlangen fast ehnlich ist. Tregt seinen samenzu oberst des stegels/welcher traublecht
zusamen



zusamen hengt / Vnd zum ersten
 dieweiler noch herfür kömpt vnd
 vnzeitig ist / ist er grasgrün / Dar
 nach aber wenn er zeitig worden ist /
 Safran farb / am geschmack zan
 ger / scharpff vnnnd beissend. Das
 groß Schlangkraut hat ein gros
 se ronde weisse wurzel / mit eynem
 dünnen heutlin vñgeben. Des sa
 mens aufgepiester safft mit öl in
 getröpfst / senfftigt den schmerz
 der oren. Eyn wollzäpflin darinn
 genetzt vnd in die nase gestochen /
 verzert die inwendige geschwulst
 der nasen / welche Griechisch Pol
 lypus genent wirt / vñ weret dem
 Krebs. Dreissig kömer in wasser
 da weinessig vnder vermischet ge
 truncken / bringet den schwangern
 frauen ein mißgebürt. Man sagt
 das der geruch der Naterwurz
 blän en / nach dem sie weck wor
 den sindt / die newlich empfangen
 ne frucht vmb bringt. Die wurzel
 wärmet / welche gesotten oder ge
 röst / mit honig oder alleyn für
 sich selber gessen / oder zu reynem
 puluer gemacht / Mit honig ver
 mischt vnnnd eingeschlickt / ist güt

denen so keichen / Kurtz vnd schwelich ätchemen / nit ätchemen mögen dann auffgricht /
 denen die etwas zerbrochen vnnnd verrückt haben / vnnnd dem ein flus oben herab
 auff die brust sellet. Auch macht sie / der gestalt eingenommen / die feuchten der brust
 flüssig / das sie leichtlich aufgewoiffen werden. Die wurzeln mit Wein getruncken /
 treibenden harn / vnnnd machen eyn begird zur vnkeuschheyt. Die wurzeln gestossen /
 mit honig vnd Sackwurz / Brionia / vermischet / seubern vnnnd heylen zu die geschwer
 die weiter vmb sich fressen / also das sie / was gesundt ist auch verzere / Phagodaeni
 ca genent / vñ die bösen geschwer / Cacoethe Griechisch genent. Man macht auß die
 ser wurzeln zupflin zu den fisteln bequem / vnnnd die frucht auß mutter leib ziehen. Die
 jre hende mit diser wurzel bestrichen vnnnd berieben haben / werden von den Natern
 nit gebissen. Mit Essig vermischet / vertreiben sie die zittermal. Die bletter sind beque
 me in die frische wunden zu legen an statt der leinen weychē tuchlin. Die bletter in wein
 gesotten / sind güt über die erfroren füß vnd ferschen gelegt. Bese in Naterwurz blets
 tern gewicklet / fault nit. Der safft auß den wurzeln gepiest / ist güt widder die gschwe
 re vnd narben der augen / welche man zu Latein Tuberales vnnnd Albugines genent /
 vnd widder das tuncel gesicht der augen. Die wurzeln rohe oder gekocht / gebrauch
 en sich auch in den Inseln (die man Gymnesias vnd Balearos nent) die gesunden an
 statt anderer kochkreutter / Vnnnd die gesotten wurzeln mit villem honig / geben sie in
 den gastereien an statt der fladen. Die wurzel wirt im August außgegraben / darnach
 wenn sie gewaschen ist / schneidet man sie zu kleynen stucken / vnd hengt sie an eynen lein
 nen faden im schatten zu trucknen / darnach wirt sie also zubehalten hingestelt.

M iij

Das ander Buch

Pfaffenpindt.

Aron.

Lupha.

Cap. clviii.



Paffenpindt / Griechisch Aron / Syrich / Lupha genent / gewint bletter der Naterwurtz blettern ehnlich / aber lenger / vnnnd mit wenig ger macflen vnd tÿpflin bespiengt / vnd hat einen blassen stengel / auff purpurfarb geneygt / spannen langt / der gestalt eynes Pistills / darauß eyn Saffran geelber same wechßt. Aron hat eyn weisse wurzel / welche / weis sie gesotten ist / in der speiß gebrauchet werden mag / Der halben daß sie nit zu scharpff noch zu zanger ist. Die bletter werden ingemacht / in der speiß zugebrauchen. Die bletter gedöit vnnnd gesotten / werden auch alleyn gessen. Die wurzel / same vnd bletter / haben die krafft vnnnd Wirkung der Naterwurtz / Vnnnd sunderlich die wurzel mit Rümist / ist güt übergelegt widder das Podagra. Die wurzel wirt auch / wie die Naterwurtz gedöit / vnd in der bewarüg hingeleget. Das ganze kraut / von wegen seiner sensstrigen scharpffe / ist zuessen bequeme.

Arisarum.

Cap. clxix.

Das kreutlin / Griechisch vnnnd zu Latein Arisarum genent / ist eyn kleyn kreutlin / vnd hat eyn wurzel der größe eynes Oliven / viel scharpffer vnd zangerer den der Aron / der halben weret sie den geschweren die weiter vmb sich fressen / welche die Griechen

den Tomas nennen. Es werden zäpflin darauß gemacht krefftig zu den fisteln. Wenn man das gemächt eines thiers mit dieser wurzlen anstreicht / so verdirbt das thier.

Asphodelus.

Hastula regia.

Cap. clxx.

Das kraut / Griechisch Asphodelus / zu Latein Hastula regia genent / ist eyn kraut meniglich wol bekant / vnd hat bletter dem großen Lauch ehnlich / eynen glatten stengel / welcher zu oberst eyn blüm treget / bei den Griechen Anthericum genent / hat viel ronde langelechte wurzeln / den Eycheln gleich / zanger vnnnd scharpff am geschmack / vnd ein eygenschafft vnd krafft zu erwärmen. Die wurzeln getruncken / treiben den harn vnd die Monzeit der frauen. Eyns quintlins schwer das von getruncken mit wein / sensstriget den schmerzen der seitten / heylet die brüch / den krampff vnnnd hÿsten. Dieser wurzeln eins terlings groß gessen / macht den menschen sich brechen vnd übergeben. Sie werden auch nützlich ingegeben dieier quintlin schwere widder der schlangenbiß. Man muß auch darzu die biß mit den blümen / blettern vnd wurzeln / in wein vermischet überlegen. Die runden wurzeln in weinhefen gesotten vnd übergelegt / seubern vnnnd heylen die faulen geschwer die weiter vmb sich fressen. Sie vertreiben die hitzigen geschwulst der buust vnd des gemächtes / vnd sinst anderer geschwulst / beulen vnd blütschwern. Widder die frischen hitzigen geschwulste sind sie güt mit Gersten Gries / oder Malz übergelegt. Der safft auß den wurzeln gepreßt mit süßem vinnnen Wein / Miriben vnd Saffran gesotten / wirt eyn fast nütliche Arznei zu den augen. Derselbige safft alleyn für sich / oder Weir auch / Honig / Wein vñ Miribe darunder vermischet / ist güt widder die eyterenden oien. Der safft inn das obz
der ans

der andern seitten getröpff/legt den schmerzen der zän. Die äsch auß den wurzeln gebrandt / in der gestalt eyns pflasters übergelegt / macht das aufffallend har widder wachsen / in dem gebiechen Alopecia Griechisch genennt. Öl in eynen außgehölten Goldwurtzel gesotten / ist gut angestrichen den erfrorenen ferschen / vnd den gebrantē schaden. Dasselbige öl ist auch gut in die oren getröpff widder die taubheyt. Die wurzel übergelegt / vertreibt die weisse zittermal / wenn man vorhin die haut mit eynem leinen tuchlin in der Sonnen lang reibt. Die blümen vnd der same des Asphodeli in wein getruncken / widderstehnd heffteiglich dem gifte der Scorpion / vnd des gifftigen wurmes Scolopendrae. Sie bewegen aber den bauch vnd stülgang.

*Bolbos edodimos.**Bulbus estulentus.*

Cap. cxxi.

Die zwiblechewurtzel / der man sich in der speise gebrauchet / Griechisch Bolbos edodimos / zu Latein Bulbus estulentus genent / ist jederman wol bekandt / vñ ist dem magen gut gessen. Sie erweycht den bauch vñnd stülgang / sunderlich die rothfarbige ist / welche auß Africa bracht wirdt. Die wurzel die vnder diesem geschlecht bitter / ist der Meerzwibel ehulich / ist dem magen bequemer vnd hilfft der dawung. Alle geschlecht der Bulbenwurtzel seind zanger / wörmen / vnd machen eyn lust vnd begierde zur vnkeuscheyt. Sie machen die zung / den schlundt / vnd die mandelen rauhe. Sie geben viel narung vñnd füttering / vermehren den laib / sie machen den laib aber windig vnd blähen in auff. Dese wurzeln übergelegt wie eyn pflaster / heyle die verruckten zerbrochenen glidder / vñnd legen den schmerzen der geleych / sie ziehen die bömer vnd andere spizen auß dem laib. Sie sind auch gut widder den kalten brandt / Gangrenis / vnd podagra / alleyn oder mit honig übergelegt. Sie weren vnd verhinder die geschwulst der wassersüchtigen / vñnd heyle den hund bis / mit honig vnd kleingeribenem Pfeffer übergelegt. Sie weren dem schweyß vnd senfftigen den schmerzen des magens. Die Bulbenwurtzel mit geröstem Züter vermischet / seubern vnd setzen die schüpechten kleien des haupts / vnd heyle die fließend geschwer desselben. Alleyn vor sich oder mit eyssdotter vermischet / heyle sie die streichmasen / vnd die kleyne harte knöpflin des angesichts / die zu Latein Vari genent werden. Mit honig oder essig verreiben sie die sprücten vnd masen des angesichts. Sie heyle die zerbrochene oren vnd negel. Mit Gerstengriß oder Malz (Polenta) vermischet. Die Bulbenwurtzel in heysen äschen gebraten / vñnd mit der äsch die von den verbrenten heuptern der fisch / die man zu Latein Maenas nennt / vermischet vnd übergelegt / heyle die geschwer die zu Latein Fici genent werden. Die Bulbenwurtzel gebrandt / vnd mit dem verhartem Meereschamme / halcyonio vermischet / seubern das angesicht vñnd vertreiben alle maceln desselben / vnd die schwarzen narben vergleiche sie der andern haut / in der Sonnen angestrichen. Die Bulbenwurtzel in Essig gesotten / sind gut gessen / widder die büch. Man muß sich aber hüten derselben vil zu essen / den sie beschädigen die neruen vnd schnadern.

*Bolbos emeticos.**Bulbus uomitorius*

Cap. cxxii.

Die Bulbenwurtzel / welche von des würgens / brechens vñnd vnwillens das sie macht / Griechisch Bolbos emeticos / zu Latein Bulbus uomitorius / das ist Brechwurtzel genent wirt / hat zeher vnd lenger bletter den die Bulbenwurtzel die man isset / Seine wurzel ist aber derselbigen ehulich / mit eynen schwarzen rinden umbgeben. Dese wurzel gessen / oder die büch da sie in gesotten ist / getruncken / heyle die gebrechen der blasen / vnd macht vnwillen / brechen vnd übergeben.

Meerzwibel

Das ander Büch

Meerzwibel.

Scilla.

Cap. clxxiiij.

Meerzwibel/Griechisch vnd zu Latein Scilla genennt. Die Meerzwiblen sind zanger/scharpff vnd hitzig. Die gebratnen Meerzwiblen sind zu vilen gebrechen gut vnd nützlich/ Der halben nimpt man teyg oder leyden vnd bewindet sie darinn wie ein Paster/vnnd legt sie in eynen heysen ofen/oder scharet sie in die kolen/so lang der teyg oder leyde wol gebacken ist. Wenn sichs aber begeben würde/das die gebackene crust oder rinde abfallen würde/ehe dann die Meerzwibel weych vnnd weck worden ist/so sol man noch eyn mal teyg oder leyden nemen/vnd die Meerzwibel damit bewinden wie vor/vnd zum andern mal braten lassen/denn weiß die Meerzwiblen nit also recht gebraten werden/so mögen sie nit sunder schaden vnd schlichheit eingenommen werden/vnd sunderlich den innerlichen gliedern. Man brät die Meerzwiblen auch in einem erden hasen/fest zugemacht/vnnd in einen heysen ofen gesetzt. Man nimpt auch das inwendig ist in den Meerzwiblen/die eusserste rinde wirfft man hinweg/vnd schneidt sie zu stücken vnd leßt sie sieden/vnnd genßt oft frisch wasser daruber so lang sie wedder bitter noch zanger mehr ist. Die Meerzwiblen werden auch zu kleynen scheiblin zerschneiden/durch eynen faden gezogen/also das eyns das ander nit anrührt/vnd im schatten gedöret/Diser stücklin gebrauch man sich zu dem öl/Wein/Essig/die darnach eynen zünamen von den Meerzwiblen gewinnen. Ein theyl der innerlichen Meerzwibel rohe in öl gesotten/oder mit weychem hartz vermischet vnnd übergelegt/heylt die ris oder schunden der füß. Meerzwiblen in Essig gesotten vnnd wie eyn pflaster übergelegt/heylen der Naterbis. Gebraten Meerzwibel ein theyl mit acht theyln gebraten Salz vermischt/zweyer quintlin schwer/oder mehr/nüchtern eingenomen/erweycht den bauch vnd stülgang. Die Meerzwiblen sind gut vermischt mit den geträncken vnd Arzeneien die auß den wolriechenden gewürzen bereydet werden/Auch vnder denen/damit man den harn treiben wil. Meerzwibeln eynes halben quintlins schwer mit honig geschlicket/ist den wasser süchtigen gut/den magensüchtigen/vnnd denen welchen die speiß im magen schwimmet. Ist auch gut widder die geelsucht/krimmen der därm/alten langwirigen hüssen/vnnd denen die schwerlich aufwerffen. Meerzwiblen in honig gesotten vnd gessen/sind auch gut widder die vorbenanten gebrechen/vnd helffen der dawunge sunderlich/vnd treiben die zehen feuchten durch den stülgang. Die gesottenen Meerzwibeln auff die vouge weise vnd gstalt gessen/haben dieselbige Wirkung auch. Aber die inwendig eyn apostem oder geschwulste haben/sollen sich hüten für dem gebrauch der Meerzwiblen. Meerzwiblen gebraten vnd übergelegt/vertreiben die hangenden wartzen/vnd heylen die erfromen füß. Meerzwibelnsamen gestoßen/vnnd mit honig oder feigen gessen/erweychet den stülgang. Eyn ganze Meerzwibel für die thüren gehengt/weret alle zauberei.

Kleyne Meerzwibel.

Pancreatium.

Cap. clxxv.

Kleyne Meerzwibel/Griechisch vnd zu Latein Pancreatium/hat eyn wurzel den grossen Bulbenwurzeln ehlich/rot lecht/auff purpurfarb geneygt/eynes scharpffen/hitzigen vnd bitteren geschmacks/Ire bletter sind den Lilien blettern gleich/aber lenger/vnd hat der grossen Meerzwiblen krafft vnd Wirkung/wirt auch also bereydet vnd eingenommen widder dieselbigen gebrechen/Aber diese kleyne Meerzwiblen sind sensster denn die grosse. Der safft auß den kleynen Meerzwiblen gepreßt/vnd mit Eruenmeel vermischt vnd zu klichlin gemacht/ist nützlich vnd bequeme mit honigwasser ingegeben den wasser süchtigen/vnd milz süchtigen.

Capern.

Capparis.

Cap. lxxv.

Capern/Griechisch vnd zu Latein Capparis/Ist ein doimecht steudlin/rodt über die erd gespreyt/vnd hat dömer wie der Bromber stand/krumb vnd gebogen wie ein angel/

ein angel/mit runden blettern/den Quittenblettern ehlich/seine frucht ist den Oliven gleich/welchewenn sie sich auffthüt/so thüt sich ein weisse blüm herfür. Wenn die abfallt/so bleibt etwas wie eyn lange Zychel/darinn kleyne rote kömer gefunden werden/den Granatapffel steinlin ehlich/vnd hat vil grosser holzlechter wurtzeln. Der Capers stand wechset in dünnem magern erdrich/vnd in rauhen orten/in den eynseln/vnd alten hoffsetten. Die Capers stengel vnd frucht werden eingemacht in der speiß zu gebrauchten. Die Capern bewegen den bauch/büngen den durst/vnd sind dem magen schädlich. Die gesottenen Capern aber sind dem magen nützer den die rohen. Des Capern samen zweyer quintlin schwer/vierzig tag lang mit wein getruncken/macht das milz kleyner/vnd treibt den blütigen stülgang vnd harn. Der Capersamen wirt auch fast nützlich getruncken widder das hüßtwec/widder das gicht vnd läme/Pa raly si/darzu auch widder den krampff vnd brüch/treibt die monzeit der frawen/vnd senbert das haupt. Essig da Capersamen in gesotten ist/vnd den munde damit ge waschen/senffteigt den schmerzen der zän. Die gedöte Caperswurtzel rinde ist zu allen vobenennten gebrechen güt/vnd senbert alle alte vnsaubern harte geschwer. Mit Ger stenmeel vermischet/ist sie güt den milzsüchtigen übergelegt. Die Caperswurtzel/so mä mit den zänen darauff beist/senffteigt den schmerzen der zän. Die wurtzel gestossen/vnd mit Essig vermischet vnd übergelegt/vertreibt die weisse zittermal. Die wurtzeln vnd bletter gestossen/vertreiben alle hartigkeit/vnd die harte geschwulst vnd geschwer des hals vnd üchsen/so man strumas nent. Der safft auß der wurtzeln gepreßet vnd in die oren getröpffet tödt die würm so in den oren wachsen. Die Aphrischen vnd sonderlich die Marmarischen Capern blähen den leib heffteig. Die in Apulia wachsen/machen vnwillen vnd übergeben. Die vom roten Meer vnd Lybia gebracht werden/sind sehr zanger vnd scharpff/also das sie blatern im munde erwecken/vnd verzeren das zanfleysch bis auff die beyn/derhalben sind sie vnbequem zu essen.

Wilder Kref. *Lepidum.* *Gingidium.* Cap. clyxvi.

Wilder Kref/Griechisch vnd zu Latein *Lepidium* von etlichen *Gingidium* genent/ist eyn kreutlin wol blande/vnd wirt eingezaltzen vnd mit milch eingemacht. Sein bletter sind zanger/vn werffen blatern vnd schwerung auff/der halben ist es fast güt widder das hüßtwec/ gestossen vnd mit Allandswurtzel vermischet/vnd eyn viertel von eyner stunden übergelegt/Desselben gleichen wirt er auch den milzsüchtigen nützlich übergelegt. Dasselbige vertreibt auch die raude. Man glaubt das des wilden Kressenwurtzel an hals gehengt/den schmerzen der zän stille.

Hanen Fuß. *Batrachion.* *Ranunculum.* Cap. clyxvii.

Hanen Fuß/Griechisch *Batrachion*/zu Latein *Batrachium* vnd *Ranunculum*. Es sind viel geschlecht der Hanenfuß/sie haben aber alle eyne krafft/scharpff vnd brennend/damit sie kreffteig sind blatern vnd geschwer auffzuwerffen. Das erste geschlecht hat bletter den Couander blettern ehlich/ausgenommen das sie breyter sind/weislecht vnd feyst/mit geelen/offt Purpurfarben blümen/vnd hat eynen schmalen stengel/elmbogens hoch/eyn kleyne weisse bittere wurtzel/mit vielen andern kleynen angewachsenen wurtzeln/wie die weisse Nintz/vnd wechset in feuchtem nassen erdrich. Das ander geschlecht ist harechter/vnd hat eynen lengeren höhern stengel/vnd seine bletter sind mit mehr schmitlin zerkerfft. Dis geschlecht wechset viel in der Insel Sardinia/vnd ist heffteig scharpff vnd brennend/vnd wirt von den inwonern wilder Epffich genent. Ds drit geschlecht ist der kleyne/eins schwereren geruchs/mit eyner goldgeelen blümen/vn wirt zu teutsch geel Walthenle genent.

Das vierde

Das ander Buch

Klein Hanensfuß.



Gefült Hanensfuß.



Das vierdte geschlecht / ist denn vortgen
 ehlich / allein aufgenommen / das es milch
 weiß blümen tregt / Aller Hanensfuß blet-
 ter / blümen / vnd frische zarte stengel / ha-
 ben eyne brennende krafft / damit sie blas-
 tern / schwerungen / vñ rüffen mit schmerz-
 gen machen / Derhalben übergelegt / wer-
 fen sie die rauhe scharpffe negel der finger
 auß / den grindt vnd reude / flecken vñnd
 macflen der haut / die wartzgen vnd alle an-
 dere onnatürlich gewechß / vertreiben sie /
 vnd die gebiech darinn das har auffsallet
 (bey denn Griechen Alopecia genent) heyl-
 len sie / eyn kurzezeit übergelegt. Die erfros-
 ren füß vnd ferschen / werden nützlich mit
 der warmen brü / da diese kreutter in gesot-
 ten seindt / gebähet. Der Hanensfuß wur-
 zeln gedürt vnd klein gerieben / vnd in die
 nase geblaffen thut miesen. Die wurtzel
 auffgelegt / stillt den schmerzen der zehñ /
 aber zerbricht die.

Rüchenschellen. Anemone Cap lxxviii.



Rüchenschellen / Griechisch vnd zu Latein Anemo-
 ne genent. Es seindt zweierley geschlecht der Rü-
 chenschellen. Das eyn ist wildt / vnd wechß in vn-
 gebawetem erdrich / Das ander zam / vnd wechß in vnge-
 bawetem erdrich. Derselben widerumb seindt vielerley / Den
 etliche bringen kisten braune blümen / etliche weiß / oder
 milch farbe / etlich purpurfarb. Sie haben alle bletter den
 Coriander blettern ehlich / mit kleynen kerflin zertheylt vñ
 zerschnitten / zu der erden geneigt vnd gebogen / vnd haben
 schmale rauhe horechte stengel / daran zu oberst blümen
 wachsen / wie magsame blümen / darinne inn der mitten
 schwarze oder blawe köpflin erscheinen / Sie haben eyne
 wurtzel inn der größe eyner Oliven / offte größer / mit etlichen
 gleychen zertheylt. Die wildt Rüchenschellen / seindt grö-
 ßer / vnd haben breytter vnd herter bletter / den die in gebau-

wetem erdrich wachsen / vnd haben lange köpflin / eyn kiste braune blüme / vñnd viel
 schmaler / zuseleche wurtzeln / Die hierunter schwarze bletter haben / sind zangerer vnd
 scharffer / Beiderley geschlecht / sind räs / zanger vnd scharpffer / Derhalben irer wur-
 zel safft / in die nase gegossen / saubert das heupt. Die wurtzel gekawet / zeucht die kalte
 zähen feuchten auß dem heupt. Die wurtzeln in süßem wein gesotten vnd übergelegt /
 heylen die hitze der augen / erklären das gesicht / vertreiben alles was das gesicht ver-
 füstert / vnd die narben der augen / saubern die faulen vnreinen geschwern. Die bletter
 vñnd stengel mit dem gersten gemüß (Peisana) gesotten vnd gessen machen viel milch
 Mit wollen zum zäpflin gemacht vnd in die schäme gethan / ziehen an sich die Mon-
 zeyt der frauen / vertreiben auch die raude / angestrichen vnd vbergelegt. Es sind aber
 etliche die wissen keyn vnterscheyd / zwischen den wilden Rüchenschellen / dem kraut
 Argemone / vñnd dem wilden magsam kraut (Papauer Koeas) zu teutsche Klapper ro-
 sen / dauon gesagt wirdt werden / bei den Monkreuttern / vnd seindt in dem jrumb /

das

das sie das kraut Argemone Eupatorium nennen. sie sindt aber leichtlich zuerkennen/
Den die braun rot Kästen farb/ ist nit also tieff an den blümen des krauts Argemone/
vñ an den klapperrosen/ vnd sie blüen beyde spätrer / Darzū gibt das kraut Argemone
eynen gelen Safran safft/ welcher am geschmack hefftig scharpff vnd zanger ist/ Der
wilde Mon safft ist weiß/ vnd zanger/ Darzū haben die klapperrosen vñnd das kraut
Argemone hülsen seflin wie der Magsame/ welche an dem kraut Argemone oben dick/
er sind/ an den klapperrosen schmaler. Die geschlecht aber der Buchenschellen / gebent
Keynen safft/ haben auch keyne hülsen säflin wie der Magsame/ aber sie haben köpflint
oben wie die Spargen / dazū wachsen sie den mehrern theyl in den äckeren.

Argemone.

Cap. clxxix.



Das kraut/ Griechisch vñnd zu Latein Argemo-
ne/ ist dem wilden Mon ganz ehnlich/ vnd hat
bletter wie die Buchschellen bletter / zerkerbt/
mit braun roten blümen/ vñ mit hülsen seflin/ zu oberst
wie die klapperrosen/ wenig lenger/ vñ oben breiter seine
wurzeln sind rontd/ welche eyngeelen Safran farben
safft von sich geben / vñ der ist scharpff vnd zanger an
geschmack/ Dises krauts bletter vertreiben die geschwe-
re der augen / die man Griechisch Argemata vñnd Tie-
phelion nent. Auch senffrigen sie die huzige geschwulst/
wie eyn pflaster vbergelegt/ Von diesem kraut Argemo-
ne/ schreibt der Kreutner Cratenas/ das es mit schmaltz
vermischet vnd vbergelegt/ die geschwulst beulen vnd ge-
schwere der üchsen vñ des halß vertreibt/ die man Stru-
mas zu Latein nent/ vñnd darzū wenn es gedürt/ reyne
gestossen/ mit Luter vnd vngegossenem Schwebel ver-
mischet wirdt / das es als denn die schwarzen zittermal
vertreibt. Darzū man das im bade/ trucken / sonder ey-
nige feucht vnd feystigkeyt anstreichen müß/ Dis kraut
ist auch güt wider den grindt.

Gauchheyl.

Anagallis.

Cap. clxxx.



Gauchheyl wirdt Griechisch vnd zu La-
tein Anagallis genent/ Es sind zwey ge-
schlecht der Gauchheyl/ welche allein
an den blümen vnder beyde werdē. Den das
mit blawen blümen wechß/ wirt Gauchheyl
weiblin/ od Gauchheyl mit blawen blümlin/
genent. Das mit roten blümlin/ wirt Gauch-
heyl männlin / oder Gauchheyl mit roten blü-
mē geheysen/ Die Gauchheyl sind kleyne kurz
kreutter/ vber die erden gespreyt / mit kleynen
rondlechten blettern/ an eynem viereckchten
stengel/ den blettern des krauts/ Tag vñ nacht

zu Teutsch genent gleich/ mit einem ronden same/ Sie haben beyd
eyn kräft/ damit sie allen wechumb senffrigen/ Sie vertreiben die
huzige geschwulst. Sie ziehen die döine vnd spizen auf dem leibe/
stillen vñnd weren den geschworen/ die weiter vmb sich fressen/ der safft gargarizirt/
auch in die nasen gegossen/ reyniget das heupt/ Er senffriget den schmerzen der zeen/
weñ er in das nasloch der andern seiten gegossen wirdt / Mit Attischem honig vermi-
schet/ heylet er die augen geschwore/ Argemata Griechisch genent / vñ ist güt wider das

Das ander Buch

runcfel vnd sinster gesicht/ Der safft wirdt auch nützlich mit Wein getruncken/wider der Plater biß vnd gebrech der leber vnd nieren. Man sagt das die Gauchheyl mit den blawen blümen vbergelegt/ den aufgang des hinderen weret/ vnd wider zu seiner rechten stat bringt/ mit den rotten blümen aber den aufziehe.

Ephew.

Cissos.

Hedera.

Cap. cxxxj.



Ephew/Griechisch Cissos / zu Latein Hedera. Des Ephew an der gestalt/ sind viel vnder scheydt/ Der geschlecht aber sind fürnemlich drierley/ Des das eine ist weisser Ephew/das ander ist schwarzer Ephew/ der drit wirt kleynt Ephew genent/ Griechisch helix/ Der weisse Ephew bringet ein weisse frucht/ d schwarze bringet eine schwarze auff saffran farb geneygt/ vnd wirdt von der gemeyn Ephew des Bachi geheysen. Der dritt bei den Griechen helix/ treget kein fruchte/ sonder er hat weisse kleynter reblin/ mit klein eckechten vnd hübscheren blettern. Aller Ephew ist zarter/ vnd zeucht auch zusa-

men/ beschedigt die nernen oder seenadern. Die Ephew blümen/ so viel als man auff ein mal zwischen drei fingeren fassen mag/ zwey mal des tags in Wein getruncken/

heylen die roterhur. Ephew blümen zu reynem puluer gestossen/ vnnnd vnnter öl vnnnd wachs durcheinander zerschmelzet/ vermischet/ heylen die brand. Die frischen bletter in essig gesotten/ oder rohe mit brode vermischet/ vnd wol gestossen/ vbergelegt/ sind gut wider die gebrechen der miltz. Der safft auß den blettern vnnnd samen gepreßet/ mit gelbviol öl/honig vnd miter vermischet inn die nase gegossen/ senffrigt den alten langweiligen wethumb des heupts/wider dasselb ist es auch gut das heupt mit dessen safft/ essig vnnnd rosen öl durch eynander vermischet/ bestrichen/ oder von oben darauff trüpfen lassen/ Der safft ist auch gut in die oren getrüpfet/ wider die eyterenden oren/ Mit öl legt er auch den schmerzen der selben/ Der safft des schwarzen Ephew getruncken vnder berlin vil gessen schwächen den leib/ vñ verwirren die verminst/ Sünffsteinlin auß den Ephew kömern/ mit rosen öl in eyn Granatapffel rinde warme gemacht/ legt den schmerzen der zehnen/ in das ore der ander gegen seitten getrüpfet/ Die Ephew kömer gestossen vnd angestrichen/ schwarzen das haar/ Ephew bletter in wein gesotten/ vnd vbergelegt/ heylen allerley geschlecht/ der geschwere/ auch die böhartigen/ die man Ca coethe Griechisch nent/ vnnnd die gebranten schaden/ Sie vertreiben auch alle mafen/ flecken/ vnd sprütlen des angesichts. Der Ephew sam gestossen vnd den frawen in der gestalt eyns zepflins in die schäme gethan/ ziehen die Monzeit. Der selben Ephew sam eyns quincelins schwere getruncken/ nach der reynigung/ macht die frawen vnfruchtbar/

bar/ Der bletter stiel mit honig vermischet / vnnnd den frawen vnderstochen / ziehen die monzeit vnd frucht auß mütter laib. Der Ephew safft in die nase getrüpffte oder gegossen / säubert vnnnd heyle die faulen stinckenden vnlusten der nasen. Der gummi der auß dem Ephew fleußt/ vertreibt das har / vnd tödtet die leuse / angestrichen. Der Ephew wurzel safft/ mit essig getruncken / ist güt widder der spinnen biß / Phalangia bei den Griechen genent.

Schwalbenkraut.

Chelidonium.

Hyrundinaria.

Capittel clxxxij.

Schwalbenkraut / Griechisch Chelidonium / zu Latein Chelidonium vnd Hyrundinaria herba. Groß Schwalbenkraut / odder Schelwurze / hat eynen schmalen zarten stengel / elenbogens hoch / etwan höher vnd lenger / mit vielen angewachsenen bletterechten ästlin / hat bletter dem hanenfuß ehnlich / außgenommen daß sie weycher vnd zarter sind / bleych oder blau grün / an der farbē / neben einem jeden blat Saffran geel blümen / den geelen Violen gleich. Der safft dieses krauts / ist geel / wie wasser darin Saffran zerlassen ist / zanger / beissend / wenig bitter / vnd eynes schweren geruchs. Die wurzel ist nechst dem stengel einfaltig / vnden zusecht / mit vielen kleynen Saffran geelen würzlin. Dis kraut bringet schotten / wie der geel Magsam oder Non / schmal / lang / vnden dicker / oben schmaler / wie ein kegell / darin ein samlin behalten wirt / grösser den der Magsame. Der safft mit honig inn eyner küpffern pfannen / auff dem Kolfewer gesotten / macht klare augen / vnd eyn scharpff gesicht. Im angehenden Sommer prest man einen safft auß den bletteren / stengeln vnd wurzeln dieses krauts / vnd döirt den im schatten / vnd macht kleyne kächlin dar auß. Die wurzeln mit Enis in wein gesotten vnd danon getruncken / vertreiben die geelsucht. Mit wein vermischet / vnnnd wie ein pflaster vbergelegt / heysen die geschwoer / die weitter kriechen / welche die Griechen herpetas nennen / Die wurzeln im munde getwet / senfftigen den schmerzen der zehen / Schwalbenkraut hat seinen namen daher / wie man glaubt / vberkommen / daß es im ankomen der Schwalben / erstmal herfür kompt / vnnnd wenn sie hinfliehen / weck wirt / Es sind etliche die sagen / daß die alten Schwalben den jungen / wenn sie blind werden / das gesicht mit diesem kraut widderbringen.



Feigwarzenkraut. Chelidonium minus

Capittel clxxxij.

Feigwarzenkraut / Griechisch vnnnd zu Latein Chelidonium minus / das ist / klein Schwalbenkraut / von etlichen wilder Weyze genent / ist ein kreutlin sonder stengel / seine bletter hangen an kleynen stielen / die auß den wurzeln schiessen / hat bletter wie der Ephew / aber ronder vnd kleynere / zart vnd feyst / hat viel kleine wurzle an einander hengkend / hauffecht bei einander wachsend / wie Weyze köiner / Davon drei od vier lang wachsen / wechß neben den Wassern vnd Weibern / in feuchtem erdttrich. Dis kraut hat eyn zangere vnd brennende krafft / damit es den kächenschellen gleich / blattern vnnnd schweren macht vberlegt auff der haut. Vertreibt den grind vnnnd scharpffe rauche negel der finger / Der safft auß den wurzeln geprest / mit honig in die nase getrüpffte / reyniget das heupt. Die bü da feigwarzenkraut vnd seine wurzelen in gesotten sind / mit honig gargariziert / säubert das heupt / vnd reumet die buß von allen zehen schleimigen feuchten.

¶ ¶

Das ander Buch

Othonna.

Cap. clxxxiii.

Veliche sagen / das Othonna des größten Schwalbentrauts safft ist / etliche des krauts Glaucij / die anderen eyn safft auß den blümen des gelen Magas mens geprest / Die andern wollen das es ein vermischter safft auß dem Gauch heyl mit blawen blümen / Bilsentraut vnd Monsafft / Die anderen / das es ein safft sei / eins krauts in der Landtschafft Arabia / Trogloditica genent / an der seitten Egypti / wachsend / welchs Othonna genent wirdt / vnd hat wenig bletter / den weissen Senff blettern ehnlich / durchlöchert wie eyn sieb / vnnnd als weren sie von den würmen oder motten benagen / wüß / vnd bringe ein blüm wie der saffran / mit breytten blettern. Der halben haben etliche vermeynt / das es ein geschlecht sei der Rükenschellen / Da wird ein safft auß geprest / zü den Arzneien der augen / zünermischen bequeme / wenn man das mit sauberen müß / Denn er beißt vnd seget ab / alles was die augen vnd das gesicht ver finstert : Darnebe sagt man / das auß dem kraut Othonna ein safft fleußt / welcher wenn es gewaschen worden ist / vnnnd von den kleynen steynlein gereynigt / zü küklein gemacht wirdt / zü allen gebiechen / danon vor gesagt / dienlich. Es sindt etliche andere die sagen / das Othonna ein steyn sei / vnd in der Landtschafft Egypti / Thebaide wach se / mit fast gros / an der farb dem kupffer ehnlich / am geschmack mit eynere werme vnd zusamen ziehungge beißend.

Neuß ölin.

Miosotis.

Muris auricula.

Cap. clxxxv.



Meuß ölin / zü Latein / Muris auricula / bei den Griechen Mios otis / ist eyn kraut mit vielen stengeln / auß eynere wurzlen wachsend / von vnten auß / wenig rot vnd hol / mit schmalen langechten blettern / dieselben haben eyn auffgeworfften scharpffen rücken / vnd sindt braun schwarz / darnach nach eynere kleynen weitte / wachsen steds zwey zusamen / am aufgang spiße / mit kleynen schmalen stielen / zwischen dem ästlin vnnnd stengel außschießende / darauß blawe blümlein wachsen / den blawen Gauchheyl blümen an der farb ehnlich / hat ein wurzel fingers dick mit viel kleynen zuselechten wurzlen / Die wurzel vbergelegt / heylet die augen geschwere / die man Griechisch Aegilopas nennet / Etliche nenn den Myer auch Neuß ölin.

Weydt.

Isatis.

Glastum.

Capittel clxxxvj.

Weydt Griechisch Isatis / zü Latein Isatis vnnnd Glastum. Der zame Weydt / ist eyn kraut / welches sich die färber / die woll vnd tücher zu ferben pflegen / gebruchen. Der Weydt hat bletter dem Wegrich ehnlich / aber seyster vnd schwerer / eynen stengel zweyer elenbogen hoch. Dieses krauts bletter vbergelegt / vertreiben allerley geschwulst / heylen die frisschen wunden / stopffen die blütflüß / heylen die geschwere / die widder das gesunde fleysch fressen / faulen vnd verzeren (Phagedenica) das wilde feuer / die rose vnnnd roten lauff.

Wilder



Wilder Weydt.

Isatis sylvestris.

Capittel clxxvij.



Der wild Weydt ist dem zamen ehnlich / außgenommen das
er grösser bletter hat / den Lattich bletteren gleich / mit viel
schmalen / bleych roten stengeln / daran zu oberst viel hülsen
hangen / die eynes zungen gestalt haben / darinn same ist / vnnnd hat
eyne geele schmale blüme / hat dieselbige krafft vnd wirckunge / wel
che der zame Weydt / ist den milzsuchtigen nutz getruncken / vnnnd
wie eyn pflaster vbergelegt.

Kazentreublin. *Telephium.*

Illecebra. Cap. clxxviij.

Rutzen Trenblein / Griechisch
Telephium / zu Latein / *Teles
phium* vñ *Illecebra* genent /
Ist eyn kraut mit seinen bletteren vnd
stengel dem Wurzelkraut ehnlich / vñ
hat alwoege zwey hölin wie üchsen / an
ein jeden gleich / da die bletter auß
wachsen. Es wachsen sechs oder sie

ben ästlin auß eynes wurzelen / mit blawen / dick / zeh
hen / feyten bletteren / mit eynes geelen oder weissen blü
men / Wechst im Lenge in gebawtem erdrich / zwischen
den Reben / die bletter sechs stund / wie eyn pflaster vber
gelegt / heylen die weissen zittermal / Aber man muß dar
nach die stedte mit Gersten meel / öl vnnnd wasser / durch
eynander vermische / bestrichen / Die bletter mit essig ver
mische / vnnnd in der sonnen angestrichen / heylen die zit
termahl / aber wen sie trucken worden sindt / sollen sie ab
gerieben werden.



clxxviij

Ende des anderen
Buchs.